



LAUSITZER PLATZ

Berlin Friedrichshain-Kreuzberg

Ergebnisdokumentation

Offener zweiphasiger freiraumplanerischer
Realisierungswettbewerb

Bezirksamt
Friedrichshain-Kreuzberg

Senatsverwaltung
für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen

BERLIN



Offener zweiphasiger freiraumplanerischer Realisierungswettbewerb

Lausitzer Platz

Berlin Friedrichshain-Kreuzberg

Ergebnisdokumentation

Herausgeber

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
Abteilung II Städtebau und Projekte
Referat II D Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe
Maria Rünz IID22
Fehrbelliner Platz 4
10707 Berlin

Wettbewerbsbetreuung

Schwarz & Partner Landschaftsarchitekten
Christiane Schwarz
Neuenburger Straße 23
10969 Berlin

Titelbild

Perspektive, 1. Preis, WES LandschaftsArchitektur

Druck

A&W Digitaldruck, Berlin

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
1 Sitzung des Preisgerichts 2.Phase	9
1.1 Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit	9
1.2 Vollständigkeit des Preisgerichts	9
1.3 Eröffnung der Preisgerichtssitzung	10
1.4 Vorstellung der Rahmenbedingungen, der Aufgabenstellung und der Ergebnisse der Bürger:innenbeteiligung	10
1.5 Information der technischen Vorprüfung	11
1.6 Informationsrundgang.....	12
1.7 Information zur Vorprüfung	12
1.8 Anhörung der Sachverständigen.....	12
1.9 Diskussion der Arbeiten und Wertungsrundgänge	13
1.10 Rückholanträge.....	14
1.11 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten	14
1.12 Festlegung der Rangfolge, Preise und Anerkennungen.....	19
1.13 Hinweise für die weitere Bearbeitung	20
1.14 Empfehlung des Preisgerichts.....	20
1.15 Öffnen der Verfassererklärungen und Abschluss der Preisgerichtssitzung	21
1.16 Protokollfreigabe	22
1.17 Anlage: Anwesenheitsliste.....	23
1.18 Anlage: Verfasser:innen der Wettbewerbsarbeiten der 2.Phase	28
1.19 Anlage: Verfasser:innen der Arbeiten der 1. Wettbewerbsphase	29
1.20 Anlage: Bürger:innenbeteiligung Phase 2, Auswertung.....	31
2. Bericht der Vorprüfung zur Preisgerichtssitzung am 24.04.2024	36
2.2 Erste Phase	36
2.3 Zweite Phase	36
2.4 Einlieferung der Arbeiten	37
2.5 Anonymisierung.....	37
2.6 Vollständigkeit der Arbeiten.....	38
2.7 Verstoß gegen bindende Vorgaben	40
2.8 Verfahren der Vorprüfung	40
2.9 Beurteilungskriterien der 2. Phase gemäß Auslobung	44
2.10 Gliederung der Einzelberichte.....	44
2.11 Einzelberichte der Arbeiten.....	45
2.12 Prüflisten	72
2.13 Anlage: Stellungnahmen der Sachverständigen	74
3 Sitzung des Preisgerichts 1. Phase	84
3.1 Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit	84
3.2 Vollständigkeit des Preisgerichts	84
3.3 Konstituierung des Preisgerichtes, Wahl vorsitzende:r Fachpreisrichter:in	85
3.4 Eröffnung der Preisgerichtssitzung, Verpflichtungserklärungen.....	85
3.5 Vorstellung der Rahmenbedingungen und der Aufgabenstellung	85
3.6 Information der technischen Vorprüfung	85
3.7 Informationsrundgang.....	86
3.8 Anhörung der Sachverständigen	87
3.9 Erster Wertungsrundgang.....	87
3.10 Rückholanträge.....	88
3.11 Zweiter Wertungsrundgang.....	88

3.12	Rückholanträge	89
3.13	Empfehlungen des Preisgerichts zur Weiterbearbeitung	89
3.14	Entlastung der Vorprüfung / Ende der Sitzung	89
3.15	Anlage: Anwesenheitsliste.....	90
3.16	Anlage: Überarbeitungsempfehlungen des Preisgerichts für die weitere Bearbeitung	95
3.17	Anlage: Auswertung der Bürger:innenbeteiligung.....	96
4.	Bericht der Vorprüfung zur Preisgerichtssitzung am 08.12.2023	100
4.1	Vorlauf	100
4.2	Einlieferung der Arbeiten	100
4.3	Anonymisierung.....	101
4.4	Vollständigkeit der Arbeiten.....	101
4.5	Verstoß gegen bindende Vorgaben	103
4.6	Verfahren der Vorprüfung	103
4.7	Beurteilungskriterien der 1. Phase gemäß Auslobung.....	105
4.8	Gliederung der Einzelberichte.....	106
4.9	Einzelberichte der Arbeiten 1033 bis 1056	107
4.10	Prüfliste Baumbestand	156
4.11	Anlage: Stellungnahmen der Sachverständigen.....	157
	Anhang 1 : Rückfragenprotokoll Phase 2	162
	Anhang 2 : Rückfragenprotokoll Phase 1.....	168

Protokoll der Preisgerichtssitzung
vom 24. April 2024

1 Sitzung des Preisgerichts 2.Phase

Datum: 24.04.2024, 09:00 bis 19:00 Uhr
Ort: Kiezraum im Dragonerareal
Mehringdamm 22, 10961 Berlin

1.1 Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit

Um 09:15 Uhr wird die Sitzung von Frau Maria Rünz, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen eröffnet.

Herr Bernhard Heitele begrüßt im Namen der auslobenden Verwaltungen alle Teilnehmenden der Sitzung und geht kurz auf die Relevanz des Verfahrens in Bezug auf Klimanpassung im urbanem Raum ein.

Frau Rünz prüft die Anwesenheit des Preisgerichts und aller Verfahrensbeteiligten der nicht öffentlichen Sitzung (s. Anlage Anwesenheitsliste). Frau Landschaftsarchitektin Lioba Lissner war im Preisgericht der 1. Phase durch Herrn Landschaftsarchitekt Thomas Guba vertreten worden, der auch im Preisgericht der 2. Phase als Fachpreisrichter lt. Nr. 4 RPW stimmberechtigt sein wird.

Frau Prof. Petra Kahlfeldt von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ist als stimmberechtigte Sachpreisrichterin entschuldigt und wird von Herrn Manfred Kühne vertreten. Frau Britta Behrendt von der Senatsverwaltung für Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt ist als stimmberechtigte Sachpreisrichterin entschuldigt und wird von Herrn Klaus Wichert vertreten.

1.2 Vollständigkeit des Preisgerichts

Frau Rünz stellt die Vollständigkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest.

Stimmberechtigte Fachpreisrichter:innen

- Thomas Guba, Landschaftsarchitekt, Berlin
- Lukas Schweingruber, Landschaftsarchitekt, Zürich
- Prof. Jörg Springer, Architekt, Berlin
- Prof. Laura Vahl, Landschaftsarchitektin, Berlin (Vorsitzende)

Stimmberechtigte Sachpreisrichter:innen

- Annika Gerold, Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt
- Manfred Kühne, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
- Klaus Wichert, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Stellvertretende Fachpreisrichterinnen:

- Isabel Mayer, Stadtplanerin, Cottbus
- Sofia Petersson, Landschaftsarchitektin, Berlin

Stellvertretender Sachpreisrichter:

- Nicolai Petersen, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen

Damit ist das Preisgericht vollzählig und mit 7 Stimmen entscheidungsfähig.

1.3 Eröffnung der Preisgerichtssitzung

Die Vorsitzende Frau Prof. Laura Vahl übernimmt die Leitung der Sitzung und weist auf die persönliche Verantwortung der Preisrichter:innen gegenüber Ausloberin, Wettbewerbsteilnehmer:innen und Öffentlichkeit hin.

Frau Prof. Vahl lässt sich von allen Anwesenden im Preisgericht gemäß RPW 2013 versichern, dass

- er / sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmer:innen über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat
- diesen während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird
- er / sie bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern er /sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt hat
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner / ihrer Sicht gewahrt ist und
- er / sie es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern

Anschließend umreißt Frau Prof. Vahl den geplanten Verlauf der anstehenden Preisgerichtssitzung. Sie erläutert weiter die in der Auslobung auf Seite 21 genannten Beurteilungskriterien für die 2. Phase des Wettbewerbs als Grundlage der Bewertung in der Preisgerichtssitzung.

1.4 Vorstellung der Rahmenbedingungen, der Aufgabenstellung und der Ergebnisse der Bürger:innenbeteiligung

Ab 9:25 Uhr erläutert Frau Schwarz die Ausgangs- und Rahmenbedingungen und die Aufgabenstellung des Wettbewerbs, so wie in der Auslobung dargestellt. Anschließend trägt sie die Empfehlungen des Preisgerichts aus der ersten Phase an die ausgewählten Teilnehmer:innen der zweiten Phase vor.

Danach informiert Frau Schwarz das Preisgericht über die Ergebnisse der öffentlichen Präsentation der eingereichten Wettbewerbsarbeiten im Rahmen eines Bürger:innenabends am Vorabend (23.04.2024). Dazu werden dem Preisgericht mittels eines Schaubildes die wichtigsten Meinungsäußerungen aus der Bürgerschaft vorgetragen.

1.5 Information der technischen Vorprüfung

Ab 09:45 Uhr berichtet Frau Schwarz über die technische Vorprüfung ab dem 19.03.2024.

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet, der dem Preisgericht vorliegt. Frau Schwarz erläutert die Ergebnisse der technischen Vorprüfung in Bezug auf Einlieferung und Vollständigkeit der Arbeiten. Die Vollständigkeit der Wettbewerbsarbeiten wurde gemäß Punkt 1.11 der Wettbewerbsauslobung geprüft.

Am 18.03.2024 bis 16 Uhr sind bei der auslobenden Stelle, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen 13 Arbeiten fristgerecht eingegangen. Zeitgleich wurden beim Dienstleister und Internetportal wettbewerbe aktuell 13 Wettbewerbsarbeiten digital hochgeladen.

Abweichungen hinsichtlich der Vollständigkeit wurden bei folgenden Arbeiten festgestellt:

- Arbeit 1304: Darstellung zum Nachhaltigkeitskonzept ist als „Aufenthaltsqualität“ titulierte, Darstellung Aufenthaltsqualität fehlt
- Arbeit 1306: Detail in M 1:20 bzw. M 1:50 fehlt; dafür Einzeldetails im Zusammenhang mit diagrammartigen Darstellungen
- Arbeit 1307: Detail im M 1:100 fehlt, dafür zwei Details in M 1:50
- Arbeit 1311: nur zwei Pläne abgegeben, die aber alle geforderten Leistungen bzw. Darstellungen enthalten
- Arbeit 1305: Kostenformblatt in digitaler Fassung fehlt
- Arbeit 1308: Kostenformblatt als xlsx-Datei fehlt

Bei den Arbeiten 1305 und 1309 sind minimale Teile des Bearbeitungsgebiets im Südosten nicht dargestellt. Bei den Arbeiten 1307, 1308 und 1311 sind die „Flügel“ an den Grenzen des Bearbeitungsgebiets im Nord- und Südwesten sowie im Nord- und Südosten ganz oder teilweise nicht dargestellt.

Bei folgenden Arbeiten weichen die Leistungen von den Vorgaben ab:

Die Schnittzeichnungen der Arbeiten 1304 und 1316 weichen geringfügig vom Maßstab 1:250 ab.

Bei der Arbeit 1306 sind die Schnitte auf Plan 3 und 4 angeordnet, nicht auf Plan 1 und 2. Bei der Arbeit 1314 ist das Nachhaltigkeitskonzept auf Plan 1 statt auf Plan 3 angeordnet.

Arbeit 1315 hat das Kostenformblatt in alter Version verwendet.

Alle genannten Arbeiten wurden wegen der Geringfügigkeit der Abweichungen vom Preisgericht einstimmig zur Bewertung zugelassen.

Zusätzliche Leistungen wurden bei folgenden Arbeiten festgestellt:

Die Arbeiten 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1313, 1314, 1315 und 1316 umfassen vier Pläne. Da die Anzahl der Pläne nicht ausdrücklich auf drei Pläne beschränkt war, werden alle Pläne gezeigt.

Für die Arbeit 1307 wurden die Pläne zusätzlich im A3-Format eingereicht. Für die Arbeit 1315 wurde der Lageplan zusätzlich im dwg-Format abgegeben. Für die Arbeit 1316 wurde das Unterlagenverzeichnis zusätzlich im .pdf Format eingereicht.

Bei der Arbeit 1316 wurde eine zusätzliche perspektivische Darstellung eingereicht. Die zusätzliche perspektivische Darstellung wurde für die Preisgerichtssitzung abgedeckt. Die Entscheidung über die Zulassung dieser Leistung wurde dem Preisgericht zur Diskussion gestellt.

Das Preisgericht entscheidet nach Konsultation der Auslobung mit 7:0 Stimmen, die zusätzliche perspektivische Darstellung nicht zuzulassen. Die anderen zusätzlichen Leistungen werden zugelassen.

Frau Schwarz erläutert die Vorgehensweise der Vorprüfung und gibt einen kurzen allgemeinen Überblick über das Ergebnis der Prüfung einzelner quantitativer und qualitativer Aspekte der Vorprüfung.

Herr Richter ergänzt die Ausführungen aus Sicht der Kostenprüfung.

1.6 Informationsrundgang

Ab 10:00 Uhr werden alle 13 Arbeiten in der Abfolge der Nummern 1304 bis 1316 von den Vorprüfern Herr Kuntz und Herr Zwangleitner wertungsneutral vorgestellt. Herr Richter ergänzt die Ausführungen um Angaben zum Versiegelungsgrad und den Kosten. Nach der Vorstellung jeder Arbeit werden Verständnisfragen beantwortet.

Der Informationsrundgang wird um 12:00 Uhr abgeschlossen.

Von 12:00 bis 12:15 Uhr wird die Sitzung für eine Pause unterbrochen.

1.7 Information zur Vorprüfung

Nach der Pause informiert Herr Richter, dass für die Arbeit 1312 der Versiegelungsgrad nach nochmaliger Prüfung im Vorprüfbericht wie folgt berichtet werden muss:

Der geprüfte Versiegelungsgrad der Arbeit 1312 beträgt 0,49 und nicht 0,66 und entspricht damit weitgehend dem Versiegelungsgrad des Bestands. Er bittet das Preisgericht, dies bei der Bewertung der Arbeit zur Kenntnis zu nehmen.

1.8 Anhörung der Sachverständigen

Ab 12:20 Uhr haben die anwesenden Sachverständigen die Gelegenheit, ihre Stellungnahmen zu den Arbeiten vorzutragen.

Folgende Sachverständige bringen ihre fachlichen Belange vor:

Dirk Felgenhauer
Polizei Berlin, städtebauliche Kriminalprävention

Melanie Henneberger
Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Straßen- und Grünflächenamt,
Fachbereich Straßen

Grit Diesing
Berliner Regenwasseragentur

Sandra Klinner
Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt,
Freiraumplanung

Ines Janke-Kleiner
Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Stadtentwicklungsamt, Milieuschutz

Andrea Kirste
Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Unterer Denkmalschutz

Silja Jeschke
Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Straßen- und Grünflächenamt, Grünflächen

1.9 Diskussion der Arbeiten und Wertungsrundgänge

Erster Wertungsrundgang

Das Preisgericht beschließt einstimmig, dass alle Arbeiten in den zweiten Wertungsrundgang kommen, da alle Arbeiten im Grundsatz einen Beitrag zu der in der Auslobung formulierten Planungsleistung erbringen.

Von 12:55 bis 13:30 Uhr wird die Sitzung für die Mittagspause unterbrochen.

Zweiter Wertungsrundgang

Um 13:30 Uhr beginnt der zweite Wertungsrundgang. Die Arbeiten werden inhaltlich intensiv diskutiert und durch das Preisgericht beurteilt. Das Preisgericht stimmt mit einfacher Mehrheit über jede einzelne Arbeit ab, um zu entscheiden, welche Arbeiten in die engere Wahl kommen sollen. Es ergeben sich folgende Entscheidungen:

Arbeit	Fürstimmen	Gegenstimmen	verbleibt/ausgeschieden
1304	1	6	ausgeschieden
1305	2	5	ausgeschieden
1306	1	6	ausgeschieden
1307	4	3	Verbleib im Verfahren
1308	4	3	Verbleib im Verfahren
1309	1	6	ausgeschieden
1310	1	6	ausgeschieden
1311	5	2	Verbleib im Verfahren
1312	2	5	ausgeschieden
1313	6	1	Verbleib im Verfahren
1314	2	5	ausgeschieden
1315	7	0	Verbleib im Verfahren
1316	2	5	ausgeschieden

Damit sind 8 Arbeiten ausgeschieden. 5 Arbeiten verbleiben in der engeren Wahl.

Um 15:57 Uhr ist der zweite Wertungsrundgang beendet.

1.10 Rückholanträge

Sofia Petersson stellt einen Rückholantrag für die Arbeit 1316. Der Antrag wird mit einer Mehrheit von 4:3 abgelehnt. Damit verbleiben 5 Arbeiten im Verfahren.

Von 16:10 Uhr bis 17:10 Uhr wird die Sitzung für eine Pause unterbrochen.

1.11 Schriftliche Beurteilung der Arbeiten

Um 17:10 Uhr wird die Sitzung fortgesetzt.

Laut Auslobung sind drei Preise und zwei Anerkennungen zu vergeben. Hierzu stehen die Arbeiten 1311, 1315, 1313, 1308, 1307 zur Auswahl. Das Preisgericht beschließt, die Arbeiten in der Engeren Wahl durch die Fachpreisrichter:innen mit der Unterstützung der Vorprüfung und der Sachpreisrichter:innen unter Berücksichtigung der vorangegangenen Diskussionen schriftlich zu beurteilen. Die schriftlichen Beurteilungen werden ab 17:10 Uhr verlesen, diskutiert und abgestimmt.

Arbeit 1307

Ausgehend von der heute sichtbar gescheiterten Strategie eines kontinuierlichen konzeptlosen Hinzufügens von Nutzungen schreiten die VerfasserInnen zum Befreiungsschlag: die mittige baumbestandene Fläche, von den VerfasserInnen als grüne Mitte bezeichnet, wird mit einem durchgängigen Belag aus wassergebundener Decke, in die unterschiedliche Substrate, Saatgut und Granulate eingearbeitet werden, belegt. Diese auf den ersten Blick radikale Maßnahme fußt auf der richtigen Erkenntnis, dass weite Bereiche der Mitte durch den dichten, schattigen Baumbestand für herkömmliche Grünflächen ungeeignet sind. Der Belag ist selbstredend trockenresistent, je nach Regenintensität wird er sich temporär über Spontanvegetation begrünen.

Leider wird die Machbarkeit dieses innovativen Belages bezüglich Unterhalt und Entwicklungsfähigkeit nicht weiter dargestellt, hier wären zwingend mehr Angaben nötig gewesen, um das Projekt weg vom Experiment- Status zu führen. Zudem bräuchte es auch Angaben zum Umgang mit den bestehenden Wurzelräumen.

Der Gedanke der durchgehenden, begehbaren, mittigen Fläche würde die VerfasserInnen von formalen Problemen bezüglich diagonaler Querungen eigentlich entbinden. Unter diesem Aspekt wirkt das Asphaltwegenetz durch diese Fläche eher als Nofallschirm und schmälert die Kraft der Grundidee.

Eingeschrieben in die durchgehende Wegedecke werden die bestehenden Spielplätze sowie neue Initial- Spots, die jedoch bewusst informell gehalten werden und Raum lassen für Eigeninitiativen der BenutzerInnen. So wünschbar

dieser Ansatz ist, erscheint er unter dem übergroßen Nutzungsdruck wenig realistisch.

Im Kontrast zur zelebrierten Informalität der grünen Mitte bildet ein rahmendes Band die Einfassung dieser Fläche. Hier werden in Nord- Südrichtung in vertrauter formalen Sprache die nachbarschaftlichen Bedürfnisse an Gärtnern, Tischtennis, Veloabstellplätzen abgearbeitet. Eine leichte Einmuldung dieser Flächen schafft die nötigen Retentionsvolumen für das Regenwasser, von dort wird es dann in unterirdischen Rigolen geführt.

Im Norden schafft ein Marktplatz entlang der Straße ein attraktives Vorfeld für die bestehenden Gastronomien. Teil des Rahmens bildet ebenfalls der umlaufende Weg aus Großsteinpflaster als gemischte Bewegungsfläche. Zu den Gebäuden werden in einer Nachbarschaftszone die Zugänge für die Gebäude und die Gastronutzungen organisiert.

Insgesamt überrascht das Projekt mit einem innovativen Vorschlag bezüglich flächiger Belagsgestaltung, dessen Machbarkeit jedoch zu wenig plausibilisiert wird.

Arbeit 1308

Die Qualität der Arbeit begründet sich im Zusammenwirken der den Platz rahmenden, ehemaligen Verkehrsflächen und der eigentlichen Platzfläche sowie deren feinmaschiger Durchgestaltung. Diese wird mit einem camouflageartigen Muster aus befestigten, grünen und wassergebundenen Flächen überzogen, die sich einer Hierarchisierung von Orten und Verbindungen bewusst entziehen.

Der Entwurf ermöglicht ein Flanieren, jedoch fehlen durch eine differenzierte Zonierung unterschiedliche Aufenthaltsangebote. Auch ist ein schnelles Durchqueren, was für diesen urbanen Ort eine wichtige Funktion darstellt, nicht möglich. Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob die Staudenflächen dem Nutzungsdruck Stand halten. Eine mögliche Einfassung der Grünflächen würde den fließenden Raum konterkarieren. Die Wegeführung folgt nicht den direkten Quell- und Zielverbindungen, was die Orientierung erschwert. Insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen fehlt ein Leitsystem.

Das Konzept berücksichtigt in besonderem Maß die bestehenden Baumstandorte und ergänzt sie durch einige Baumneupflanzungen. Jedoch muss, aufgrund des vorgesehenen Wegebbaus, Pflasterungen und wassergebundenen Decken mit einem hohen Aufwand in der baulichen Umsetzung im Hinblick auf den Schutz der Wurzelräume gerechnet werden. Ebenso ist aufgrund der Kleinteiligkeit der Flächen von einem relativ hohen Pflege- und Unterhaltsaufwand auszugehen.

Die Reduktion des bestehenden Versiegelungsgrads wird begrüßt. Jedoch erscheint das vorgeschlagene Niederschlagswasserbeseitigungskonzept aufgrund vorhandener Leitungs- und Baumbestände voraussichtlich in dieser Form nicht umsetzbar. Die Anordnung der Marktfläche im Bereich der Feuerwehrzufahrt wird kritisch bewertet.

Das Preisgericht würdigt die hochwertige, gestalterische Umsetzung des konzeptionellen Ansatzes, es wird jedoch angezweifelt, ob die gärtnerische und

landschaftliche Gestaltung im gründerzeitlichen Kontext eine tragfähige Lösung für den Lausitzer Platz bereithält.

Arbeit 1311

Die Verfasser stellen ihren Entwurf unter das Motto "Ein Grüner Kiezplatz für alle" und haben das Ziel, dass das Miteinander durch den Ausbau der Freizeitznutzungen gestärkt wird. Gleichzeitig soll der Lausitzer Platz eine wichtige ökologische Funktion als Klimainsel und im Sinne der Schwammstadtidee erfüllen. Diesem Anspruch entspricht die Arbeit unter anderem dadurch, dass sie den Grad der Versiegelung im Vergleich zur heutigen Situation signifikant verbessert, was ihr durch eine geschickte Anordnung der Erschließungsflächen gelingt.

Vor der Emmaus-Kirche entsteht ein gut proportionierter asymmetrischer Platzbereich mit Wasserspiel, in den der Baumbestand integriert und der - unter Freihaltung der zentralen Gebäudeachse - durch breite Sitzbänke vom Gehweg der Skalitzer Straße getrennt wird. Beidseitig dieses Vorplatzes wird die historische Wegführung unter den Baumreihen in Nord-Süd-Richtung aufgegriffen, die nun auf selbstverständliche Weise den Vorplatz mit der nördlichen Platzseite verbindet und dort auf den verkehrsberuhigten Straßenraum trifft.

Der bestehende Diagonalweg auf der Westseite des Platzes wird durch zwei versetzt geführte Wegestränge auf der Ost- bzw. Nordseite ergänzt (Material wassergebundene Wegedecke), wodurch nördlich der Kirche ein aufgeweiteter Bereich entsteht, um den die verschiedenen Freizeit- und Spielangebote für alle Nutzergruppen angeordnet werden. Kritisiert wird jedoch, dass die erhaltenswerten Spielgeräte nicht wie gefordert in die Konzeption integriert wurden. Auch ist die Anordnung mancher Nutzungsangebote im Wurzelbereich der Bäume problematisch, was aber durch einen Tausch der Nutzungsangebote innerhalb der ausgewiesenen Flächen behoben werden könnte.

Die durch die Wegführung gebildeten Grünflächen sind zwar gut proportioniert. Das vorgeschlagene Vegetationskonzept mit Wiesenflächen wird jedoch angesichts des zu erwartenden Nutzungsdrucks und die mehrheitliche Lage der Flächen im Schatten von Bäumen und dem Baukörper der Kirche kritisch gesehen. Befürchtet wird zudem, dass in kurzer Zeit Trampelpfade als Abkürzungen zwischen den vorgeschlagenen Wegen entstehen, so dass sich Rasen- und Wiesenflächen nicht dauerhaft werden halten können.

Durch das beschriebene Erschließungssystem innerhalb der Platzfläche wird der verkehrsberuhigte Straßenraum über die Platzfläche hinweg auf selbstverständliche und funktional nachvollziehbare Weise miteinander verbunden. Wichtige Wegeverbindungen wie zwischen den Schulstandorten wurden berücksichtigt.

Der bisherige Straßenraum wird in Kombination mit dem Kirchvorplatz als sozialer Begegnungsraum verstanden, in dem Community-Gärten, Außengastronomie und Fahrradbügel angeordnet sind. Die zurückhaltende und einheitliche Gestaltung (gesägtes und aufbereitetes Granitkleinsteinpflaster) wird auf Ost- und Westseite überwiegend als positiv empfunden, während auf der Nordseite die umgestalteten Flächen - insbesondere für eine gastronomische Nutzung auf der sonnenbeschienenen Platzseite - zu beengt sind. Dieser Eindruck wird noch verstärkt durch die Abpflanzung der dem Platz zugewandten Seite, die

von einem Teil der Jury als zu starke Trennung vom zum Fußgängerbereich umgewidmeten Straßenraum empfunden wird.

Auf der Ost- und Westseite werden die bestehenden Baumreihen unter Einbeziehung heutiger Stellplatzflächen mit Gräsern und Stauden unterpflanzt, so dass begrünte, der Versickerung dienende Übergangszonen zwischen dem umgebauten Straßenraum und den parallel geführten Wegen entstehen, die auf Grund der Höhe der Bepflanzung gut übersehbar sind. Neben der Ableitung des Regenwassers in benachbarte Pflanzflächen, werden die Niederschläge auch in Rigolen unterhalb des Straßenraums gesammelt und zeitverzögert an das Grundwasser abgegeben.

Insgesamt bildet die Arbeit – trotz der oben genannten und z.T. innerhalb der Jury kontrovers diskutierten Kritikpunkte – einen gelungenen und gut realisierbaren Beitrag als Antwort auf die verschiedenen, z.T. widerstreitenden Anforderungen an den Lausitzer Platz.

Arbeit 1313

Straßen und Grünanlagen sollen als ein gemeinsamer Raum verstanden werden. Großzügige bepflanzte Baumstandorte unmittelbar vor der bestehenden Randbebauung und die Aufweitung der Zugänge zum zentralen Platzbereich stützen dieses Anliegen auch wenn formal zwischen orthogonalen Formen am Rand und kristallinen Figuren im Zentrum durchaus unterschieden wird. Das klug aus dem Bestand heraus entwickelte Prinzip erleichtert die selbstverständliche Integration unterschiedlicher Nutzungen wie Spielflächen im Norden und Zugang zur Kirche von Osten. Die Zufälligkeit der so entstehenden Räume und ein gewisser Konflikt zur gründerzeitlichen Ordnung des Platzes werden aber auch kritisch gesehen. Auf der Nordseite sind die Flächenangebote für Gastronomie noch nicht überzeugend, hier scheint auch die angebotene Mischverkehrsfläche noch nicht auszureichen.

Positiv werden die zum Teil recht großen Grünflächen und die Integration von Flächen für Biodiversität gesehen, auch wenn gerade hier für die sehr intensiv bepflanzte Biodiversitäts-Fläche westlich der Kirche auch Sicherheitsbedenken bestehen. Trotz des hohen Grünanteils ermöglicht die freie Formsprache glaubwürdige, direkte Wegeverbindungen über den Platz hinweg. Sowohl die Verbindung der beiden Schulstandorte als auch die wichtige Diagonale nach Nordosten zur Eisenbahnstraße werden selbstverständlich Teil des Konzepts. Immer wieder werden auch die kleineren Suborte schön entwickelt.

Die sorgfältig durchgearbeitete Typologie der Fußgängerzonen auf der West- und Ostseite lässt mit breiten, begrünten Versickerungsflächen und dazwischenliegenden Aufweitungen eine hohe Aufenthaltsqualität erwarten. Konflikte mit Fahrrad- und Lieferverkehr werden minimiert. Allerdings ist die Mischverkehrsfläche an einigen Stellen zu schmal. Die differenzierten Vorschläge zum Regenwassermanagement überzeugen. Dies gilt generell für das mit dieser Arbeit vorgestellte Nachhaltigkeitskonzept. Ein unterdurchschnittlicher Versiegelungsgrad, sinnvolle Vorschläge zur Weiternutzung vorhandener Materialien (Beläge, Mobiliar und Spielgeräte) sowie das Vegetationskonzept lassen insgesamt eine hohe Umweltqualität erwarten.

Das vorgeschlagene Konzept ist in seiner Erstellung als wirtschaftlich eingeschätzt. Für die besonders intensiv genutzten Bereiche werden robuste Oberflächen angeboten. Auch wenn gewisse Zweifel an einem gelingenden Unter-

halt der Grünflächen an diesem Ort bleiben, scheint so auch der Unterhalt im Vergleich mit angemessenem Aufwand leistbar.

Den großen funktionalen Vorteilen der Arbeit und dem durchweg überzeugenden Nachhaltigkeitskonzept steht die Frage nach der Angemessenheit der formalen Antwort an diesem Ort gegenüber.

Arbeit 1315

Der Entwurf „Kiezleben - Mitten im Grünen“ ordnet den Lausitzer Platz auf überraschend selbstverständliche Weise und bietet eine gelungene Antwort auf die herausfordernde Frage nach einem grünen, aber dennoch aktiven Stadtplatz mitten im Kreuzberger Kiezleben.

Der Straßenraum übernimmt die Grundzüge eines klassischen Straßenprofils. Durch den wiederkehrenden Belag des Mosaiksteinpflasters, der sich auch in den gesamten Parkraum erstreckt, gelingt es dem Verfasser, die neue Qualität eines nur zu Fuß begangenen Raums hervorzuheben. Der nördliche, belebte Straßenabschnitt - hier „Stadtterrasse“ genannt - erhält angemessenerweise einen großzügigeren Querschnitt mit Platz für Außengastronomie und konsumfreien Aufenthalt. Vor allem am östlichen und westlichen Platzrand steht jedoch die Ausdehnung der Tiefbeete im Konflikt mit den Nutzungen auf dem Bürgersteig und trennt die Erdgeschosszonen vom Platzleben.

Die Erschließung und Platzsetzung im Inneren des Platzes ist sehr geordnet und berücksichtigt alle wichtigen Wegeverbindungen auf sinnvolle Weise. In der Platzmitte bildet sich um den bestehenden Bolzplatz herum eine größere, von Bäumen überstandene Platzfläche, die großzügig mit Sitzgelegenheiten gerahmt ist. Zusammen mit weiteren Angeboten wie Familientischen, Tischtennis und einem Parkourpark verspricht der Ort eine große Lebendigkeit und ein Miteinander aller Generationen.

In weiteren Schritten müssten die jeweiligen Beläge auf Barrierefreiheit überprüft werden. Ebenso wurde die Pflasterung im Wurzelbereich der Bestandsbäume kritisch betrachtet. Hier müssten Größe der Baumscheiben und Aufbau des Oberbaus berücksichtigt werden.

Ein großer, zusammenhängender Spielplatz ist im Norden des Platzes angeordnet und bietet ausreichend Fläche, um Spielangebote für alle Altersklassen aufzunehmen. Durch die Nähe zur Außengastronomie in der Straße nördlich des Platzes entsteht der klassische und bewährte Synergieeffekt von kaffeetrinkenden Eltern, die die spielenden Kinder beaufsichtigen. Ein noch stärkerer Zusammenhang und deutlichere Wegeverbindungen und Einsehbarkeit zwischen Straßenraum und Spielplatz/Platzmitte wären an dieser Stelle jedoch wünschenswert. Ebenso kann hinterfragt werden, ob die Führung des Radweges an dieser Stelle nicht eine unnötige Zäsur bildet.

Zwischen Platzmitte und Straßenraum erstrecken sich großzügige Grünflächen, die die Standorte der Bestandsbäume aufnehmen. Die Größe und der Zuschnitt der Grünflächen und Belagsflächen versprechen einen funktionierenden Umgang mit dem Konflikt zwischen Nutzungsdruck und dem Erhalt von Vegetationsstrukturen. Das Regenwassermanagement mit einfacher Flächenversickerung wird durch Tiefbeetrigolen ergänzt und erscheint funktional.

Trotz der fast streng anmutenden Strukturierung des Platzes finden sich immer wieder kleine Abweichungen und besondere Orte mit verschiedenen Nutzungs- und Aufenthaltsangeboten: die „Ruhige Nische“, die „Sonnen-Nische“, Tischtennisplätze usw. Das Urban Gardening wird in Straßenraumnähe platziert, kann aber durch seine räumliche Integration in die Grünflächen in seiner Größe auf den tatsächlichen Bedarf reagieren, ohne dass der Entwurf beeinträchtigt wird.

Positiv hervorzuheben ist der sorgfältige Umgang mit den kleinen „Plätzchen“ als jeweilige Auftaktplätze an den vier Ecken des Platzes, die jeweils eigene Funktionen je nach Standort und angrenzenden Erdgeschossnutzungen übernehmen können. Dabei wurden jedoch nicht alle Anforderungen der Feuerwehr beachtet. Der schwierige Ort des Kirchenvorplatzes an der stark befahrenen Skalitzer Straße wird mit einem Nebelbrunnen aufgewertet. Auch wenn die Geste möglicherweise etwas überdimensioniert wirkt, wird der positive Beitrag zur Stadtklimatik gewürdigt.

Insgesamt handelt es sich um einen Entwurf, der sowohl die städtebauliche Situation als auch die sich verändernden Bedürfnisse des städtischen Freiraums souverän berücksichtigt hat.

Um 18:00 Uhr sind alle Texte verlesen, ergänzt, abgestimmt und genehmigt durch das Preisgericht.

1.12 Festlegung der Rangfolge, Preise und Anerkennungen

In einer intensiven und vergleichenden Diskussion werden erste Meinungsbilder zur Rangfolge der Arbeiten erstellt.

Die Preisrichter:innen geben eine erste Einschätzung zur Rangfolge ab. Das Meinungsbild ergibt, dass die Arbeiten 1315, 1313 und 1311 in der Rangfolge auf den vorderen Plätzen und damit in der Preisgruppe gesehen werden. Die Arbeiten 1308 und 1307 werden eher am unteren Ende und damit in der Gruppe der Anerkennungen gesehen.

Dem wird durch Abstimmung einstimmig 7:0 entsprochen.

Die Rangfolge der Arbeiten 1311 und 1315 und deren Zuordnung innerhalb der Preisgruppe wird kontrovers diskutiert.

Am Ende der Diskussion wird über die Rangfolge wie folgt abgestimmt:

Rang	Arbeit	Fürstimmen	Gegenstimmen
1. Preis	1315	5	2
2. Preis	1311	5	2
3. Preis	1313	7	0
Anerkennung	1307	7	0
Anerkennung	1308	7	0

1.13 Hinweise für die weitere Bearbeitung

Das Preisgericht formuliert folgende Hinweise für die weitere Bearbeitung im Falle der Beauftragung eines der Preisträger:innen:

- Im Ergebnis der Kostenprüfung ergeben sich Kostenrisiken insbesondere hinsichtlich des vorgeschlagenen Regenwasserbewirtschaftungskonzepts. Die Kosten hierfür sind grundsätzlich zu prüfen und sollten angemessen und nachhaltig angepasst werden. Ggf. müssen die Kosten an anderer Stelle in der Planung eingespart werden.
- Die Tiefbeete im Gehwegbereich vor den Gebäudekanten sind hinsichtlich Kosten und Eingriffe in den Wurzelbereich des Baumbestands sowie Erschließungserfordernissen und Feuerwehrezufahrten zu prüfen.
- Die Materialität (Mosaikpflaster) ist innerhalb des Wurzelbereichs der Bestandsbäume (Baumschutz) zu überprüfen und zu optimieren.
- Die Barrierefreiheit ist durch geeignete Oberflächen zu gewährleisten.
- Im Norden des Platzes soll ein Weg zur direkten Verbindung zwischen Straßenland und Grünfläche bzw. Spielbereich angeboten werden, um eine Trennung von Straßenland und Platz zu vermeiden.
- Die Ausformulierung des Radwegs im Norden ist hinsichtlich einer möglichen Trennwirkung zu überprüfen.
- Die Erschließungsanforderungen der Feuerwehr sind zwingend zu berücksichtigen.
- Die Vorschläge für die „Plätzchen“ auf der Waldemar- und Eisenbahnstraße sind bezüglich der Zufahrtsmöglichkeiten zum Projektgebiet zu prüfen. Die Breite der Fahrspuren muss auch dort 3,50 m betragen. Vorhandene Grundstückszufahrten und Zufahrtserfordernisse der Feuerwehr sind zu berücksichtigen. Im Bereich von Feuerwehrezufahrten soll kein Mosaikpflaster verwendet werden.

1.14 Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin einstimmig, die Verfasser:innen des 1. Preises 1315 mit der weiteren Bearbeitung der Planungsaufgabe unter Berücksichtigung der Überarbeitungsempfehlungen und Kritikpunkte des Beurteilungstextes mit dem Ziel einer Realisierung zu beauftragen.

Die weitere Beauftragung erfolgt unter Würdigung der Empfehlung des Preisgerichts im Rahmen eines Verhandlungsverfahrens. Nach Prüfung der in der Auslobung dargestellten Eignungskriterien verhandelt der Auftraggeber zunächst nur mit dem/der 1. Preisträger:in über die Auftragsvergabe. Sollten der Auftragsvergabe wichtige Gründe entgegenstehen, werden alle Preisträger:innen zur Verhandlungen aufgefordert.

1.15 Öffnen der Verfassererklärungen und Abschluss der Preisgerichtssitzung

Die Umschläge der Verfassererklärungen werden geöffnet und die Namen der Wettbewerbsteilnehmer:innen verlesen:

Nach der Verlesung der Verfasser:innen dankt die Vorsitzende Frau Prof. Vahl allen Mitgliedern des Preisgerichtes für die engagierte und konstruktive Mitarbeit und den Koordinator:innen und der Vorprüfung für die gute Vorbereitung der Preisgerichtssitzung. Sie bittet das Preisgericht um Entlastung der Vorprüfung. Diese wird einstimmig erteilt. Frau Prof. Vahl bedankt sich im Namen des Preisgerichts bei der Ausloberin für die Durchführung dieses Wettbewerbsverfahrens und wünscht ihr viel Erfolg bei der Umsetzung dieses wichtigen Vorhabens. Sie gibt den Vorsitz um 19:00 Uhr an die Ausloberin zurück.

Herr Bernhard Heitele bedankt sich für das Land Berlin bei der Vorsitzenden, bei der Vorprüfung sowie der Wettbewerbskoordination für die sehr gelungene Preisgerichtssitzung. Frau Silija Jeschke bedankt sich bei der Senatsverwaltung, der Wettbewerbskoordination und der Vorprüfung. Frau Schwarz weist auf die Eröffnung der Ausstellung aller Wettbewerbsarbeiten am 6. Mai 2024 hin, zu der gesondert eingeladen wird.

Um 19:07 Uhr wird die Sitzung geschlossen.

Berlin, 24.04.2024

Protokollführung: Karen Veit, Christiane Schwarz, Maria Rünz

1.16 Protokollfreigabe

Protokollfreigabe

Offener Realisierungswettbewerb
Neugestaltung Lausitzer Platz
Berlin Friedrichshain-Kreuzberg

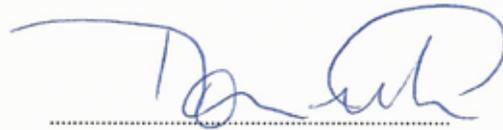
Sitzung des Preisgerichts
Mittwoch, 24.04.2024, 9:00 Uhr
Kiezraum im Dragonerareal | Mehringdamm 22 | 10961 Berlin Kreuzberg

Das Protokoll wird genehmigt:

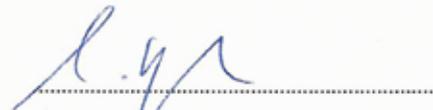
Laura Vahl
Landschaftsarchitektin, Berlin



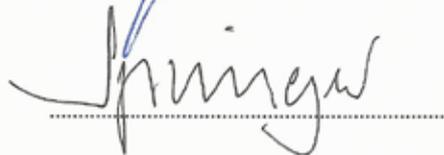
Thomas Guba
Landschaftsarchitekt, Berlin



Lukas Schweingruber
Landschaftsarchitekt, Zürich



Jörg Springer
Architekt, Berlin



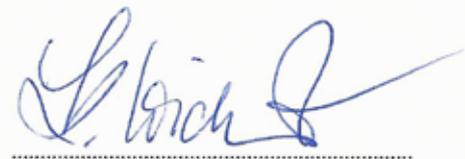
Annika Gerold
Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen,
Ordnung und Umwelt



Manfred Kühne
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung,
Bauen und Wohnen



Klaus Wichert
Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr,
Klimaschutz und Umwelt



1.17 Anlage: Anwesenheitsliste

Anwesenheitsliste Verfahrensbeteiligte

NEUGESTALTUNG LAUSITZER PLATZ, Friedrichshain-Kreuzberg

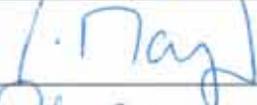
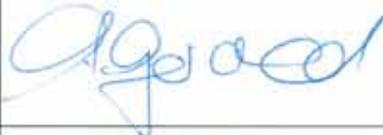
Preisgericht Phase 2

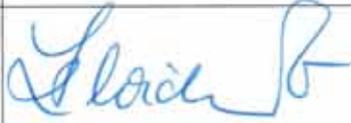
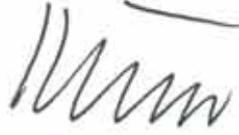
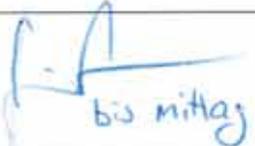
Datum / Uhrzeit: 24.04.2024, 9:00 Uhr

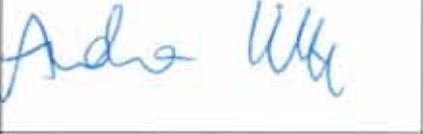
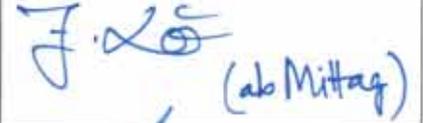
Ort: Kiezraum im Dragonerareal | Mehringdamm 22 | 10961 Berlin Kreuzberg

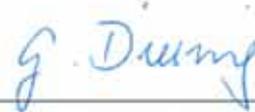
Veröffentlichung / Fotos

Mit Ihrer Unterschrift erkennen Sie an, dass jede Veröffentlichung von Inhalten des Wettbewerbs der Pressestelle der Senatsverwaltung vorbehalten ist. Es ist untersagt die Wettbewerbsbeiträge zu fotografieren oder anderweitig zu veröffentlichen.

	Name	Unterschrift
Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter	Thomas Guba Landschaftsarchitekt, Berlin	
	Lukas Schweingruber Landschaftsarchitekt, Zürich	
	Jörg Springer Architekt, Berlin	
	Laura Vahl Landschaftsarchitektin, Berlin	
Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter	Isabel Mayer Stadtplanerin, Cottbus	
	Sofia Petersson Landschaftsarchitektin, Berlin	
Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter	Britta Behrendt Staatssekretärin, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt	entschuldigt
	Annika Gerold Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt	
	Petra Kahlfeldt Senatsbaudirektorin, Senatsverw. für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	entschuldigt
Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter	Birgit Beyer Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Straßen- u. Grünflächenamt	entschuldigt
	Manfred Kühne Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	

	Nicolai Petersen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	
	Felix Weisbrich Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Straßen- u. Grünflächenamt	entschuldigt
	Klaus Wichert Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt	
	Anke Wünnecke Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt	entschuldigt
Sachverständige Senatsverwaltung	Sebastian Heinz Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Koordinierungsstelle Barrierefreies Bauen	entschuldigt
	Bernhard Heitele Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe	
	Florian Hutterer Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe, Plätzeprogramm	
	Sandra Klinner Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Freiraumplanung	
	Maria Rünz Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe Koordination	
	Verena Schönhart Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Freiraumplanung	 bis mittag
Sachverständige Bezirksamt	Sebastian Cimander Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, SGA, Unterhaltung	
	Ulrike Ehrlichmann Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Beauftragte für Menschen mit Behinderung	entschuldigt

<p>Sachverständige Bezirksamt</p>	<p>Martin Gegenheimer Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, sozialraumorientierte Planungskoordination</p>	
	<p>Anja Henke + Sebastian Hengst, Bezirk Friedrichshain Kreuzberg Baumanagement</p>	
	<p>Melanie Henneberger Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Straßen und Grünflächenamt</p>	
	<p>Thomas Herbert Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, SGA, Grünflächen</p>	
	<p>Ines Janke-Kleiner Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Stadtentwicklungsamt, Milieuschutz</p>	
	<p>Silja Jeschke Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, SGA, Grünflächen</p>	
	<p>Andrea Kirste Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Unterer Denkmalschutz</p>	
	<p>Julia Lindner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Umwelt- und Naturschutzamt</p>	
	<p>Frank Müller Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, SGA, Straßen und Tiefbau</p>	
	<p>Gerhard Nissen Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Ordnungsamt, Leitung Außendienst</p>	
	<p>Hans-Peter Pirch Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Stadtentwicklungsamt, FB Stadtplanung</p>	
	<p>Roland Schmidt Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, SGA, FB öffentlicher Raum</p>	<p>entschiedigt</p>

Sachverständige Sonstige	Grit Diesing Berliner Regenwasseragentur	
	Dirk Felgenhauer Polizei Berlin, Städtebauliche Kriminalprävention	
	Volker Meyer Polizei Berlin, Abschnitt 53, Kontaktbereichsbeamter	
	Marko Thiersch Berliner Feuerwehr, Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz	
Vorprüfung	Meinhard Kuntz Landschaftsarchitekt	
	Eike Richter Landschaftsarchitekt, Kostenprüfung	
	Christiane Schwarz Landschaftsarchitektin	
	Florian Zwangslleitner Landschaftsarchitekt	
	Karen Veit Landschaftsarchitektin, Mitarbeiter:in	
	Marlene Böllnitz Studentische Mitarbeiterin	
	Melinda Dähne Studentische Mitarbeiterin	
	Giorgia Gkliati Studentische Mitarbeiterin	
	Milena Teichmann Studentische Mitarbeiterin	
	N.N. Studentische Mitarbeiterin	
Kammervvertretung	Weronika Baran Architektenkammer Berlin Referentinnen für Wettbewerb und Vergabe	
	Anja Kotlan Architektenkammer Berlin Referentinnen für Wettbewerb und Vergabe	

Gäste	Dr. Erik Berg Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg Emmaus-Kirche	
	Sabine Bretschneider / ggf. Vertretung Heinrich-Zille -Grundschule, Schulleitung	
	Veit Hannemann Stadtteilkoordination	
	Brigitte Reheis Stadtteilkoordination	
	Ingo Schulz Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg Emmaus-Kirche	
	Sabine Wette Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg Emmaus-Kirche	
Gäste, Mitglieder der Bezirksverordnetenver- sammlung aus dem Bezirk Friedrichshain- Kreuzberg von Berlin BVV Mitte	Fraktion der SPD	
	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	
	Fraktion Die Linke	
	Gruppe der FDP	
	Fraktion der CDU	
	Gruppe der AfD	
	Gruppe die Partei	
	Parteilos	

1.18 Anlage: Verfasser:innen der Wettbewerbsarbeiten der 2.Phase

1.Preis: **WES LandschaftsArchitektur PartGmbB, Berlin**

Arbeit 1315 Verfasser:in: Betz, Kaschke, Wehberg-Krafft, Rödding mit Hans-Hermann Krafft
Mitarbeiter:in: Stefan S. Weber, Aliaksandra Dalmatava,
Israt Jahan Nishat, Fritz Miething
Berater: Tom Kirsten, Berlin, Regenwassermanagement

2. Preis: **bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh, Berlin**

Arbeit 1311 Verfasser:in: Timo Herrmann
Mitarbeiter:in: Duygu Demir, Luka Paulina Emde, Lea Warneke, Marc Leppin, Malte Stellmann

3. Preis **bgmr Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin**

Arbeit 1313 Verfasser:in: Martin Stokman, Lena Flamm, Beatrix Mohren, Carlo Becker
Mitarbeiter:in: Luis Kann, Vincent Schröder, Leon Giseke

Anerkennung **Mettler Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin**

Arbeit 1307 Verfasser:in: Marek Langner
Mitarbeiter:in: Rita Mettler, Fine Aufmkolk, Daniel Platon, Claudio Bertelli

Anerkennung **Topotek 1, Gesellschaft v. Landschaftsarchitekten, Berlin**

Arbeit 1308 Verfasser:in: Martin Rein-Cano
Mitarbeiter:in: Ivana Gligorovska, Martin Smrekar, Francesca Venier, Xinyi Xiang

2. Rundgang

Arbeit 1304 Trüper Gondesen und Partner mbB TGP, Landschaftsarchitekten BDLA, Lübeck

Verfasser:in: Tonio Trüper
Mitarbeiter:in: Juan Severino, Laura Calcavecchia, Johanna Rosehr, Julie Pelánová,
Carlo Maiocchi

Arbeit 1305 studio erde., Berlin

Verfasser:in: Marcel Tröger
Mitarbeiter:in: Violeta Burckhardt

Arbeit 1306 TDB Landschaft Partnerschaft, Berlin

Verfasser:in: Eva-Maria Boemans
Mitarbeiter:in: Luka Gilic, Raban Ohlhoff, Miriam Mayer, Xitong Wang

Arbeit 1309 Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden

Verfasser:in: Till Rehwaldt
Mitarbeiter:in: Carlota Daab, Michal Michalski, Gelan Yin, Carolina Keller

Arbeit 1310 MAN MADE LAND, Bohne Lundqvist Mellier GbR, Berlin

Verfasser:in: Christian Bohne
Mitarbeiter:in: Louise Audurier, Giulia Guerrini, Evgenia Likhachova, Lucie Wolschendorf

Arbeit 1312 KUULA Landschaftsarchitekten, Berlin

Verfasser:in: Ulrich Uphaus, Bernd Kusserow
Mitarbeiter:in: Laura Weiß, Irene Bandieri, Lili Burckschat, Marisa Frey-Lubinsky, Hoda Hashemi

Arbeit 1314 Bruun & Möllers GmbH & Co. KG, Hamburg

Verfasser:in: Moritz Möllers
Mitarbeiter:in: Philipp Hoss, Laika Alm-Bleuel, Marcella Knaack, Elisa Rappe, Han Mengyi, Yen Nguyen, Malte Schüttensack

Arbeit 1316 **Landschaft planen + bauen Berlin GmbH, Berlin**
Verfasser:in: Steffen Meyhöfer
Mitarbeiter:in: Wilhelm Henschel, Anke Steinbrügge, Blanca Gollnick

1.19 **Anlage: Verfasser:innen der Arbeiten der 1. Wettbewerbsphase**

Auswahl für die 2. Phase

- Arbeit 1033** **Landschaft planen + bauen Berlin GmbH**
Verfasser:in: Steffen Meyhöfer
Mitarbeiter:in: Wilhelm Henschel, Anke Steinbrügge, Blanca Gollnick
- Arbeit 1037** **TOPOTEK 1, Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH**
Verfasser:in: Martin Rein-Cano
Mitarbeiter:in: Ivana Gligorovska, Xinyi Xiang, Francesca Venier
- Arbeit 1039** **Trüper Gondesen und Partner mbB TGP Landschaftsarchitekten BDLA**
Verfasser:in: Tonio Trüper
Mitarbeiter:in: Juan Severino, Johanna Rosehr, Julie Pelánová, Carlo Maiocchi
- Arbeit 1040** **Rehwaldt Landschaftsarchitekten**
Verfasser:in: Till Rehwaldt
Mitarbeiter:in: Carlota Daab, Rosa Sommer, Carolina Keller
- Arbeit 1041** **KUULA Landschaftsarchitekten**
Verfasser:in: Ulrich Uphaus
Mitarbeiter:in: Laura Weiß, Irene Bandieri, Lili Burckschat
- Arbeit 1043** **TDB Landschaft**
Verfasser:in: Eva-Maria Boemans
- Arbeit 1044** **METTLER Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin**
Verfasser:in: Marek Langner, Rita Mettler
Mitarbeiter:in: Fine Aufmkolk, Daniel Platon, Rumna Pokkli
- Arbeit 1045** **MAN MADE LAND, Bohne Lundqvist Mellier GbR, Berlin**
Verfasser:in: Christian Bohne, Alexandre Mellier
Mitarbeiter:in: Louise Audurier, Giulia Guerrini
- Arbeit 1047** **bgmr Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin**
Verfasser:in: Carlo Becker, Beatrix Mohren, Lena Flamm, Martin Stokman
Mitarbeiter:in: Vincent Schröder
- Arbeit 1048** **bbz landschaftsarchitekten GmbH, Berlin**
Verfasser:in: Timo Herrmann
Mitarbeiter:in: Duygu Demir, Luisa Richter, Marc Leppin
- Arbeit 1050** **studio erde., Berlin**
Verfasser:in: Marcel Tröger
Mitarbeiter:in: Violeta Burckhardt
- Arbeit 1053** **WES Landschaftsarchitektur PartGmbH, Hamburg**
Verfasser:in: Henrike Wehberg-Krafft
Mitarbeiter:in: Stefan S. Weber, Dina Khudaiberdina, Israt Jahan Nishat, Fritz Miething

- Arbeit 1056** **Bruun & Möllers GmbH & Co. KG, Hamburg**
Verfasser:in: Moritz Möllers
Mitarbeiter:in: Han Mengyi, Elisa Rappe, Laika Alm-Bleuel
- Ausgeschieden**
- Arbeit 1034** **studiofutura, Basta Smerghetto Veronese GbR, Berlin**
Verfasser:in: Matteo Basta
Mitarbeiter:in: Laura Veronese, Victoria Scheuerer, Marco Smerghetto
- Arbeit 1035** **Umraum Landschaftsarchitektur GmbH, Weinfelden, Schweiz**
Verfasser:in: Manuel Sturzenegger, Elias Braun
Mitarbeiter:in: Luciano Zai, Arun Jegatheeswaran
- Arbeit 1036** **plancontext Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin**
Verfasser:in: Uwe Brzezek, Christian Loderer
Mitarbeiter:in: Elisabeth Stieger, Sarah Kratzenstein-Liss
- Arbeit 1038** **grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner partnerschaft mbB, Hamburg**
Verfasser:in: Jürgen Huber, Doris Grabner, Patrick Lipp
Mitarbeiter:in: Rishabh Anand, Pratik Kulkarni, Felix Ziegler
- Arbeit 1042** **Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin**
Verfasser:in: Leonard Grosch
Mitarbeiter:in: Catharina von Cölln, Pascal Zißler
- Arbeit 1046** **Katharina Rüter mit urbikon.com, Berlin**
Verfasser:in: Katharina Rüter, Lola Meyer
Beratung / Beteiligung: Forward Planung und Forschung GmbH, Anna Bernegg, Berlin
Entwurf: Mateusz Rej Urban Design & Strategy, Mateusz Rej, Berlin
- Arbeit 1049** **Henningsen Landschaftsarchitekten PartG mbB, Berlin**
Verfasser:in: Alexander Roscher
Mitarbeiter:in: Eva Zerjatke, Jérôme Duréault, Maira Casimero
- Arbeit 1051** **Lützw 7 Müller Wehberg Landschaftsarchitekten PartGmbB, Berlin**
Verfasser:in: Cornelia Müller, Jan Wehberg, Tim Hagenhoff
Mitarbeiter:in: Mahnush Arbabi, André Hunger
- Arbeit 1052** **Georg v. Gayl Landschaftsarchitekten Planungsgesellschaft mbH, Berlin**
Verfasser:in: Georg v. Gayl, Le Liu
Mitarbeiter:in: Florian Bittner, Benedikt Stockmayer
- Arbeit 1054** **Planstatt Senner GmbH, Überlingen**
Verfasser:in: Johann Senner
Mitarbeiter:in: Thilo Nerger, Lydra Hoxha, Pia Bettancourt
- Arbeit 1055** **GM013 Landschaftsarchitektur, Berlin**
Verfasser:in: Paul Giencke
Mitarbeiter:in: Keqi Lu, Yihan Fang, Maja Poppe, Bianca Pham

1.20 Anlage: Bürger:innenbeteiligung Phase 2, Auswertung

Datum: 23.04.2024, 16:00 – 19:00 Uhr

Ort: Kiezraum im Dragonerareal, Mehringdamm 22, Berlin Kreuzberg

Alle Arbeiten der 2. Phase wurden bei der Veranstaltung durch die Vorprüfer präsentiert. Anhand von fünf Leitfragen wurden die Arbeiten diskutiert und ein Meinungsbild erstellt.

Frage 1: Sind die angebotenen Nutzungs-, Spiel- und Sportmöglichkeiten ausreichend und gut platziert?

Spielflächen

- Arbeiten mit zusammenhängenden Spielflächen sind gut; nicht gewünscht ist eine Trennung der Spielflächen durch Wege oder eine Verteilung von Spielflächen über den Platz
- Umzäunung der Spielflächen v.a. für kleinere Kinder ist wichtig
- Entwürfe, die Wasserspiele mittig auf dem Platz verorten, sind besser, weil Wasserspiele als Attraktion für Kinder nicht an der Skalitzer Straße sein sollten

Lärmschutz

- „Stammtische“ (wie in Arbeit 1312), oder Platzierung von Tischtennisplatten im Norden: lärmintensive Fehlnutzungen befürchtet, v.a. wenn unmittelbar vor „Spätis“ platziert
- Tischtennisplatten lieber so wie im Bestand vor den Schulen platzieren, das entspricht den Vorschlägen der Anwohner:innen bei der Einführung des Angebots nach Sperrung der Straßen und hat sich hinsichtlich Lärmbelästigung bewährt
- Vorschläge zu Nutzungsangeboten für Gruppen und für Jugendliche auf dem Platz im Süden vor der Kirche werden begrüßt
- Keine Auslichtung der höheren Sträucher, dadurch würde wichtiger Lärmschutz entfallen

Urban Gardening

- Infrastruktur für Urban Gardening (Gartengeräte, Schubkarren etc.) fehlt in allen Arbeiten
- Wasser für Urban Gardening muss eingeplant werden, hier könnte z.B. das Durchlaufwasser aus Trinkbrunnen nutzbar gemacht werden

Verschiedenes

- Verortung der Marktnutzung in manchen Entwürfen an Skalitzer Straße ist gut
- Lastenrad-Hub (in Arbeit 1306), sehr gute Idee, gerne mit vandalismussicherem Abstellort in Nähe Kirche

- Kleinteiligkeit der Flächen in einigen Entwürfen ist aufgrund des großen Nutzungsdrucks nicht gut, größere zusammenhängende Flächen sind robuster und leichter zu unterhalten

Frage 2: Finden Sie die angebotenen Verweilmöglichkeiten ausreichend und angemessen?

- Tische als Vorschlag in vielen Arbeiten sind gut – aber auch Problem der Vermüllung
- Ausstattung soll auch Bedürfnisse älterer Menschen berücksichtigen, Bänke auch für Ältere (Höhe, Ausstattung mit Lehnen)
- Es soll vielfältige Angebote geben (erwähnt werden Hängematten und Liegen)
- Bänke / Sitzgruppen für kleinere Gruppen von etwa 4 Personen sind besser als Angebote für große Gruppen aus Gründen Lärmschutz (angeführt wird der Mariannenplatz; dort sind Bänke V-förmig angeordnet, mit Platz für etwa 4 Personen)

Frage 3: Sind die Wegeverbindungen auf dem Platz schlüssig geplant?

Die unterschiedlichen Vorschläge der Entwürfe zur Erschließung Platzmitte werden kontrovers diskutiert:

Pro direkte, diagonale Wegeführung über den Platz

- Arbeiten, die die wichtigen diagonalen Wegebeziehungen wie zwischen Eisenbahnstraße und Görlitzer Bahnhof aufnehmen sind gut, weil die Wege gut erkennbar, übersichtlich und sicher
- Diagonale Verbindung Richtung Eisenbahnstraße stellt Bezug zur Historie (frühere Eisenbahnlinie) her; sehr begrüßenswert

Contra gerade, direkte, diagonale Wegeführung

- Wege laden Fahrradfahrer:innen ein, diese Wege als Abkürzung zu nutzen, Konflikte mit Fußgänger:innen sind vorprogrammiert
- Durch geradlinige, diagonalen Wegeverbindungen werden in einigen Entwürfen die Spielflächen zerschnitten. Das wird nicht gewünscht (s. dazu auch Frage 1)

Konsens: Beleuchtung wichtiger Wegeverbindungen ist nötig

Frage 4: Entspricht die Neugestaltung des Straßenlandes Ihren Vorstellungen?

Allgemeines

- Die Aufhebung der Trennung von Platzmitte und Straßenland ist gut
- Wichtig: visuell verdeutlichen, dass Straßenland kein „normales“ Straßenland mehr ist
- Wichtig: Einsatzfahrzeuge müssen überall sicher durchkommen

Kontroverse Ansichten zu Arbeiten mit / ohne Markierung von Fahrspuren:

- Klare Trennung der Fahrspuren ist gut
- Freie Fläche ohne Fahrspurtrennung durch Markierungen ist besser, weil kleine Kinder Markierungen nicht verstehen können

Konfliktminimierung Radverkehr / Fußverkehr: divergierende Ansichten zum Umgang mit Radverkehr im Straßenland:

- Radfahren im Straßenland muss überall weiterhin möglich sein auch Erschließung aller Gebäude rund um den Platz z.B. mit Lastenrad, daher keine Spielangebote auf Straßenland; Nutzung des Straßenlands zur Erschließung soll klar erkennbar sein
- Konfliktminimierung geht nur durch rechtliche Regelung: Geschwindigkeitsbegrenzung für Radverkehr, maximal 5 km/h, die aber vor Ort kaum durchsetzbar sein wird
- Zustimmung findet Umgang mit Radverkehr in der Bergmannstraße als Vorbild: Zebrastreifen und seitliche Begrenzung durch Blumenkübel sorgen für Verlangsamung des Radverkehrs

Frage 5: Wie beurteilen Sie das Vegetationskonzept und die ökologischen Qualitäten?

- Versiegelungsgrad: Arbeiten mit niedrigeren Versiegelungsgraden als im Bestand sind unbedingt zu bevorzugen

Strauch- und Baumbestand

- Das Entfernen des Strauchbestandes in (fast) allen Arbeiten ist nicht gut, ebenso wie die Vorschläge zum Aufasten der Bestandsbäume. Plädoyer für Strauchbestand: wenigstens teilweise Übernahme als wichtiger Lebensraum für Vögel, aus gleichem Grund kein Aufasten der Bestandsbäume

Vegetationskonzepte

- Neupflanzungen klimaresilienter Bäume: Wunsch nach Berücksichtigung einheimischer Arten wie Feldahorn und Hainbuchen (besser für die Fauna) statt nur Gleditschie und Amberbaum wie in einigen Arbeiten vorgeschlagen
- Initiative Wildkräuterwiese: Westlich von der Kirche wurde eine Wildkräuterwiese durch eine ehrenamtliche Initiative über Jahre mit sehr viel Mühe hergestellt, das sollte in der Neugestaltung berücksichtigt werden
- Hausbegrünung: Wunsch: Bereitstellung eines Budgets, um dafür ein Konzept zu entwickeln bzw. die Hausbesitzer darin zu unterstützen

Regenwasserkonzepte

- Konzept der Schwammstadt ist wichtig, muss unbedingt berücksichtigt werden
- Vorschläge in einigen Arbeiten zur Nutzbarmachung von Regenwasser für Urban Gardening wie z.B. Zisternen sind sehr gut

Bericht der Vorprüfung der 2. Phase

2. Bericht der Vorprüfung zur Preisgerichtssitzung am 24.04.2024

Der Wettbewerb wurde nach EU - Bekanntmachung vom 31.08.2023 als offener Realisierungswettbewerb für Landschaftsarchitekten gemäß § 3 (2) der Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) am 05.09.2023 im EU-Amtsblatt und am 06.09.2023 über die Internet-Plattform von wettbewerb aktuell sowie auf den Seiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen veröffentlicht. Das Vorliegen der Teilnahmeberechtigung wurde nach Abschluss der 1. Wettbewerbsphase vom Notar geprüft. Die Kommunikation mit den Teilnehmer:innen erfolgte über die Internet-Plattform wettbewerb aktuell.

2.2 Erste Phase

Die Wettbewerbsunterlagen der ersten Phase standen den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ab 06.09.2023 uneingeschränkt und gebührenfrei als Download zur Verfügung.

Rückfragen konnten über die Internet-Plattform von wettbewerb aktuell bis zum 21.09.23 in schriftlicher Form gestellt werden. Die Beantwortung der Rückfragen in Form eines Rückfragenprotokolls wurde den Teilnehmern und Teilnehmerinnen ab 29.09.23 auf der Internet-Plattform zusammen mit folgenden Unterlagen zur Verfügung gestellt:

- R1_Bestandsplan_M_500-ausschnitt
- Aktualisierung der Auslobung vom 06.09.2023 wegen Formatierungsberichtigung (keine inhaltliche Änderung)

Am 08.12.23 fand die Preisgerichtssitzung statt. Aus 24 abgegebenen Arbeiten wurden 13 Entwürfe für die zweite Phase ausgewählt. Am 13.12.23 wurden die ausgewählten Arbeiten im Rahmen eines Bürger:innenabends vorgestellt und diskutiert.

Das Protokoll der Preisgerichtssitzung wurde allen Teilnehmenden am 11.01.24 über wettbewerb aktuell übermittelt.

2.3 Zweite Phase

Die für die zweite Phase des Wettbewerbs notwendigen Unterlagen (Protokoll mit Weiterbearbeitungsempfehlungen des Preisgerichts als Anlage, Auswertung des Bürger:innenabends) standen ab 15.01.2024 auf der Plattform wettbewerb aktuell zum Download zur Verfügung.

Die schriftlichen Rückfragen mussten gemäß Auslobung Teil 1, Punkt 1.6 bis zum 30. Januar 2024, 12 Uhr über die Vergabepattform wettbewerb aktuell beim Auslober eingegangen sein. Am 06.02.24 fand ab 10 Uhr ein Rückfragenkolloquium in der Emmauskirche am Lausitzer Platz statt, an dem die Beantwortung der eingegangenen Fragen vorgestellt wurde.

Die Beantwortung der Rückfragen wurde den Teilnehmenden ab 09.02.24 auf der Internet-Plattform in Form eines Rückfragenprotokolls zusammen mit folgenden Unterlagen zur Verfügung gestellt:

- Korrigiertes Verzeichnis der Wettbewerbsunterlagen Phase 02
- Formblatt Baumbilanz, korrigiert
- Kostenformblatt, korrigiert und ergänzt um Tabelle Versiegelungsgrad

2.4 Einlieferung der Arbeiten

Der Abgabetermin für die Arbeiten war der 18.03.2024, 16:00 Uhr.

Es wurden insgesamt 13 Arbeiten abgegeben. Die Arbeiten in Papierform wurden entweder per Post oder per Kurier oder persönlich bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Abteilung Städtebau und Projekte, Referat für Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe, Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin im Raum 4085 eingereicht. Sie wurden entgegengenommen, registriert und quittiert. Die laufende Nummer (Anzahl der Wettbewerbsarbeiten), Kennzahl, Datum, Uhrzeit, Anzahl der Lieferungen, Art und Zustand der Verpackung und Art der Zustellung (Kurier usw.) wurden in einer Eingangsliste erfasst. Empfangsbescheinigungen wurden auf Wunsch ausgestellt.

13 Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

Am Vormittag des 19.03.2023 wurden die verschlossenen Arbeiten in die Räume der Vorprüfung im Neuen Stadthaus, Parochialstraße 3, 10179 Berlin Mitte, Raum 301 (Otto-Suhr-Saal) geliefert. Die Vollständigkeit der Lieferung wurde durch eine Mitarbeiterin der Vorprüfung kontrolliert.

Alle Arbeiten wurden vorgeprüft.

2.5 Anonymisierung

Alle eingereichten Arbeiten trugen eine Kennzahl gemäß Auslobung Punkt 1.7.

Die Arbeiten wurden durch Mitarbeiter der Vorprüfung im Vorprüfungsraum im Otto-Suhr-Saal im Neuen Stadthaus, Parochialstraße 3, 10179 Berlin ausgepackt und mit Tarnnummern von 1304 bis 1316 gekennzeichnet. Die Verfassererklärungen wurden unter Verschluss genommen.

Die digitalen Leistungen aller 13 Teilnehmenden wurden in anonymer Weise mit Kennzahl versehen bei der Internetplattform wettbewerb aktuell fristgerecht eingereicht. Die Dateien wurden entsprechend den Tarnzahlen der analogen Leistungen getarnt.

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Punkt 1.11 der Auslobung geprüft.

2.6 Vollständigkeit der Arbeiten

Tabelle Eingangsbestätigung und Vollständigkeit

Phase 2	1304	1305	1306	1307	1308	1309	1310	1311	1312	1313	1314	1315	1316
Per Post bzw. Kurierdienst = x; Persönlich=p	p	p	p	p	p	p	p	p	p	p	x	p	x
Kennzahl an allen Stücken	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Geforderte Leistungen in Papierform													
TAFEL 1 / Plan 1 und 2	x	x	x	x	x	x							
Übersicht des Gesamtkonzeptes, DIN A0													
Leitplan Gesamtkonzept, M 1:250, genordet	x	x*	x	x*	x*	x*	x	x*	x	x	x	x	x
Bearbeitungsgebiet vollständig dargestellt?	x	x*	x	x*	x*	x*	x	x*	x	x	x	x	x
Längs- und Querschnitt, M 1:250	x*	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x*
zwei räumliche Darstellungen aus der Fußgänger:innenperspektive, Größe min. A3	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x*
TAFEL 2 / Plan 3	x*	x	x*	x*	x*	x*							
Detail, M 1:50 o. M 1: 20	x	x	-*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Detail, M 1:100	x	x	x	-*	x	x	x	x	x	x	x	x	x
diagrammartige Darstellungen des Wettbewerbsgebietes mit Aussagen zu:													
Nutzungskonzept	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Aufenthaltsqualität	-	x	x	-	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Vegetationskonzept	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Erschließungskonzept	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Regenwasserbewirtschaftungskonzept	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Nachhaltigkeit	-*	x	x	-	x	x	x	x	x	x	x*	x	x
Realisierbarkeit	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
weitere erläuternde Skizzen, Schnitte o. Details (optional) in einfacher Grafik	x	x	x	x	x	x	x	-	x	x	x	x	x
Textliche Erläuterung, max. 2 DIN A 4 Seiten	x	x*	x	x	x	x	x						
Flächenberechnung	x	x	x	x	x	x							
Kostenermittlung	x	x	x	x	x	x							
Baumbilanz	x	x	x	x	x	x							
Verfasser:innenerklärung	x	x	x	x	x	x							
Verzeichnis der eingereichten Unterlagen	x	x	x	x	x	x							
Geforderte digitale Leistungen													
Präsentationspläne													
Originalformat, .pdf und .jpg, 300 dpi	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
DIN A3-Verkleinerung, .pdf u. .jpg, 300 dpi	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Prüfpläne (Lageplan), .dwg / .dxf	x	x	x	x	x*	x							
Erläuterungstext, .doc(x) u. .pdf	x	x	x	x	x	x							
Kostenformblatt	x	-	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x*	x
Bilddatei für Bürger:innenbeteiligung, .jpg, 200 dpi	x	x	x	x	x	x							

x = erfüllt x* = Bemerkung - = nicht erfüllt

Bemerkungen

1304	insgesamt 4 Pläne Längs-und Querschnitt geringe Maßstabsabweichung Nachhaltigkeitskonzept als "Aufenthaltsqualität" tituiert, Darstellung Aufenthaltsqualität fehlt
1305	insgesamt 4 Pläne Lageplan 1:250 Bearbeitungsgebiet nicht vollständig dargestellt (minimale Abweichung SO) Kostenformblatt nicht digital abgegeben
1306	insgesamt 4 Pläne Schnitte auf Plan 3 und 4 anstatt auf Plan 1 und 2 statt Detail 1:20 oder 1:50 Einzeldetails i.Zshg. mit diagrammartigen Darstellungen
1307	insgesamt 4 Pläne Lageplan 1:250 Bearbeitungsgebiet nicht vollständig dargestellt (Flügel NO und SO) Statt Detail M 1:100 ein zweites Detail 1:50 Pläne auch als A3 Druck
1308	insgesamt 4 Pläne Kostenblatt nur als pdf-Datei, kein xlsx-Datei Lageplan 1:250 Bearbeitungsgebiet nicht vollständig dargestellt (alle Flügel nicht vollständig)
1309	insgesamt 4 Pläne Lageplan 1:250 Bearbeitungsgebiet nicht vollständig dargestellt (Flügel SO, kleiner Teil fehlt)
1310	insgesamt 4 Pläne
1311	nur 2 Pläne, Lageplan 1:250 Bearbeitungsgebiet nicht vollständig dargestellt (Flügel SO und NO)
1313	insgesamt 4 Pläne
1314	insgesamt 4 Pläne Darstellung Konzept Nachhaltigkeit auf Plan 2
1315	insgesamt 4 Pläne Lageplan zusätzlich als dwg-Datei Kostenformblatt alte Version verwendet
1316	insgesamt 4 Pläne, Unterlagenverzeichnis zusätzliches als pdf Längs-und Querschnitt geringe Maßstabsabweichung zusätzliche Perspektive auf Plan 4

Leistungen in Papierform

Abweichungen in Bezug auf die Vollständigkeit wurden bei folgenden Arbeiten festgestellt:

- Arbeit 1304: Darstellung zum Nachhaltigkeitskonzept ist als „Aufenthaltsqualität“ tituiert, Darstellung Aufenthaltsqualität fehlt
- Arbeit 1306: Detail in M 1:20 bzw. M 1:50 fehlt; dafür Einzeldetails im Zusammenhang mit diagrammartigen Darstellungen
- Arbeit 1307: Detail im M 1:100 fehlt, dafür zwei Details in M 1:50
- Arbeit 1311: nur zwei Pläne abgegeben, die aber alle geforderten Leistungen bzw. Darstellungen enthalten

Die Schnittzeichnungen der Arbeiten 1304 und 1316 weichen geringfügig vom Maßstab 1:250 ab.

Bei den Arbeiten 1305 und 1309 sind minimale Teile des Bearbeitungsgebiets

im Südosten nicht dargestellt. Bei den Arbeiten 1307, 1308 und 1311 sind die „Flügel“ an den Grenzen des Bearbeitungsgebiets im Nord- und Südwesten sowie im Nord- und Südosten ganz oder teilweise nicht dargestellt.

Bei der Arbeit 1306 sind die Schnitte auf Plan 3 und 4 angeordnet, nicht auf Plan 1 und 2. Bei der Arbeit 1314 ist das Nachhaltigkeitskonzept auf Plan 1 statt auf Plan 3 angeordnet.

Leistungen in digitaler Form

Arbeit 1305: Kostenformblatt in digitaler Fassung fehlt
Arbeit 1308: Kostenformblatt als xlsx-Datei fehlt
Arbeit 1315: Kostenformblatt in alter Version verwendet

Über die Zulassung der Arbeiten, die die geforderten Wettbewerbsleistungen nicht vollständig bzw. nicht in der geforderten Form erbracht haben, entscheidet das Preisgericht.

Die Arbeiten 1304, 1305, 1306, 1307, 1308, 1309, 1310, 1313, 1314, 1315 und 1316 umfassen vier Pläne. Da die Anzahl der Pläne nicht ausdrücklich auf drei Pläne beschränkt war, werden alle Pläne gezeigt.

Bei den folgenden Arbeiten wurden Leistungen abgegeben, die über die Forderungen der Auslobung hinausgingen. Gemäß RPW 2013 § 5 Absatz 2 wurden Darstellungen, die über die in der Auslobung geforderten Leistungen hinausgehen, von der Vorprüfung ausgesondert. Die Leistungen werden für das Preisgericht auf den Präsentationsplänen abgedeckt. Über eine Zulassung dieser Leistungen entscheidet das Preisgericht.

Arbeit 1316: drei fotorealistische Perspektiven
Arbeit 1307: Pläne zusätzlich im A3-Format eingereicht.
Arbeit 1315: Lageplan zusätzlich im dwg-Format abgegeben
Arbeit 1316: Unterlagenverzeichnis zusätzlich im pdf-Format eingereicht

2.7 Verstoß gegen bindende Vorgaben

In der Auslobung wurden keine bindenden Vorgaben im Sinne der RPW 2013 § 5 Abs. 1 und § 6 Abs. 2 formuliert.

2.8 Verfahren der Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde vom 19.03.2024 bis zum 12.04.2024 im Raum 301 des Neuen Stadthauses, Parochialstraße 3, 10179 Berlin Mitte, durchgeführt. Grundlage der Vorprüfung waren die in der Auslobung geforderten Leistungen und die aufgeführten Kriterien. Zusätzlich wurden die Aussagen zu den Rückfragen und die Stellungnahmen der Sachverständigen berücksichtigt.

Jede Arbeit wurde durch eine Landschaftsarchitektin oder einen Landschaftsarchitekten vorgeprüft. Die Vorprüfung erfolgte unter Anwendung der in der Auslobung definierten Kriterien. Für jede Arbeit wurde ein Einzelbericht erstellt, der die Arbeiten in allen Kriterienpunkten beschreibt.

Die Vorprüfung wurde durchgeführt von:

Koordination und Leitung der Vorprüfung
Maria Rünz, Landschaftsarchitektin
Christiane Schwarz, Landschaftsarchitektin

Vorprüfung

Meinhard Kunz, Landschaftsarchitekt
Florian Zwangleitner, Landschaftsarchitekt

Kostenprüfung

Eike Richter

Mitarbeit bei der Vorprüfung

Marlene Böllnitz, cand. B.Sc.
Georgia Glikati, cand. B.Sc.
Milena Teichmann, B. Sc.

Sachverständige

Während der Vorprüfung hatten die Sachverständigen am 15.11.2023 zwischen 9 und 17 Uhr die Möglichkeit, die Wettbewerbsarbeiten zu sehen, auf die eigenen Belange hin zu prüfen und fachliche Fragen der Vorprüfer zu beantworten. Folgende Sachverständige haben sich beteiligt:

Sebastian Heinz

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen,
Kordinierungsstelle barrierefreies Bauen

Sandra Klinner

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt,
Freiraumplanung

Verena Schönhart

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt,
Freiraumplanung

Ulrike Ehrlichmann

Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Beauftragte für Menschen mit Behinderung

Sebastian Haug, in Vertretung für Anja Henke,

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Baummanagement

Melanie Henneberger

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Straßen und Grünflächenamt

Thomas Herbert

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, SGA, Grünflächen

Ines Janke-Kleiner

Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Stadtentwicklungsamt, Milieuschutz

Silja Jeschke

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, SGA, Grünflächen

Andrea Kirste
Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Unterer Denkmalschutz

Frank Müller
Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, SGA, Straßen und Tiefbau

Dirk Felgenhauer
Polizei Berlin, Städtebauliche Kriminalprävention

Volker Meyer
Polizei Berlin, Abschnitt 53, Kontaktbereichsbeamter

Marco Thiersch
Berliner Feuerwehr, vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz

Grit Diesing
Berliner Regenwasseragentur

Prüfung der quantitativen Daten

Geprüft wurden der Erhalt bzw. Nichterhalt der Bestandsbäume, der Abgleich mit dem Ampelsystem des Bezirks für Bäume, die nicht erhalten werden sollen und die Anzahl der Neupflanzungen von Bäumen. Die Entnahme von mehr als neun Bäumen wird im Text als „erheblicher Eingriff“ beschrieben. Die in der Auslobung Punkt 3.6 geforderte Flächengröße für die Spielbereiche wurde ebenfalls quantitativ überprüft.

Prüfung der qualitativen Daten

Auf der Grundlage der in der Auslobung beschriebenen Aufgabe und den unter Punkt 1.12 in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien entwickelte die Vorprüfung eine Struktur zur Prüfung der Arbeiten, die in die Gliederung der textlichen Beschreibung der Wettbewerbsarbeiten eingeflossen ist. Wesentliche Prüfkriterien wurden zusätzlich in Prüflisten erfasst, die eine Gegenüberstellung verschiedener Einzelaspekte der unterschiedlichen Arbeiten ermöglicht.

Prüfliste Bäume

Zusätzlich zur quantitativen Prüfung wurden folgende Punkte geprüft:

- Versiegelung von im Bestand derzeit unversiegelter Baumstandorte

Prüfliste Flächen

Folgende flächenbezogene Anforderungen aus der Aufgabenstellung wurden in Form einer Liste geprüft:

- Einhaltung der Grenzen der vorhandenen Fahrspur
- Einhaltung von Brandschutzvorgaben
- Übernahme der Feuerwehrfläche
- Übernahme der vorhandenen Bolzplätze
- Übernahme der Zufahrt zur Kirche
- Übernahme des Müllplatzes der Kirche
- Berücksichtigung der Terrasse der Kirche (=kircheneigenes Grundstück)
- Umzäunung der zentralen Spielflächen

Prüfliste Einbauten

Folgende Anforderungen aus der Aufgabenstellung zur Übernahme von Einbauten wurden in Form einer Liste geprüft:

- Übernahme des Notwasserbrunnens
- Übernahme der öffentlichen Toilette
- Übernahme des Trafohauses
- Übernahme der Spielgeräte „Seilbahn“, „Sandküche“ und „Spielkombination“
- Übernahme der Leuchten im Straßenland

Kostenprüfung

Die Prüfung der Kostenschätzung erfolgte auf der Grundlage der von den Verfassern eingereichten digitalen Prüfplänen sowie der tabellarischen Kostenschätzung.

Die von den Verfassern angegebenen Flächen, Massen, Mengen und Kosten wurden überprüft und mit den eingetragenen Daten verglichen. Die Übereinstimmung der vorgegebenen Einheitspreise mit den von den Verfassern angesetzten Einheitspreisen wurde kontrolliert. Bei Positionen, für die keine Einheitspreise vorgegeben waren, wurden die angesetzten Einheitspreise mit dem marktüblichen Preisen verglichen und auf Plausibilität geprüft. Grobe Abweichungen wurden korrigiert.

Die Prüfung der Kostenschätzung erfolgte in einen ersten Schritt separat nach den Bereichen Grünflächen, Spielflächen und Straßenland und in einem zweiten Schritt nach Gesamtkosten. Im Vorprüfbericht werden unter dem Punkt „Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen“ die Gesamtkosten eingeschätzt und bedeutsame Abweichungen in den Teilflächen angesprochen.

Eine Überschreitung des Gesamtkostenrahmens um bis zu 5% wurde als „geringfügige Überschreitung“ deklariert (2 Arbeiten). Eine Überschreitung von mehr als 5% aber weniger als 15% wurde bei 2 Arbeiten festgestellt und als „Überschreitung“ ausgewiesen. Eine Überschreitung von mehr als 15% wurde bei 1 Arbeit festgestellt und als „erhebliche Überschreitung“ ausgewiesen.

Eine Unterschreitung des Gesamtkostenrahmens um bis zu 5% wurde als „geringfügige Unterschreitung“ deklariert und bei 2 Arbeiten festgestellt. Eine Unterschreitung von mehr als 5% aber weniger als 15% wurde bei 5 Arbeiten festgestellt und als „Unterschreitung“ ausgewiesen. Eine Unterschreitung von mehr als 15% wurde bei 1 Arbeit festgestellt und als „erhebliche Unterschreitung“ ausgewiesen.

Prüfung des Versiegelungsgrades

Neben der Prüfung der Kostenschätzung wurden die Berechnungen zum Versiegelungsgrad geprüft. Den Teilnehmer:innen war hierzu im Zuge der Bearbeitungszeit der 2. Phase eine Excel-Tabelle auf Basis des Kriteriums 1.2.3 Wasser des BNB_Außenanlagen (Bewertungssystem Nachhaltiges Bauen für Außenanlagen des Bundes) zur Verfügung gestellt worden. Bei der Prüfung wurden die Flächenansätze überprüft, Ergebnisse aus der Mengenprüfung der Kostenschätzung übernommen, sowie ggf. nicht in der Kostenschätzung erfasste Flächen ergänzt. Zusätzlich wurde der Bestands-Versiegelungsgrad zeichnerisch ermittelt und mit 0,49 festgestellt. In der im Anhang Punkt 2.4 befindlichen Tabelle finden sich die Berechnungsergebnisse der jeweiligen Arbeiten.

Bei sieben Arbeiten wurde der Versiegelungsgrad gegenüber dem Bestand

unterschritten, bei zwei Arbeiten entspricht der Versiegelungsgrad weitgehend dem Bestand, bei vier Arbeiten wurde der Versiegelungsgrad gegenüber dem Bestand überschritten. Dies wurde auch in die jeweiligen Bewertungstexten unter dem Punkt „Umweltqualität“ aufgenommen.

2.9 Beurteilungskriterien der 2. Phase gemäß Auslobung

Konzept

- Leitidee, Grundstruktur

Gestalterische Qualität

- Raumbildung und -verknüpfung
- Vegetations- und Pflanzkonzept
- Materialität und Ausstattung

Funktionale Qualität

- Räumlich-funktionale Qualität in Bezug auf die unterschiedlichen Ansprüche der Anlieger und Nutzer:innen
- Vielfalt und Anordnung von Nutzungsangeboten
- Aufenthaltsqualität
- Orientierung und Erschließung
- Städtebauliche und freiräumliche Verflechtung mit dem Umfeld
- Barrierefreiheit und Inklusion
- Einbindung der Ansprüche des Verkehrs
- Sicherheit und Transparenz

Umweltqualität durch klimagerechtes Planen

- Versiegelungsgrad
- Regenwassermanagement
- Ökologische Qualität der Grünausstattung
- Beschattung bzw. Belichtung, Belüftung
- Nachhaltigkeit und ressourcenschonender Umgang mit dem Bestand

Realisierbarkeit

- Einhaltung von Vorgaben
- Stufenweise Realisierbarkeit
- Einhaltung des Kostenrahmens
- Wirtschaftlichkeit in Bezug auf Folgekosten für Pflege und Unterhaltung

2.10 Gliederung der Einzelberichte

Jede Arbeit wird auf zwei Seiten vorgestellt. Auf der linken Seite werden der Lageplan und die Perspektiven gezeigt. Die textliche Zusammenfassung der Vorprüfung befindet sich auf der rechten Seite.

Gliederung der Texte

- Leitidee mit Zitat der Verfasser
- Gesamtkonzept: Beschreibung der wesentlichen konzeptionellen Aspekte wie räumliche Gliederung und Zonierung der Gesamtfläche, Vegetationskonzept, Materialkonzept

- Funktionale Qualität, Nutzung: Beschreibung der Anordnung von Flächen und der Ausstattung bezogen auf Nutzungsmöglichkeiten
- Funktionale Qualität, Erschließung: Beschreibung der Erschließung für Fußgänger: innen, Rad- und Lieferverkehr, Neuordnung des Straßenlandes, Erschließung der Kirche
- Umweltqualität: Kurzbeschreibung des Konzeptes zur Regenwasserbewirtschaftung, Beschreibung anderer Aspekte wie Biodiversität und Wiederverwendung von vorhandenen Materialien sowie Versiegelungsgrad.
- Realisierbarkeit und Kostenrahmen: zusammenfassende Beschreibung der Kosten und der stufenweise Realisierung.

2.11 Einzelberichte der Arbeiten

1304 Trüper Gondesen und Partner mbB TGP, Landschaftsarchitekten BDLA, Lübeck



Leitidee

„Vom Schmuckplatz zum Grünen Stadtplatz

Die Grundidee eines Grünen Schmuckplatzes wird mit dem vorliegenden Entwurf zu einem zeitgemäßen sozialen und ökologischen Stadtplatz weiterentwickelt. (...) Entsprechend des Hobrechtplans entsteht so wieder ein räumlich erlebbarer Zusammenhang von Lausitzer Platz, Spreewaldplatz und Görlitzer Park.“

Gestalterische Qualität

In Anlehnung an seine Geschichte als Schmuckplatz wird der Lausitzer Platz als großes, einheitlich gestaltetes grünes Platzrechteck konzipiert, das stadträumliche Bezüge zum Spreewaldplatz herstellt. Wegebeziehungen aus dem Umfeld sind formgebend für die Lage und Gliederung amorpher Grüninseln sowie der Wege und deren Aufweitungen zu Aufenthaltsflächen in der inneren Platzfläche.

Die Platzgestaltung beinhaltet Pflanzflächen mit eingezäunten, extensiven Staudenpflanzungen und Aufenthaltsflächen mit aufgeasteten Bestandsbäumen die ein großes, schattenspendendes Dach bilden. Der U-förmige Straßenraum aus sandfarbenem Asphalt wird neben Einsatz- und Versorgungsverkehr vorrangig als verkehrsfreier Sport- und Spielstreifen charakterisiert. Auf der östlichen Platzseite ist eine farblich abgesetzte Radspur integriert. Die Zufahrten der Eisenbahn- und Waldemarstraße im Norden als auch die beiden Zufahrten von der Skalitzer Straße im Süden werden durch Granitgroßsteinpflaster markiert.

Aktivitäten konzentrieren sich auf befestigten Bereichen jeweils im Norden und Süden der inneren Platzfläche als auch entlang des dreiseitig umlaufenden Straßenlandes.

Die Platzfläche besteht aus einem barrierefreien Mosaiksteinpflaster. Niveaugleich abgesenkte Granitbordsteine gliedern die Spur für Einsatz- und Versorgungsverkehr in einer Breite von 4,5m. Granitgehwegplatten für Laufwege sind innerhalb der Mosaiksteinpflasterdecke der traditionellen Gehwegbereiche vorgesehen.

Funktionale Qualität

Der südliche, offen gestaltete Kirchenvorplatz soll als Veranstaltungsraum für kleine Konzerte oder Theater genutzt werden. Eine Freifläche im Norden soll den lebendigen Kristallisationspunkt des Platzes bilden. Diese Fläche spannt sich zwischen zwei Inseln, in denen Streetball, Bolzplätze und ein Themenspielplatz integriert sind, auf und bildet mit Spielangeboten, Trinkbrunnen und Sitzgelegenheiten eine Erweiterung

der belebten Hausvorfeldzone (Außengastronomie).

Bei der Neugestaltung des Themenspielplatzes „In den Baumwipfeln“ werden die Spielgeräte aus dem Bestand integriert.

Der innere Platzbereich beinhaltet vielseitige Nutzungsmöglichkeiten wie exponierte Urban Gardening Boxen, Nachbarschafts- und Spieltische. Fahrradstellplätze sind umlaufend in den Gehwegbereich integriert. Verschiedene Grüninseln werden mit Sitzbänken unterschiedlicher Länge für den Aufenthalt ausgestattet. Zusätzlich verteilen sich Rundbänke unter Bestandsbäumen zur Naherholung und Begegnung auf der gesamten Platzfläche, einzelne Parkbänke sind in Gehweg- und Platzflächen vorgesehen.

Umweltqualität

Die Pflanzinseln und Sandspielflächen bilden als offene, unversiegelte Flächen die Möglichkeit der Versickerung. Die eingezäunten, extensiven Staudenpflanzungen sollen das anfallende Regenwasser aufnehmen und zur Verbesserung der Biodiversität und des Kleinklimas beitragen. Im Straßenland und im Bereich des Kirchvorplatzes sollen die befestigten Flächen mit einer Tragschicht aus Grobschotter ausführt werden. Dies wird als Retentionsraum für das Regenwasser und als Wasserreservoir für die Bäume angeboten.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt über dem Bestand.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

In der 1. Bauphase wird die Platzmitte neugestaltet, in der 2. Phase der restliche Teil (Straßenland) in 8 weiteren Abschnitten.

Der Gesamt-Kostenrahmen wird unterschritten. Während die geprüften Kosten in den Bereichen Grünflächen und Spielflächen, teils deutlich überschritten werden, werden die Kosten im Bereich Straßenland deutlich unterschritten.

1305 studio erde., Berlin



Leitidee

„Die Leitidee des Entwurfs ist die Ausbildung eines klimaresilienten Stadtraums, welcher das bestehende Potenzial des Standorts integriert und mit minimalen Eingriffen stärkt.“

Gestalterische Qualität

Der Platz gliedert sich in vier Teilbereiche: „Spielinsel“, „Kirchvorplatz“, „Kirchhain“ und „Lindenesplanade“. „Die bisherige Rahmung des Platzes wird aufgelöst“ und „der Rand neu interpretiert.“

Eine 4,50m breite Fahrspur aus wassergebundener Wegedecke bleibt im Straßenland für den Ein- und Versorungsverkehr befahrbar und dient als „Fahrradstraße“. Der Bereich unmittelbar vor den Gebäuden wird mit Granitplatten befestigt.

Die „Spielinsel“ ist mit abgesenkten Sportfeldern, die auch als Wasserspeicher dienen, Klinkerspielwänden, Rasenhügeln, Sitzsteinen und weiteren Spielgeräten sowie einer Rollbahn mit Tartanbelag um den Sandspielbereich gestaltet. Der „Kiezzgarten“ im Westen und der „Kiezplatz“ mit einer „Sitzbühne“ im Osten ergänzen das Angebot in der nördlichen Platzhälfte.

Weich geformte Stauden- und Strauchflächen mit Wacholder, Liguster, Strauch-Efeu, Rosmarinweide, Kreuzhorn und Beeresträucher wie Schwarze Johannisbeere, Rote Heckenkirsche oder Gemeine Felsenbirne gliedern den Raum und dienen gleichzeitig der Versickerung.

Der südliche „Kirchvorplatz“ mit einem Klinker-Teppich aus gebrauchtem Klinker im Fischgrätverband und eingelassenen Bändern aus Granitplatten ist mit einer Sitzbühne aus geschichteten Klinkern und „mobilen Möbeln“ ausgestattet. In den südlich angrenzenden „Kirchgärten“ sind Staudenpflanzungen unter den Bestandsbäumen vorgesehen.

Das „Schulband“ aus Großsteinpflaster mit offener Fuge verbindet die Schulstandorte fußläufig über den Platz und macht das Thema Wasser erlebbar, z.B. durch ein Wasserspiel und einen Wasserlauf, der auch um die Kirche herumführt.

Der Baumbestand soll erhalten und aufgeastet werden. Neupflanzungen - teilweise im Brandschutzbereich - ergänzen den Baumbestand. Bestehende Begrenzungen wie Zäune um den Spielbereich werden größtenteils „durch Topographie und transparente Vegetationselemente [...] ersetzt“, undurchsichtige Gehölze werden ausgelichtet oder selektiv entfernt.

Funktionale Qualität

Die Bolzplätze werden erweitert, so dass weiche Formen entstehen. Die Spielgeräte werden übernommen. Tischtennisplatten sind östlich im Schulband und im Bereich des „Kirchhains“ angeordnet. Rundbänke unter Bäumen werden über den Platz verteilt. „XXL-Bänke“ im nördlichen Straßenland und im Bereich des östlichen Schulstandortes sowie Sitz- und Liegeflächen aus Klinker ergänzen die Flächen für die Außengastronomie.

Östlich von der Kirche an der „Lindenesplanade“ befinden sich der Wochenmarkt, Sportflächen und Bouleflächen. Westlich schließt sich der „Kirchhain“ mit mobilen Möbeln, Sitzsteinen, Spielhügeln und weiteren Spielelementen an.

Die fußläufige Erschließung des Platzes greift das vorhandene Netz aus Trampelpfaden auf, die diagonale Querung ist möglich. Fahrradstellplätze sind an den Platzecken, im Bereich der Schulstandorte und seitlich der Kirche angeordnet. Die Andienung der Kirche erfolgt über den Kirchvorplatz und im Osten über die wassergebundene Wegedecke im Bereich der Lindenesplanade.

Umweltqualität

Im Straßenland befinden sich Baumrigolen und Muldenrigolen, weitere Versickerungsflächen sind über den Platz verteilt. Das Regenwasser der Dachflächen wird ebenfalls gesammelt und den Versickerungsflächen zugeführt. Im Schulband kann das Wasser über die Fugen versickern. Es kommen wiederverwendete Materialien zum Einsatz.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit entspricht weitgehend dem Bestand.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

Zunächst werden erhaltenswerte Strukturen wie die Bolzplätze saniert und Flächen entsiegelt, anschließend werden neue Vegetationsstrukturen gepflanzt und Materialien wiederverwendet.

Der Gesamt-Kostenrahmen wird geringfügig unterschritten. Während die geprüften Kosten in den Bereichen Grünflächen und Spielflächen teils deutlich, überschritten werden, werden die Kosten im Bereich Straßenland deutlich unterschritten.

1306 TDB Landschaft Partnerschaft, Berlin



Leitidee

„Der Entwurf [...] gliedert die Bereiche durch ein neues Wegerhizom, das den wertvollen Baumbestand be-lässt und eine eigene Form am Platz etabliert.“

Gestalterische Qualität

Die städtebauliche Gliederung mit einem Fußgänger:innenbereich vor den Gebäuden, der Fahrspur und der zentralen Platzfläche bleibt erhalten. Die strenge Gliederung des Straßenlandes steht im Kontrast zur weichen Formensprache des Platzes.

Die Erschließung des Platzes erfolgt über ein geschwungenes, leicht erhöhtes „Wegerhizom“ aus recyceltem Asphalt, das dem Platz eine einheitliche Formensprache verleiht. Das „Wegerhizom“ setzt sich über die Fahrspur im Straßenland fort und hebt sich optisch von dieser ab.

Die bestehenden Natursteinbeläge werden wiederverwendet: Die Gebäudevorzone wird mit wieder eingebauten, zweireihigen Granitplatten und Natursteinpflaster im Passeverband befestigt, die Fahrbahn im Norden und Westen mit Großsteinpflaster mit gesägter Oberfläche im Reihenverband. Am Platzrand wird das Granitpflaster mit großen Fugen als Rasenpflaster wiederverwendet, im inneren Platzbereich als Wildpflaster im unregelmäßigen Verband mit großen Rasenfugen.

Östlich der Kirche ist ein „Felsengarten mit Sprühfontänen“ vorgesehen, in dem Granitplatten zu einem begrünten Bodenrelief geschichtet werden und als „informeller Bewegungs- und Spielbereich“ dienen.

Der Baumbestand soll weitgehend erhalten und durch vier Neupflanzungen - davon eine im Brandschutzbereich - ergänzt werden. Südlich der Kirche wird eine Pflanzung aus verschiedenen Wildrosenarten vorgeschlagen. Die Baumscheiben im Straßenland sind z.B. mit *Vinca minor* oder *Aster macrophyllus* unterpflanzt, die Baumstandorte am Platzrand mit einem Saum aus Bodendeckern wie *Cotoneaster dammeri* und „vereinzelt, niedrigen Sträuchern“. Ein „Rasenhügel“ an der Südwestecke der Kirche lädt zum Verweilen ein.

Funktionale Qualität

Das Straßenland wird als Mischverkehrsfläche mit Vorrang für Fußgänger:innen ausgebildet. Einsatz- und Versorgungsverkehr bleiben gewährleistet. Der Hauptradverkehr wird über das östliche Straßenland geleitet und über die Eisenbahnstraße weitergeführt. Hier wird ein Radfahrstreifen durch einen Belag aus Recyclingasphalt markiert.

Der Platzrand wird mit Tisch-Bank-Kombinationen, Tischtennisplatten, Boulebahn und Hochbeeten gestaltet. Auch „Lastenrad-HUBS“ und Fahrradbügel sind hier vorgesehen. An der südöstlichen Ecke des Platzes befindet sich ein „Solarkarussell“.

Der nördliche Teil des Platzes ist Sport- und Spielbereich. Im Nordwesten wird neben zwei der bestehenden Bolzplätze und dem Sandspielbereich ein „Baumseilgarten“ angeordnet und mit inklusiven Spielgeräten ergänzt. Westlich der Emmauskirche befindet sich die Terrasse des Kirchencafes und ein beleuchteter „Tanzboden“, der auch für „nicht kommerzielle Veranstaltungen“ zur Verfügung steht. Weitere Aufenthaltsmöglichkeiten bieten Sitzbänke im Straßenland, Picknicktische und „Sitzlounges“ am Platzrand sowie modulare Sitzmöbel auf dem Platz, die die weich geschwungenen Vegetationsflächen einrahmen.

Die fußläufige Querung des Platzes ist über die höher gelegenen asphaltierten Wege in alle Richtungen möglich. Im Straßenbereich wird eine Fahrspur von 5,50 m Breite gewährleistet. Das Hauptportal und der östliche Zugang zur Kirche werden über das Wegerhizom erschlossen.

Umweltqualität

Das Niederschlagswasser aus dem Straßenland wird über ein leichtes Gefälle den Baumscheiben, der offenen Muldenrinne und den damit verbundenen bepflanzten Versickerungsmulden zugeleitet. Die innere Platzerschließung besteht aus sickerfähigem Asphalt und leitet das Oberflächenwasser über ein Gefälle in die angrenzenden Grünflächen. Das Wasser der umliegenden Dachflächen wird in Zisternen gesammelt und über Zapfsäulen den Grünflächen und Hochbeeten zur Verfügung gestellt. Überschüssiges Wasser versickert in Rohrigolen.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt unterhalb des Bestandes.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

Für die Platzfläche und das Straßenland wird eine stufenweise Umsetzung vorgeschlagen.

Der Gesamt-Kostenrahmen wird unterschritten. Während die geprüften Kosten im Bereich Grünflächen und Straßenland deutlich unterschritten werden, werden die Kosten im Bereich Spielflächen deutlich überschritten.

1307 Mettler Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin



Leitidee

„Unter den Bäumen zieht sich flächig wie ein Teppich die wassergebundene Decke (...). In die (...) werden unterschiedliche Substrate, Saatgut und Granulate eingearbeitet, die als Wasserspeicher das Regenwasser zusätzlich halten. Je nach Niederschlag und Intensität der Nutzung ergrünt so der staubige Platz zum Leben: ein naturräumliches Experiment, ein Park der mit den klimatischen Bedingungen atmet (...).“

Gestalterische Qualität

Der Lausitzer Platz wird in eine „Grüne Mitte“, ein die zentrale Platzfläche umgebendes, leicht abgesenktes „Rahmendes Band“ und eine „Nachbarschaftliche Zone“ vor den Gebäuden untergliedert.

Die teppichartige Platzmitte besteht aus wassergebundener Wegedecke mit leicht erhöhten, amorphen Asphaltwegen, die auf die Baumstellungen Bezug nehmen. Durch die Einarbeitung von Saatgut und Substraten in die Wegedecke sollen Zonen für trockenheitsresistente Spontanvegetation geschaffen werden. Durch die topografische Ausbildung flacher Mulden zum Wasserrückhalt wird die Spontanvegetation gefördert.

Das leicht abgesenkte „Rahmende Band“ ist von der inneren Platzfläche durch einen Laufweg aus Gehwegplatten getrennt. Es beinhaltet auf Ost- und Westseite verschiedene Grünflächen und Nutzungsangebote wie Hochbeete mit Gemüse, Beeresträucher und Wildstaudenstreifen. Das als Filterzone bezeichnete Band soll mit wasserdurchlässigen Belägen wie Schotterrasen und Rasengittersteinen ausgestattet sein. Im Norden ist eine befestigte Zone für Märkte und Gastronomie integriert.

Der umlaufende Straßenraum und die Gehwegbereiche aus Kleinsteinpflaster und Granitplatten werden als ruhige „Nachbarschaftliche Zone“ definiert. Entsiegelte Gehwegbereiche, erweiterte und mit robusten Wildstauden begrünte Baumscheiben und Fahrradstellplätze prägen den Charakter.

Auf der inneren Platzfläche ist eine sich sukzessiv entwickelnde, trockenheitsresistente Vegetation vorgesehen. Neue hitze- und trockenheitstolerante Bäume sind in Gehwegbereichen und im südlichen Platzbereich geplant.

Funktionale Qualität

Das Wegesystem im Platzinneren verbindet die verschiedenen Bereiche und Elemente wie Sportflächen aus Tartan, Bouleplätze, WC-Anlage und Spielplätze.

In die Spielplätze werden bestehende Spielelemente integriert und durch neue Angebote ergänzt. Lange, geschwungene Parkbänke folgen dem Verlauf der Wege und den Baumstellungen.

Das „Rahmende Band“ beinhaltet Hochbeete für Urban Gardening, Tischtennisplatten, Sitzbänke, Trinkbrunnen, Calisthenics und Fahrradstellplätze. Die beiden kleinen Flächen im Süden an der Skalitzer Straße sind wie der Marktplatz im Norden als befestigte Plätze für Außengastronomie vorgesehen.

Das Straßenland wird in eine 4,2m breite Spur aus Großsteinpflaster mit glatter Oberfläche für Fuß- und Radverkehr befestigt. Der Radverkehr soll an der West- und Nordseite des Platzes verlaufen. Vor den Gebäuden wird eine als halböffentliche Treffpunkte nachbarschaftlicher Geselligkeit beschriebene Zone geschaffen. Durch schmale, entsiegelte Streifen können entlang der Fassaden Stauden und Kletterpflanzen wachsen.

Umweltqualität

Das im Gehwegbereich anfallende Oberflächenwasser wird in die angrenzenden Baumscheiben geleitet. Das überschüssige Regenwasser des Straßenraums soll in das tieferliegende Rahmende Band mit unterirdischer Rigole auf der Ost- und Westseite geleitet werden. Spezielle Granulate in der wassergebundenen Wegedecke dienen als Wasserspeicher. Flache Mulden halten das Regenwasser zur langsamen Versickerung temporär zurückhalten.

Vorhandene Natursteinmaterialien werden wiederverwendet.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt über dem Bestand.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

Der Entwurf soll in vier Stufen realisiert werden. Begonnen wird mit dem inneren Platzbereich, gefolgt von den Straßenräumen im Norden, Westen und Osten.

Der Gesamt-Kostenrahmen wird überschritten. Während die geprüften Kosten in den Bereichen Spielflächen und Straßenland deutlich überschritten werden, werden die Kosten im Bereich Grünflächen deutlich unterschritten.

1308 Topotek 1, Gesellschaft v. Landschaftsarchitekten, Berlin



Leitidee

„Die bestehende Situation der zur Fußgänger:innenzone umgewidmeten Straßenräume bleibt bestehen, während die klare Trennung des Platzraums von den Verkehrsbereichen aufgelöst wird.“

Gestalterische Qualität

Die verschiedenen Zonen des Platzes verzahnen sich durch ihre amorphe Formensprache, wobei Pflasterflächen, Vegetationsflächen und Flächen aus wassergebundener Wegedecke durch ein Stahlband voneinander getrennt sind. Die Erschließungsflächen weiten sich zu kleinen Aufenthaltsbereichen auf.

Im Straßenland bleiben die Beläge aus Granitplatten und Mosaikpflaster entlang der Gebäudefassaden erhalten, die Bürgersteige entlang der Platzfläche werden abgebrochen. Das Mosaikpflaster wird in den fußläufigen Bereichen wiedereingebaut, das Großsteinpflaster wird gesägt und in den befahrbaren Bereichen wiederverwendet.

Der Baumbestand soll erhalten bleiben und wird durch Neupflanzungen - teilweise im Brandschutzbereich - ergänzt, so dass ein „durchgehend grünes Volumen“ entsteht. An der Fassade der Emmauskirche sind Kletter- und Rankpflanzen vorgesehen.

Die inselartigen Vegetationsflächen sind je nach Lichtverhältnissen unterschiedlich ausgeprägt. In den sonnigen Bereichen finden sich „prärieartige Mischpflanzungen aus Stauden und Gräsern“ - darunter Gerüstbildner wie *Achillea filipendulina* sowie verschiedene Begleitstauden, Bodendecker wie *Anemone sylvestris*, Füllpflanzen mit unterschiedlichen Blütenfarben und Geophyten wie *Allium nig-rum*. In den schattigen bis halbschattigen Bereichen schließt eine niedrige, weitestgehend immergrüne Vegetationsschicht aus „robusten, schattenverträglichen Bodendeckern, Staudenmischpflanzen, Gräsern und Farnen“ unter bestehenden Gehölze an, darunter Gerüstbildner wie *Polystichum aculeatum* und Begleitstauden wie *Helleborus foetidus*.

Funktionale Qualität

Der nördliche Teil des Platzes dient als Sport-, Spiel- und Begegnungsfläche. Neben den bestehenden Bolzplätzen entsteht ein neuer Spielplatz, der die vorhandenen Spielelemente und Sandspielflächen integriert. Im östlich gelegenen Gemeinschaftsgarten werden Hochbeete angeordnet, südlich davon befindet sich eine Liegewiese. Im Nordosten soll der Wochenmarkt stattfinden.

An der nördlichen Platzkante, in den südlichen Eckbereichen und entlang der Fassaden sind Flächen für Außengastronomie vorgesehen. Sitzgelegenheiten „ohne Konsumzwang“ und Tischtennisplatten ergänzen das Angebot.

Die fußläufige Verbindung über den Platz ist in alle Richtungen möglich. Auf allen Hauptwegeverbindungen des Platzes ist eine angemessene Beleuchtung vorgesehen. Der Radverkehr wird auf einer als Shared Space ausgebildeten, ca. 6m breiten Fahrspur im Straßenland geführt. Einsatz- und Versorgungsverkehr sind weiterhin möglich. In den Randbereichen des Platzes sowie am Spielplatz und nördlich der Kirche sind Fahrradbügel vorgesehen. Die Andienung der Kirche ist von der Skalitzer Straße und vom östlichen Straßenland über die befahrbare Fläche aus Großsteinpflaster möglich.

Umweltqualität

Das Niederschlagswasser kann über die Vegetationsflächen und die teilweise durchlässigen Beläge versickern. Zudem wird das Wasser von den befestigten Flächen im Straßenland über ein leichtes Gefälle in einem dreiseitig umlaufenden Graben gesammelt und über unterirdische perforierte Injektionsrohre den zentralen Platzbereichen zugeführt.

Die prärieartige Mischpflanzungen mit Stauden und Gräsern mit vielfältigen Blütenstrukturen und Samenständen bieten Lebensraum, Überwinterungs- und Nistmöglichkeiten sowie Nahrung für Insekten, Vögel und kleine Tiere an.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt unterhalb des Bestandes.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

Zunächst soll der Platzbereich und danach das Straßenland realisiert werden. Es wird das vorhandene Großsteinpflaster als neuer befahrbarer Weg genutzt, während der vorhandene Berliner Gehweg rekonstruiert wird.

Der Gesamt-Kostenrahmen wird deutlich unterschritten. Während die geprüften Kosten im Bereich Grünflächen und Straßenland, teils deutlich unterschritten werden, werden die Kosten im Bereich Spielflächen geringfügig überschritten.

1309 Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden



Leitidee

„Die sogenannten „Sticker“ werden unterschiedlich bespielt und auf dem Platz verteilt, sodass ein bunter, zusammenhängender, diverser und inklusiver Raum mit vielfältigen Funktionen und Nutzungen entsteht.“

Gestalterische Qualität

Die bisherige Zonierung des Straßenlandes und die Grenze zur Platzfläche werden aufgelöst. Die überwiegend trapezförmigen Flächen aus Asphalt, farbigem Asphalt, EPDM, verschiedenen Pflasterflächen, wassergebundener Wegedecke, Rasenliner und Vegetationsflächen kennzeichnen die unterschiedlichen Nutzungsbereiche.

Der Baumbestand soll erhalten bleiben und durch Neupflanzungen mit Klimabäumen wie Amberbaum oder Gleditschien mit Baumrigolen - teilweise im Brandschutzbereich - ergänzt werden. Bei hohem Nutzungsdruck sind Wurzelbrücken oder Baumroste vorgesehen. Die neuen Pflanzflächen bestehen aus robusten, niedrigen und schattenverträglichen Stauden und Gräsern wie Prachtspiere, Hosta, Farne oder Luzula, Versickerungs- und Verdunstungsbeeten mit feuchtigkeitsresistenten Arten wie z.B. Aster oder Schneckenknöterich und einer „Habitatwand“ an der Nordfassade der Kirche. Auch Möglichkeiten für Urban Gardening und Pflanzkübel sind geplant. Undurchsichtige Vegetation wird durch Gräser, Stauden und Bodendecker ersetzt.

Funktionale Qualität

Vorhandene Spielgeräte und zwei Bolzplätze werden übernommen und durch weitere Angebote ergänzt, darunter z.B. Calisthenics, „Spieltische“, Tischtennisplatten, Bänke und Picknicktische, Liegen, „Baumbänke, Aerial Yoga“ sowie drehbare Sitzblöcke, die sogenannten „LauSitze“. Auch Trampoline, Tischkicker, Holzpodeste, Balancierstangen, eine Boulebahn, Hängematten und neue Schaukeln werden über den Platz verteilt. Im Straßenland und an den südlichen Platzecken sind weiterhin Flächen für Außengastronomie vorgesehen.

Der Radverkehr wird nur im östlichen Straßenland zugelassen und über die Eisenbahnstraße weitergeführt. Fuß- und Radverkehr teilen sich hier die Flächen. Differenzierte Bodenbeläge und die Anordnung der Ausstattungselemente - insbesondere im Bereich der Zuwegung zum Schulstandort - sollen den Vorrang der Fußgänger:innen signalisieren. Die fußläufige Verbindung über den Platz ist in alle Richtungen möglich. Fahrradbügel sind über den Platz und an den Platzecken verteilt.

Eine Fahrspur von - an Engstellen - mind. 3,50m

Breite ist im Straßenland gewährleistet. Ein klares Straßenprofil ist nicht mehr ablesbar, jedoch zeigt die Anordnung der „Sticker“, die beidseitige Baumreihung und Möblierung, wo der Verkehr stattfinden kann. Die Erschließung des Hauptportals von der Skalitzer Straße sowie die Zufahrt zum Seiteneingangs der Kirche vom östlichen Straßenland aus ist über befestigte Flächen möglich.

Markt und Veranstaltungsfläche sind im Nordosten des Platzes angeordnet.

Umweltqualität

Niederschlagswasser wird in die Grünflächen und Mulden geleitet, um dort zu versickern und zu verdunsten oder in Regentonnen und oberirdischen Freiraummöbeln gespeichert um für Urban Gardening oder die Bewässerung von Bäumen und Pflanzflächen zur Verfügung zu stehen. Miteinander verbundene, multifunktionale Podeste werden über schirmförmige, schattenspendende „Regenauffangobjekte“ gespeist und bieten zusätzliches Speichervolumen. Abgesenkte Bereiche dienen dem Überflutungsschutz. Neben den Grünflächen soll das Wasser auch über teildurchlässige Bodenbeläge versickern. Zusätzlich ermöglichen Rigolen einen besseren Abfluss.

Bäume in Bereichen mit hohem Nutzungsdruck erhalten durchlässige Wurzelbrücken.

Eine insektenfreundliche Bepflanzung, sowie eine Habitatwand am nördlichen Kirchenschiff schaffen zusätzliche Lebensräume und Nistmöglichkeiten.

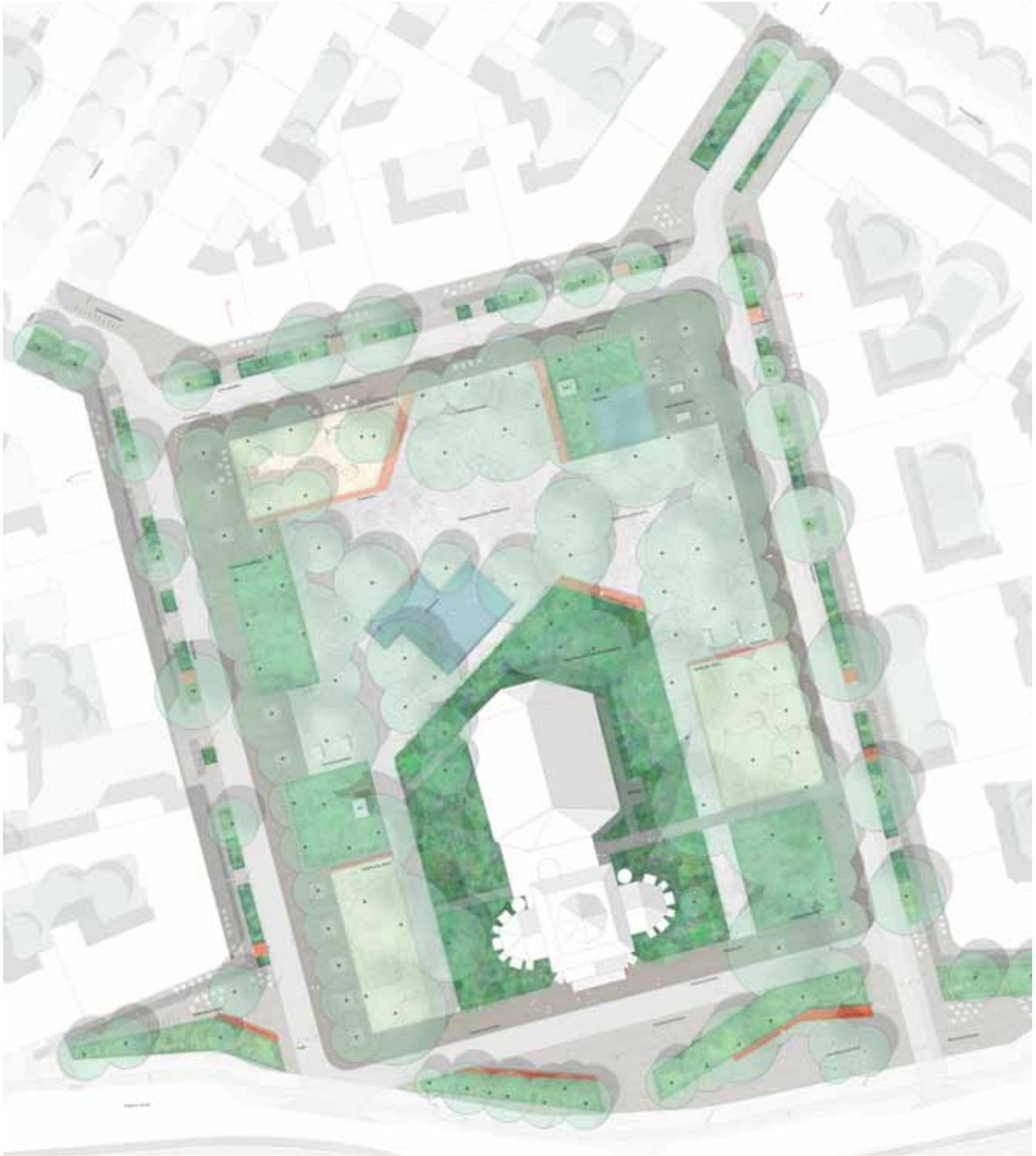
Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt überhalb des Bestandes.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

Die Aufteilung in einen innenliegenden Planungsbereich A und einen äußeren Planungsbereich B ist dargestellt, wobei die Verfasser:innen empfehlen, beide Bereiche in einem Planungsprozess umzusetzen.

Der Gesamt-Kostenrahmen wird geringfügig überschritten. Während die geprüften Kosten in den Bereichen Grünflächen und Spielflächen deutlich überschritten werden, werden die Kosten im Bereich Straßenland deutlich unterschritten.

1310 MAN MADE LAND, Bohne Lundqvist Mellier GbR, Berlin



Leitidee

„Gewandelte gesellschaftliche Ansprüche haben den Platzraum zu einem Lebensraum seiner Anrainer werden lassen (...). Dieser Grundgedanke soll weiter in die Zukunft getragen und mit aktuellen Bedürfnissen und Nutzungsformen angereichert werden.“

Gestalterische Qualität

Der Lausitzer Platz wird mit einer umlaufenden Promenade in einen Innenbereich und einen Außenbereich geteilt. Dieser multifunktionale „Rand“ versteht sich als innerer Rahmen, an den verschiedene Freizeitaktivitäten, Nutzungen und Funktionen angeknüpft sind. Aufgelastete Bestandsbäume sollen die Atmosphäre einer Baumhalle auf dem gesamten Lausitzer Platz schaffen. Ziel ist es, durch visuelle Offenheit einen sicheren und übersichtlichen Platz zu gestalten.

Im Platzinneren entsteht eine freie, vielfältig nutzbare Mitte aus wassergebundener Wegedecke, die im Norden Platz für Aufführungen, Märkte und Kundgebungen bieten soll. Diese offene Platzfläche wird von großen mehrstufigen Holzbänken gerahmt und integriert die zu erhaltenden Ballspielanlagen.

Der „interkulturelle Freundschaftsgarten“ im Umfeld der Kirche bildet den grünen Mittelpunkt des neuen Lausitzer Platzes. Er wird als „grünbunter Vegetations-Magnet“ verstanden, der durch Mitgestaltung der Bürger:innen weiterentwickelt werden soll. Damit soll die Vielfalt des Stadtteils repräsentiert und Gemeinschaftsbildung gefördert werden. Die Vegetation soll aus robusten und attraktiven Schmuckpflanzungen aus Stauden, Gräsern und Sträuchern bestehen.

Das ehemalige Straßenland wird in einen 5,5m breiten Shared Space aus Kopfsteinpflaster umgewandelt, das im Bereich der Radspur aus gesägtem Pflaster besteht. Die Gehwege sollen wie im Bestand aus Mosaiksteinpflaster und Granitsteinplatten ausgebildet werden.

Bei allen Bestandsbäumen in neu versiegelten Flächen sollen Wurzelbrücken Verwendung finden. Als Anpassung an den Klimawandel werden eine schrittweise Erneuerung mit widerstandsfähigen Baumarten bei Ausfall und die Entnahme geschädigter Bäume vorgeschlagen.

Funktionale Qualität

Die angebotenen Nutzungen im Platzinneren umfassen die erhaltenen Basketball- und Fußballplätze,

Sandspielplätze, Fitnessgeräte, Tischtennisplatten und Bouleplätze sowie Bänke und Fahrradstellplätze. In der „Freien Mitte“ sind neben großen Sitzelementen zum Aufenthalt auch Bereiche für die Außengastronomie vorgesehen.

Drei unterschiedliche Sitzgelegenheiten bieten differenzierte Aufenthaltsplätze. Einzelne punktuelle Elemente zum Sitzen oder Liegen können frei auf der Platzfläche angeordnet werden. Holzplattformen werden neben den Baumrigolen entlang der Gehwege platziert. Große Langsitze rahmen Grün- und Spielflächen im Norden und entlang der Skalitzer Straße.

Fahradstellplätze und Gastroflächen sind in Gehwegbereichen angeordnet.

Umweltqualität

Die Baumscheiben im Gehwegbereich werden vergrößert und außerhalb der Wurzelbereiche mit Rigolen ausgestattet. Das Oberflächenwasser des Straßenlandes und des Gehwegs wird in diese bepflanzten Versickerungsflächen eingeleitet werden. Das Niederschlagswasser der innere Platzfläche soll in Versickerungsschächten und in vier niedrig bepflanzte, versickerungsfähige Grünflächen mit Pflanzenmischungen eingeleitet werden, die das Bild einer (niedrigen) Wiese oder eines Saums vermitteln.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit entspricht weitgehend dem Bestand.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

In Phase 1 wird die Platzmitte umgesetzt, in der zweiten Stufe werden die Straßenräume realisiert.

Der Gesamt-Kostenrahmen wird überschritten. Dies betrifft sowohl die Gesamtkosten, wie die drei Teilbereiche Grünflächen, Spielflächen und Straßenland, die jeweils deutlich überschritten werden.

1311 bbz landschaftsarchitekten berlin gmbh, Berlin



Leitidee

„Grüner Lausitzer Platz für alle

Neben den bestehenden Funktionen als Freizeitort für Kinder und Jugendliche mit Spiel- und Sportplatz wird der Lausitzer Platz künftig der Funktion einer Klimainsel gerecht, der sowohl dem ökologisch wichtigen Prinzip der Schwammstadt folgt, als auch das Miteinander in der Nachbarschaft stärkt – ein „Grüner Kiezplatz für alle“ entsteht.“

Gestalterische Qualität

Durch die einheitliche Verwendung von Natursteinpflaster wird aus Straßenland und dem Platz vor der Kirche ein zusammenhängender, barrierefreier Rahmen um die grüne Platzmitte geschaffen. Neue Grünflächen aus Gräsern und Stauden flankieren die Bestandsbaumreihen mit parallelen Wegen an Ost und Westseite. Zusätzlich ist die innere Platzfläche von diagonalen Wegeverbindungen und Querwegen erschlossen.

Nördlich von der Kirche wird ein zentraler Spiel- Sport und Freizeitbereich für verschiedene Altersgruppen verortet. Südlich von der Kirche entsteht im Anschluss an die Skalitzer Straße ein urbaner Platzraum mit Wasserspiel und langen Sitzbankelementen.

Durch die Verwendung der vorgeschlagenen „zeitlosen Oberflächenbelägen, Materialien und Ausstattungsgegenständen“ wird eine hohe Langlebigkeit angestrebt. Neben dem Erhalt der Bestandsbäume sind insbesondere in den südlichen Bereichen punktuelle Neupflanzungen mit klimaresilienten Neupflanzungen vorgesehen.

Funktionale Qualität

Der ehemalige Gehweg- und Straßenraum wird in Kombination mit dem südlichen Vorplatz als umlaufender sozialer Begegnungsort verstanden, in dem Community-Gärten, Außengastronomie und Fahrradbügel vorgesehen sind. Gesägtes und sandgestrahtes Granitkleinsteinpflaster wird als aufbereitetes „Re-use“-Material wiedereingebaut. Der ehemalige Straßenraum wird als gleichberechtigter, PKW-freier Raum für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen mit einer Mindestbreite von 5m ausgeprägt. Zur Vermeidung von Nutzungskonflikten auf der Ostseite wird eine vom Fußweg abgetrennte Radspur von der Skalitzer Straße zur Eisenbahnstraße geführt.

Die Platzmitte mit drei Bereichen für unterschiedliche Altersgruppen ist für alle Generationen gedacht. Es gibt eine „inklusive Rollerlandschaft“, eine „Trampolinlandschaft“, einen Spielbereich für

Kleinkinder, einen Kletterparkour mit Schaukeln und Liegenetzen sowie Tischtennisplatten und Bouleplätze. Die berlintypischen blauen und pinkfarbenen Baustellenwasserrohre werden für die Gestaltung der Klettergerüste und Ballfangzäune verwendet. Klinker wird als Material für Einfassungen, Sitzelemente mit Holzaufgabe und als Belag der modellierten Rollfläche verwendet.

An den Spielplätzen und entlang der Wege aus wassergebundener Wegedecke im Platzinneren sind Sitzbänke zum Aufenthalt vorgesehen. Zusätzlich bieten angrenzende Landschaftsrasenflächen Platz für Aufenthalt und freies Spielen im Grünen. Auf dem südlichen Vorplatz befindet sich ein von langen Sitzelementen gefasstes, neues Wasserspiel.

Umweltqualität

Anfallendes Regenwasser wird über Oberflächengefälle in die Vegetationsflächen geleitet und für die Pflanzen verfügbar gemacht. Im Straßenraum wird das Regenwasser in Rigolen unter den Verkehrsflächen gesammelt und zeitverzögert in das Grundwasser abgeleitet.

„Einfache und langlebige“ Belagsmaterialien wie Granit und Klinker, teilweise aus Recyclingmaterial werden in die Gestaltung integriert.

Landschaftsrasenflächen mit monatlicher Mahd und extensive Blühwiesen mit jährlicher Mahd tragen zu einem geringen Versiegelungsgrad bei. Die neuen, teilweise besonnten Stauden-, Gräser- und Wiesenflächen stärken die Artenvielfalt.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt unter dem Bestand.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

Der Entwurf soll in vier Abschnitten beginnend mit dem südlichen Bereich entlang der Skalitzer Straße realisiert werden. Es folgen die Platzmitte, dann der Osten und zuletzt der West- und Nordteil.

Der Gesamt-Kostenrahmen wird unterschritten. Während die geprüften Kosten in den Bereichen Grünflächen und Straßenland teils deutlich unterschritten werden, werden die Kosten im Bereich Spielflächen deutlich überschritten.

Leitidee

„Mein Platz. Dein Platz. Lausi für Alle!

Eine neue Grundstruktur macht den Platz als Kieztreffpunkt attraktiver und sorgt für ein „aufgeräumtes“ Erscheinungsbild.“

Gestalterische Qualität

Der Platzbereich wird durch eine orthogonale Formensprache geordnet, Barrieren und Sichthindernisse werden beseitigt. Das umliegende Straßenland rahmt die innere Platzfläche.

In der nördlichen Platzmitte befinden sich nördlich ein Spiel- und Sportfeld und die durch eine Wegeachse davon getrennte Kirche mit umgebender Obstwiese. Zwei breite Promenaden aus wassergebundener Wegedecke umschließen die zentralen Bereiche. Grün- und Funktionsflächen sind an den Rändern des Platzes angeordnet. Ein zweireihiges Band aus Granitplatten verläuft um den Platz. Südlich der Kirche entsteht ein Vorplatz aus Betonsteinpflaster und einer darin liegenden Insel aus Mosaikpflaster, Grünflächen und Möglichkeiten für Urban Gardening. Im seitlichen Randbereich des Platzes sind weitere Flächen für Urban Gardening vorgesehen.

Zur Verbesserung der Luftzirkulation schlagen die Verfasser:innen vor, einige Bäume zu fällen und durch Neupflanzungen mit Amelanchier und Sophora als Leitarten - teilweise im Brandschutzbereich - sowie Obstbäume seitlich der Kirche zu ersetzen.

Für das Straßenland ist Betonsteinpflaster vorgesehen. Die bestehenden Charlottenburger Gehwegplatten und Mosaikpflaster vor den Gebäuden „verbleiben analog zum Bestand“ und werden wenn nötig saniert. Durch das alte Material wollen die Verfasser:innen einen Bezug zu den „historisch angelegten Strukturen des Platzes“ herstellen.

Funktionale Qualität

Die Spielflächen und ein Bolzplatz werden in dem zentralen Spielfeld zusammengefasst. Der nördliche Bolzplatz wird in einen Basketballplatz umgewandelt. Um die Spielfläche soll der Wochenmarkt stattfinden. Im Bereich der ehemaligen Parkbuchten im westlichen und östlichen Straßenland sind vier Tischtennisplatten angeordnet.

Zwei „Stammtische“ aus einer Stahlkonstruktion mit Holzaufgabe bieten Platz für größere Gruppen. Einzelbänke mit Holzaufgaben an sonnigen Standorten und mit HPL-Auflagen (Hochdrucklaminat) in schattigen und halbschattigen Bereichen sind entlang der

Promenaden, dem Vorplatz, der Querachse und am Spielplatz angeordnet. Locker verteilte Sitzhocker aus Beton mit HPL-Auflage ergänzen das Sitzangebot im Bereich des Kieztreffs. Südlich der Kirche und im Spielbereich befinden sich Rundbänke aus Beton mit HPL-Auflage unter Bäumen.

Im Straßenland ist eine Fahrspur mit ca. 5,50m Breite für den Rad-, Einsatz- und Versorgungsverkehr vorhanden. Bodenmarkierungen erleichtern die Querung an den Ecken und im Bereich der Schulstandorte, die über die Mittelachse fußläufig über den Platz verbunden sind. Fahrradstellplätze sind um den Platzrand auf Flächen aus Rasengittersteinen verteilt. Der Hauptfahrradverkehr soll über die östliche, als „Fahrradstraße“ markierte Fahrspur geleitet und über die Eisenbahnstraße fortgeführt werden.

Die Erschließung der Emmauskirche ist über den Vorplatz möglich. Vom östlichen Straßenland führt eine 3m breite Zuwegung in wassergebundener Wegedecke zum östlichen Eingang, der über eine Rampe erreichbar ist.

Umweltqualität

Das anfallende Oberflächenwasser wird in den neuen Grünflächen an den Platzrändern und im Straßenland versickern und verdunsten. Retentionsflächen sind vor der Kirche und im grünen Platzrand vorgesehen. Zisternen mit Zapfstellen dienen als Wasserspeicher.

Neben der Wiederverwendung von Natursteinbelägen aus dem Bestand ist Materialrecycling aus regionaler Herkunft eingeplant.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt deutlich über dem Bestand.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

Für die Umsetzung werden 7 Abschnitte, beginnend mit der zentralen Platzfläche, vorgeschlagen. Der zuletzt realisierte Vorplatz vor der Kirche dient als Baustelleneinrichtungsfäche.

Der Gesamt-Kostenrahmen wird geringfügig unterschritten. Während die geprüften Kosten in den Bereichen Grünflächen und Spielflächen teils deutlich überschritten werden, werden die Kosten im Bereich Straßenland deutlich unterschritten.

1313 bgmr Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin



Leitidee

„600 % Lausitzer Platz: 100 % treffen, 100 % spielen, 100 % gedeihen, 100 % relaxen, 100 % erfri-schen, 100% recyceln

Die gewachsene Nutzungsvielfältigkeit möchten wir erhalten, weiterentwickeln und durch eine bessere räumliche Organisation möglichst konfliktfrei gestalten. Es bedarf aber auch Orte für Rückzug, für Tiere und Natur. Der Lausitzer Platz ist für alle da!“

Gestalterische Qualität

Der innere Platzbereich wird im Norden bis an die Gebäudekante erweitert, das Bild des Straßen-raums wird aufgelöst. „Intarsienartige Aktivbereiche, Grün- und Retentionsflächen“ gliedern die Platzfläche aus wasser-gebundener Wegedecke. Im Norden soll ein Bereich lebendigen Kiezlebens mit Sport- und Aktivitätsbereich entstehen. Im begrünten Umfeld der Kirche stehen ökologische Aspekte im Vordergrund. Südlich der Kirche liegt der „Kirchplatz als Entree des Platzes“.

Unter dem Baumbestand werden Strauchpflanzungen ausgelichtet und Baumwiesen mit Kleinsträuchern und robusten Gräsern und Bodendeckern angelegt. Rings um die Kirche bieten wetlands wechselfeuchte Standorte für Stauden- und Gräserpflanzungen. Die Kirchenfassade soll mit bodengebundenen Kletterpflanzen als Lebensraum für Tiere „nach dem Konzept des Animal Aided Design“ entwickelt werden.

Für befestigte Flächen und Einfassungen sind wiederverwendete Natursteinmaterialien aus dem Bestand vorgesehen.

Funktionale Qualität

Im nördlichen Platzbereich liegen Flächen für Außengastronomie, Marktnutzung und Feste. Der zentrale Sport- Spiel- und Aktivbereich besteht aus einem Sandspielplatz, einem Naturspielplatz mit Angeboten zum Gärtnern für Kinder und verschiedenen Sportangeboten. Auf dem Spielplatz sollen neben den vorhandenen Geräten inklusive Spielgeräte eingebaut werden. Die bestehenden Sportplätze und ins Platzinnere versetzte Tischtennisplatten werden durch eine Boulderwand und eine Calisthenics-Anlage ergänzt. Durch ein „buntes Farbkonzept“ für Spielgeräte und Einbauten wie Ballfangzäune wird die Neugestaltung sichtbar gemacht.

Flächen für urbanes Gärtnern werden in einem naturnahen Bereich östlich der Kirche und entlang der Verkehrsflächen angeboten. Der südliche Vorplatz der Kirche ist als urbaner Treffpunkt mit großen Sitzpodesten geplant. Zum Aufenthalt werden punk-

tuelle Sitzmöglichkeiten an Grünflächen, eine lockere Sitzgruppe am Sportbereich und Bänke entlang der Verkehrsflächen angeboten. Die fußläufige Erschließung über den inneren Platz nimmt die wichtigen Verbindungen auf.

Das Straßenland wird auf die Ost- und Westseite reduziert und als Mischverkehrsfläche angelegt. Als Vorrangbereich für Fußgänger:innen werden Querungsbereiche aus Mosaiksteinpflaster und von Sitzbänken flankierte, bepflanzte Retentionsmulden genutzt, um die mindestens 3m breite Verkehrsfläche aus Großsteinpflaster zu rhythmisieren und hierarchisieren.

Umweltqualität

Das dezentrale Regenwassermanagement sieht vor, das im Straßenland anfallende Regenwasser beidseitig in Versickerungsmulden, Verdunstungsbeete, optimierte Bestandsbaumscheiben und Baumrigolen unter neu gepflanzten Bäumen im Gehwegbereich zu leiten. Im Platzinneren soll das Dachwasser der Kirche in wetlands für die Vegetation und zur Verdunstung dienen.

Die westlich der Kirche gelegene Experimentierfläche soll als Hotspot für biologische Vielfalt mit Magerstandorten, Langgraswiesen und wetlands entwickelt werden.

Das „Urban Mining-Konzept“ sieht eine Wiederverwendung von Bestandsmaterialien wie Mosaiksteinpflaster, Großsteinpflaster, Granitplatten und Einbauten wie Leuchten, Spielelementen, Betonsitzblöcken und Pflanzkübeln vor.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt unter dem Bestand.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

Der Entwurf soll in drei Phasen realisiert werden. Begonnen wird mit dem inneren Platzbereich, gefolgt von den Spiel- und Sportplätzen. In der 3. Phase folgt die Fußgänger:innenzone in drei Abschnitten.

Der Gesamt-Kostenrahmen wird unterschritten. Während die geprüften Kosten in den Bereichen Grünflächen und Spielflächen teils deutlich überschritten werden, werden die Kosten im Bereich Straßenland deutlich unterschritten.

1314 Bruun & Möllers GmbH & Co. KG, Hamburg



Leitidee

„Der Entwurf verfolgt drei wesentliche Ziele: 1. Qualitäten erkennen und erhalten; 2. Klare und robuste Strukturen erschaffen; 3. Raum für Vielfalt und Leben erzeugen.“

Gestalterische Qualität

Der orthogonal gegliederte Platz mit einem markanten Wegekreuz wird dreiseitig von einem „grünen Rand“ begrenzt und vom verengten Straßenland gerahmt. Der Platz gliedert sich in drei Teilbereiche. Der nördliche „Aktivbereich“ ist Sport- und Spielfläche. Ein weich geschwungener, in der Höhe variierender Holzzaun fasst die Spielflächen ein. Der mittlere Bereich dient der freien Aneignung und im „Emmaus Garten“ gemeinschaftlichen Aktivitäten wie Urban Gardening. Südlich der Emmauskirche entsteht eine urbane „Stadtterrasse“ aus wiederverwendetem, gesägtem Kopfsteinpflaster und mit Kirschbäumen. Die zentralen Grünflächen werden als Rasenfläche und Schattenbeete ausgebildet.

An der westlichen und östlichen Platzseite verläuft je ein ca. 8m breiter Boulevard aus wassergebundener Wegedecke und Gehbändern aus Charlottenburger Gehwegplatten mit Sitzgelegenheiten. Das diagonale Wegekreuz besteht aus Charlottenburger Gehwegplatten aus dem Bestand und Holzdielen im Kreuzungsbereich.

Der „grüne Rand“ besteht aus niedrigen Sträuchern wie *Deutzia gracilis*, *Cornus alba* oder *Chaenomeles japonica*, Schattenbeete auf dem Platz aus einer robusten Gräser-Staudenmischung, z.B. mit *Epimedium*, *Aruncus dioicus* oder *Luzula nivea*. In den Entwässerungsmulden werden verschiedene Weidenarten gepflanzt, in den Rasenflächen mit Blüh- und Kräuteranteil blühen im Frühling Krokus-se und Winterlinge. Der Baumbestand soll erhalten bleiben und durch Neupflanzungen - teilweise im Brandschutzbereich - ergänzt werden.

Das Straßenland gliedert sich in eine Gebäudevorzone aus Charlottenburger Gehwegplatten und Mosaikpflaster aus dem Bestand für den Fußverkehr und Außengastronomie. Daran schließt eine 4m breite und gegenüber den angrenzenden Flächen 3cm abgesenkten Asphaltfahrbahn für den Rad-, Einsatz- und Versorgungsverkehr an. An den Ecken geht der Belag in eine Pflasterfläche über.

Funktionale Qualität

Neben dem großen und dem zur „Goldenen Arena“ umgebauten Bolzplatz im Norden befinden sich im nördlichen Platzbereich Spiel- und Klettermöglichkeiten,

Tischtennisplatten, ein Wasserspiel und Trampoline, ergänzt durch Sitzdecks und Picknicktische. Aufenthaltsmöglichkeiten „ohne Konsumzwang“ bieten darüber hinaus zum Beispiel zwei lange Bänke auf der Stadtterrasse und Sitzgelegenheiten entlang der Wegeachsen.

Fuß- und Radverkehr teilen sich das Straßenland, wobei für Fußgänger:innen zusätzlich ein 1,50 m breiter umlaufender Gehweg als „Sicherheitsstreifen“ vorgesehen ist. An den Platzecken und zwischen den Bäumen im Straßenraum sind Fahrradbügel angeordnet. Über den Platz ist eine barrierefreie Querung in alle Richtungen gewährleistet.

Die Erschließung der Emmauskirche erfolgt über den befestigten Vorplatz mit Anschluss an die Skalitzer Straße sowie eine 3 m breite Zufahrt aus dem östlichen Straßenland.

Umweltqualität

Eine dreiseitig um den Platz verlaufende, ca. 30cm tiefe Retentionsmulde sammelt, speichert, versickert und verdunstet das Regenwasser aus dem Straßenraum. Das Wasser aus dem Trinkbrunnen wird in einer Zisterne gesammelt und zur Bewässerung der Gemeinschaftsgärten und für die Toilettenspülung der Walltoilette genutzt. Optional wird vorgeschlagen, Dachwasser in einer unterirdischen Rigole im Straßenland zu sammeln.

„Die Auswahl von Pflanzen mit Dornen und Stacheln trägt dazu bei, dass die Pflanzung wenig attraktiv für wildes Queren ist. Gerade für Vögel wie den Haussperling bieten diese ungestörten Orte wichtige Lebensräume [...]“

Vorhandenes Natursteinmaterial wird wiederverwendet.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt unterhalb des Bestandes.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

Die Umsetzung beginnt mit der grünen Platzmitte und der Stadtterrasse (Teilbereich A), gefolgt von der Westseite und der Nord- und Ostseite (Teilbereich B).

Der Gesamt-Kostenrahmen wird unterschritten. Während die geprüften Kosten in den Bereichen Grünflächen und Straßenland teils deutlich unterschritten werden, werden die Kosten im Bereich Spielflächen deutlich überschritten.

1315 WES LandschaftsArchitektur PartG mbB, Berlin



Leitidee

„Kiezleben – Mitten im Grünen

Mit dem aufgewerteten Vorplatz, der Emmaus Kirche, der sportlich geprägten Mitte, dem Spielplatz und der zur Stadtterrasse aufgewerteten Nordkante entsteht eine differenzierte soziale Achse.“

Gestalterische Qualität

Die Platzmitte wird von einem bis zu ca. 1,20 m hohen „Strauchsaum“ gefasst. Das Straßenland rahmt die Platzfläche. Die weiterführenden Straßen sollen zu „Plätzchen“ umgewandelt werden. Südlich der Kirche befindet sich der „Kirch-Platz“. Im Norden liegt die „Stadtterrasse“.

Im östlichen Straßenland besteht die 5,50m breite Fahrspur aus wiederverwendetem Großsteinpflaster, westlich und nördlich unterteilt sie sich in einen Streifen aus Großsteinpflaster und einen Radfahrstreifen aus pigmentiertem Asphalt. Im nördlichen Straßenland werden die gepflasterten Randbereiche erweitert, entlang der Fassaden sind Charlottenburger Gehwegplatten mit Mosaikpflaster vorgesehen.

Nördlich der Emmauskirche entwickelt sich die „Aktive Mitte“. Die Fläche aus wiederverwendetem Natursteinpflaster wird von einem zweireihigen Band aus Granitplatten und Mosaikpflaster eingefasst. Seitlich schließt der leicht abgesenkte, grüne Rahmen mit Wiesenflächen an.

Der „Kirch-Platz“ aus Mosaikpflaster mit eingelassenen Granitplatten und Großsteinpflaster zwischen den beiden südlichen baumbestandenen Wiesenflächen mit niedrigen Gräsern ist mit einem „Nebelbrunnen aus einer flachgemuldeten, hellen Betonfläche“ besetzt und öffnet sich mittig als Verbindung zum Görlitzer Park. Südöstlich befindet sich eine dreieckige Fläche aus wassergebundener Wegedecke mit Trinkbrunnen und Boulespiel.

Der Baumbestand soll weitgehend erhalten bleiben und ergänzt werden. An den südlichen „Plätzchen“ und am Eisenbahn-Plätzchen soll z.B. Acer negundo gepflanzt werden, am „Kirch-Platz“ Gymnocladus dioicus und Fraxinus americana. Die Neupflanzungen liegen teilweise im Brandschutzbereich.

Funktionale Qualität

Der Markt ist am „Eisenbahn-Plätzchen“ verortet. Auf der „Stadtterrasse“ befinden sich Flächen für die Außengastronomie, Urban Gardening und Sitzmöbel.

Vorhandene Spielgeräte werden übernommen.

Die Bolzplätze erhalten einen EPDM Belag unter Verwendung der vorhandenen Asphalttragschicht. Verschiedene Spielgeräte werden in ein langes Spielband integriert. Die Spielflächen werden mit einem ca. 1 m hohen Zaun eingefasst.

In der „Aktiven Mitte“ befinden sich der „Parkour-Park“, „Familiärische“, Tischtennisplatten und zwei Bolzplätze. Östlich von der „Aktiven Mitte“ ist eine „Ruhige Nische“ mit Sitzgelegenheiten, „Park-Stühlen“ und einem Tischtisch angeordnet. Westlich von der Kirche befindet sich ein Streifen aus wassergebundener Wegedecke mit Sitzgelegenheiten und Tischtennisplatten. Zwischen der „Aktiven Mitte“ und dem Straßenland befindet sich der „Aktionsrahmen“, in dem Fahrradbügel, Urban Gardening, Trinkbrunnen und Sitzgelegenheiten angeordnet sind.

Die Fahrradspur im westlichen und nördlichen Straßenland wird über die Waldemar- bzw. Eisenbahnstraße fortgeführt. Fahrradbügel sind an den Platzecken, im Bereich der Schulstandorte sowie am „Eisenbahn-Plätzchen“ vorgesehen.

Die Zufahrt zum Portal der Kirche ist über den „Kirch-Platz“ geplant, zum Seiteneingang über einen 3m breiten Weg aus Mosaikpflaster. Eine fußläufige Verbindung über die „Aktive Mitte“ verbindet die Schulstandorte. Die diagonale Querung des Platzes ist möglich.

Umweltqualität

Auf unversiegelten Flächen kann Regenwasser versickern, Oberflächenwasser wird in Grünflächen, darunter etwa um 35cm abgesenkte Tiefbeete, geleitet. Dachwasser soll über die Schotterschicht unter der Fahrbahn versickern oder in daran angeschlossene Baugruben geführt werden. Im befestigten Platzbereich kann das Wasser über die Fugen versickern und wird in angrenzende Baumscheiben und Grünflächen geleitet.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt unterhalb des Bestandes.

Phasensweise Realisierung und Kostenrahmen

Die Umsetzung beginnt mit dem nördlichen Platzbereich und dem nördlichen Straßenland. Umgestaltungen im Straßenland können unabhängig von der Platzfläche realisiert werden.

Der Kostenrahmen wird deutlich überschritten. Dies betrifft sowohl die Gesamtkosten, als auch die drei Teilbereiche Grünflächen, Spielflächen und Straßenland.

1316 Landschaft planen + bauen Berlin GmbH, Berlin



Leitidee

„Das „Kulturarchipel X-Berg“ beabsichtigt einen einladenden, barrierefreien, durchgrünten Stadtplatz, der die mittig gelegene Kirche und die historische Gebäudekulisse mit zeitgenössischen Elementen für Spiel, Sport und Aufenthalt verbindet und somit eine Vielfalt von Nutzungen ermöglicht.“

Gestalterische Qualität

Der Entwurf gliedert das Platzinnere in drei unterschiedliche Bereiche, die von einer rahmenden, „urbanen Fläche“ gefasst werden. Ein befestigter, von Bäumen umgebender Auftaktplatz im Süden ist das „Kultur-Entrée“. Die Stufen der Kirchentreppe in Verbindung mit weiteren Sitzgelegenheiten bilden einen „Raum für Kunst, kulturelle Nutzungen und Aufenthalt“. Entlang der Skalitzer Straße ist eine „Skulpturenwiesen“ geplant.

Ein die Kirche freistellender, umlaufender Bereich aus Mosaikpflaster erstreckt sich als Verbindung bis in die Platzmitte. Die flankierenden Grünflächen werden als „Liegewiesen mit schattenspendenden Bäumen“ und Urban-Gardening Bereiche ausgebildet. Den nördlichen Abschluss des Platzinneren bildet ein großer Spiel- und Sportbereich, der mit Kleinsteinpflaster eingefasst ist.

Die Zonierung des inneren Platzes erfolgt durch zwei diagonale Erschließungswege aus Mosaikpflaster, die mit jeweils einem kleinen Auftaktplatz an den Einmündungsecken eingeleitet werden. Diese Diagonalen verknüpfen sich als „kommunizierendes und gleichzeitig flächenzonierendes Element“ mit der Umgebung und dem „Rahmen“. Den „Rahmen“ bilden eine als Shared Space ausgebildete Betonsteinfläche sowie großzügige Gehwegbereiche aus wiederverwendetem Mosaiksteinpflaster und Granitplatten. Hier sollen Sitzmöglichkeiten zum Aufenthalt einladen.

Funktionale Qualität

Im Norden des Platzes werden neben zwei erhaltenen Bolzplätzen, Basketball, zwei Kletterspielplätze für unterschiedliche Altersgruppen, Tischtennis, Bouleplätze und eine Fläche mit Outdoorfitnessgeräten verortet. Große Sitzpodeste zum Aufenthalt sind in die Einfassung der Sandspielflächen integriert.

Urban Gardening wird beidseitig in die den Platz vor der Kirche flankierenden Grünflächen angeordnet. Die Flächen für Außengastronomie verteilen sich auf den Gehwegflächen, in denen auch Fahrradstellplätze und die Baumscheiben für Bestandsbäume und Neupflanzungen untergebracht sind.

Den nördlichen Abschluss des Platzinneren bildet eine

Landschaft planen + bauen Berlin GmbH, Berlin 1316

gastronomische Zone, im Südwesten ist ein Bereich für Marktstände vorgesehen.

Der Straßenbereich ist als beruhigte Shared Space-Fläche für Fuß-, Rad-, Einsatz- und Versorgungsverkehr mit einer Mindestbreite von 5,0m ausgebildet und fungiert als schwellenloser Übergang zum Gehwegbereich. Zwei diagonal über den Platz verlaufenden Wege verbinden die südöstliche Seite des Platzes mit der Waldemarstraße und den südwestlichen Platzbereich mit der Eisenbahnstraße. Für die Verbindung der beiden Schulstandorte ist ein Querweg vorgesehen.

Umweltqualität

Die Platzfläche ist teilweise mit versickerungsfähigen Oberflächen wie Rasen-, Stauden-, und Sandflächen ausgebildet. Platz und Gehwegflächen werden entweder in angrenzende Tiefbeete und Baumscheiben oder mit Vorreinigung in unter dem Straßenland liegende Zisternen mit angeschlossenen Füllkörperrigolen entwässert. Das gesammelte Regenwasser soll zur Bewässerung des Urban Gardening und der öffentlichen Grünflächen nutzbar sein.

Zur Erhöhung der Biodiversität entstehen Tiefbeete und Baumscheiben mit insektenfreundlichen, heimischen Stauden und Gräsern. Bienenhotels und Nistkästen sind an Bäumen vorgesehen, die Kirchenfassade wird mit Fledermausboxen ausgestattet.

Der Versiegelungsgrad der Arbeit liegt unter dem Bestand.

Phasenweise Realisierung und Kostenrahmen

Die Realisierung erfolgt in drei Bauabschnitten, beginnend mit dem Spiel- und Sportbereich, gefolgt von der südlichen Platzmitte und dem Straßenraum.

Der Gesamt-Kostenrahmen wird geringfügig überschritten. Während die geprüften Kosten in den Bereichen Grünflächen und Spielflächen deutlich überschritten werden, werden die Kosten im Bereich Straßenland unterschritten.

2.12 Prüflisten

Prüfliste Einbauten

Einbauten übernommen?	1304	1305	1306	1307	1308	1309	1310	1311	1312	1313	1314	1315	1316
Notwasserbrunnen übernommen?	-	x	-	x	x	x	x	-	-	x	x	x	x
Trinkwasserbrunnen (2 Stck.) übernommen?	x	x	x	x	x	x	-	-	-	x	x	x	-
Walltoilette übernommen?	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Stromverteilerhaus übernommen?	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Seilbahn übernommen?	x	-	x	x	x	x	x	o	x	x	x	x	-
Sandküche übernommen?	o	x	o	x	o	o	x	o	o	x	o	o	-
Spielkombination übernommen?	o	x	x	x	o	o	x	o	o	x	x	x	-
Leuchten Straßenland übernommen?	x*	-*	x*	-	x*	x*	x	-	-	x*	x*	-	-

x = erfüllt x* = Bemerkung - = nicht erfüllt o = Integration nicht erwähnt, aber möglich

Bemerkungen

1304	ein paar wenige Leuchten nicht dargestellt
1305	keine Leuchten auf Plan dargestellt - würden in Mulden liegen
1306	Leuchten teilweise versetzt
1307	keine Leuchten auf Plan dargestellt
1308	Leuchten fehlen teilweise auf Präsentationsplan
1309	Leuchten teilweise leicht versetzt
1311	keine Leuchten auf Plan dargestellt
1312	keine Leuchten auf Plan dargestellt
1313	Leuchten teilweise versetzt
1314	Leuchten fehlen teilweise auf Präsentationsplan

Prüfliste Versiegelungsgrad

Kennziffern	1304	1305	1306	1307	1308	1309	1310	1311	1312	1313	1314	1315	1316
Versiegelungsgrad	0,55	0,48	0,46	0,52	0,44	0,57	0,50	0,41	0,66	0,42	0,44	0,46	0,46
Liegt über dem Bestand	x			x		x			x				
Entspricht weitgehend dem Bestand		x					x						
Liegt unter dem Bestand			x		x			x		x	x	x	x

Bestand: 0,49

Prüfliste Flächen

Flächen übernommen?	1304	1305	1306	1307	1308	1309	1310	1311	1312	1313	1314	1315	1316
Fahrspur eingehalten?	x	x	x	x	x	-*	x	x	x	-*	x	x	x
Brandschutz berücksichtigt?	x	-*	-*	-*	-*	-*	x	-*	-*	-*	-*	-*	-*
Feuerwehraufstellfläche berücksichtigt?	x*	-	-	-	x	x	x*	-	-	-	x	-	-
Zufahrt Kirche übernommen?	x	x	x	x	x	x	x	x	x*	-*	x	x	x*
Bolzplätze übernommen?	x	x	-*	x	x	-*	x	-*	-*	x	-*	x	-*
urban gardening übernommen?	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Müllplatz Kirche übernommen?	x	#	-	x	x	x	x	-	-	x	#	-	-
Terrasse vor Kirche übernommen?	x	:	:	x	x	:	-	x	:	:	x	#	-
Größe der Spielbereiche eingehalten (2239qm)?	x	x	x	x	-*	x*	x*	x	x	x	x	x	x
zentraler Spielbereich umzäunt?	x	x*	x	x	x	x	x	-	x	x	x	x	-

x = erfüllt x* = Bemerkung - = nicht erfüllt : = verändert / vergrößert # = versetzt / leicht verschoben

Bemerkungen

1304	Feuerwehraufstellfläche Mosaikpflaster
1305	Neupflanzungen im Brandschutzbereich Zaun und Mauer um Spielbereich
1306	Neupflanzungen im Brandschutzbereich kleiner Bolzplatz fehlt
1307	Neupflanzungen im Brandschutzbereich
1308	Neupflanzungen im Brandschutzbereich Spielbereich kleiner
1309	Fahrspur leicht verengt durch die vielen Einzelflächen Neupflanzungen im Brandschutzbereich 1 Bolzplatz Funktion geändert zu Balancieren Einige Spielgeräte außerhalb der Einzäunung
1310	Feuerwehraufstellfläche Mosaikpflaster Spielbereiche inkl. Tischtennis
1311	Neupflanzungen im Brandschutzbereich Nördlicher Bolzplatz fehlt
1312	Neupflanzungen im Brandschutzbereich Bolzplatz im Norden wird Basketballplatz, kleiner Bolzplatz fehlt Zufahrt Kirche wassergebundene Wegedecke
1313	Fahrspur teilweise nur 3m Neupflanzungen im Brandschutzbereich Zufahrt Kirche: Schleppkurve nicht gewährleistet Terasse Kirche leicht verschoben
1314	Neupflanzungen im Brandschutzbereich 1 Bolzplatz fehlt, 1 Bolzplatz umgebaut
1315	Neupflanzungen im Brandschutzbereich
1316	Neupflanzungen im Brandschutzbereich Feuerwehrezufahrt Kirche Mosaikpflaster kleiner Bolzplatz fehlt

2.13 Anlage: Stellungnahmen der Sachverständigen

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Bauen und Wohnen Koordinierungsstelle Barrierefreies Bauen Sebastian Heinz

Die vorliegenden Arbeiten zeigen ein grundlegendes Verständnis für Barrierefreiheit. Es ist jedoch anzumerken, dass eine endgültige Einschätzung in diesem Stadium nicht möglich ist.

Der Großteil der Arbeiten ist in ihrem Aufbau übersichtlich strukturiert. Klare Wegeführungen und Zonierungen schaffen Sichtachsen und Blickbeziehungen, die Menschen mit Behinderung Orientierung und Sicherheit bieten.

Einige wenige Arbeiten könnten für Menschen mit Behinderungen herausfordernd sein, da deren Wegeführungen eher spielerisch sind und daher nicht unbedingt den Bedürfnissen von Menschen mit Behinderung voll entsprechen. Die unterschiedlichen Materialeigenschaften der Bodenbeläge unterstützen die Orientierung, sie unterscheiden sich in Qualität und Quantität und sind taktil sowie visuell unterscheidbar. Es muss jedoch festgestellt werden, dass nicht alle Arbeiten hier sinnvoll unterscheiden. Teilweise sind die Materialien nicht eindeutig zu differenzieren, bzw. zu viele Materialien werden verwendet, was zu Verwirrung führen kann, insbesondere für Menschen mit Seheinschränkungen, die sich dadurch schwer oder gar nicht mehr orientieren können.

Es sollte vermieden werden, Objekte wie Sitzgelegenheiten oder Spielgeräte plötzlich und unvorhersehbar auf Wegen zu platzieren, da dies eine erhebliche Unfallgefahr für Menschen mit Seheinschränkungen darstellt. Bessere Lösungen wären hier Maßnahmen, die die Sitzbereiche klar abgrenzen oder durch ihre Gestaltung so integrieren, dass sie nicht unerwartet auftauchen.

Einige Sitzgelegenheiten sollten so gestaltet sein, dass sie mit Rückenlehne und Armlehnen versehen sind, um Menschen mit Behinderungen das Aufstehen und Platznehmen zu erleichtern. Rückenlehnen sind auch unter anderem für ältere Menschen vorteilhaft, da sie die Rückenmuskulatur entlasten.

Bei inklusiven Spielgeräten ist es sinnvoll, auch darauf zu achten, dass sie nicht nur vorhanden sind, sondern auch barrierefrei erreicht werden können. Dies gilt nicht nur für die Kinder, sondern auch für betroffene Eltern.

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz, Umwelt, Abteilung Freiraumplanung, gesamtstädtische Konzepte Sandra Klinner

Konzept

Die konzeptionelle Herangehensweise in den Wettbewerbsbeiträgen variiert. Die Leitideen sind vielfältig und wurden bei den meisten Beiträgen gut weiterentwickelt und ausformuliert.

Die unterschiedlichen Flächen beinhalten, wie in der Auslobung beschrieben, verschiedene Finanzierungsarten und Umsetzungszeiträume. Die

Grünflächen, Spielplatzflächen und der Straßenraum müssen unabhängig voneinander realisier- und nutzbar sein, was lediglich teilweise von den Teilnehmenden erfüllt wird. Es gibt Arbeiten, in denen die Trennung dieser drei Flächenkategorien aufgelöst wurde. Eine Realisierbarkeit dieser Arbeit ist somit nicht gegeben.

Gestalterische Qualität

Die eingereichten Arbeiten lassen grundsätzlich zwei übergeordnete Ausrichtungen erkennen. Ein Teil der Arbeiten löst die klaren Wegeverbindungen auf und entfernt sich von der gerade definierten Platzfläche und -einfassung hin zu amorphen Strukturen. Andere Arbeiten bewahren die klare Platzstruktur und definieren eindeutige Nutzungsareale. Diese Konzepte schaffen eine klare Orientierung, eindeutige Nutzungsabgrenzung und in der Regel zusammenhängende Aufenthaltsbereiche.

Der Umgang mit der Gestaltung der Gesamtfläche, von der Struktur und dem Umfang von Grünflächen als auch den Verkehrsräumen sowie der Platzeingänge, ist sehr unterschiedlich ausgeformt. Lediglich in einem Teil der Arbeiten ist die gesamte Fläche intensiv ausgestaltet. Dem Kirchvorplatz wird in nahezu allen Beiträgen ein angemessener Raum gegeben und wird überwiegend als Treffpunkt mit eher geräuschintensiven Nutzungen und Veranstaltungen gestaltet. Gestaltungselemente stellen hier von Aufenthalts- und Sitzausstattungen, Bühnenkonstruktionen, Kunstobjekten bis hin zu Wasserspielen dar. Die Nutzung des Kirchvorplatzes als Urban Gardening Bereich wird als Entree und Auftakt zu Stadtplatz und Kirche als nicht angemessen eingestuft.

Die Auftakte der Nebenstraßen sind in wenigen Beiträgen platzgestaltend entworfen.

Der Erhalt des Baumbestandes ist in den meisten Arbeiten berücksichtigt. Der Umgang im Hinblick auf die Einbindung der Bestandsbäume ist jedoch sehr unterschiedlich ausgelegt. Einige der Teilnehmenden orientieren sich grundlegend am Baumbestand und legen das Wege- und Nutzungskonzept nachrangig dazu an. Wiederum andere Arbeiten sind offensichtlich primär an der entwickelten Platzstruktur mit nachrangiger Berücksichtigung des Baumbestands ausgerichtet. Hierbei werden keine Maßnahmen zur schonenden Einbindung der Bäume in versiegelten Bereichen getroffen. Ein nachhaltiger Erhalt der Bestandsbäume erscheint dabei nicht berücksichtigt zu sein. Ein geringer Anteil der Arbeiten schafft eine ausgeglichene Ausrichtung zwischen einem gut strukturiertem Wege- und Platzkonzept mit zumindest ange deuteten Baumscheiben der Bäume in befestigten Bereichen.

Die in der Auslobung vorgegebenen zu erhaltenden Ausstattungsgegenstände wurden in den Arbeiten überwiegend berücksichtigt.

In der 2. Phase des Wettbewerbs sind detailliertere Angaben zu Materialien und Ausstattungsgegenständen zu treffen. Bei den Materialien ist auf die Barrierefreiheit zu achten, eine inklusive Gestaltung wird vorausgesetzt. Die Verwendung von Granitgroßpflaster erfüllt diese Kriterien beispielsweise nicht und ist bei einigen Arbeiten als Wegebelag von Hauptwegen vorgesehen. Der Einsatz von aufwändigen farbigen Belägen ist möglichst zu vermeiden. Kostenintensiven Materialien auch im Kontext mit den spä-

teren Unterhaltungsaufwendungen wie beispielsweise großflächige EPDM-Befestigungen oder auch ein kleinteiliger Materialmix sind zu überdenken. Ebenso sind großflächige Bereiche mit wassergebundener Wegedecke aufgrund der hohen Nutzungsintensität im Planungsraum als auch im Hinblick auf den hohen Unterhaltungsaufwand unter wirtschaftlichen Gesichtspunkten abzulehnen.

Bei Sitz- und Aufenthaltsgelegenheiten ist ebenfalls auf eine barrierefreie, inklusive Ausführung zu achten.

Funktionale Qualität

Den räumlich-funktionalen Qualitäten in Bezug auf die unterschiedlichen Ansprüche der Anwohnenden und Nutzenden sind sehr unterschiedlich und vielfältig vertreten. Bei den meisten Arbeiten wurde angemessen darauf Acht gegeben.

Die Vielfalt und die Anordnung von Nutzungsangeboten sollte nicht zu sehr untergliedert werden oder aber auch überfrachtet sein. Eine klare Zuordnung der Räume und eine erkennbare Funktionalität sollten grundlegend im Nutzungskonzept berücksichtigt sein und sind zur Orientierung unabdingbar. Die Erschließung soll klar und intuitiv nutzbar sein. Die Einbindung des Baumbestandes sollte einem klaren Wege- und Nutzungskonzept nicht entgegenstehen. Wichtige Wegeverbindung, wie beispielweise zwischen den Schulstandorten, wurden nicht in allen Arbeiten klar herausgearbeitet.

Sowohl Barrierefreiheit als auch inklusive Gestaltung werden in der freiraumplanerischen Ausrichtung vorausgesetzt. Hierzu ist oben bereits auf die Verwendung entsprechender Materialien hingewiesen. Darüber hinaus sind die Wege vom Geländeneiveau entsprechend zu planen und hindernisfrei zu gestalten.

Die Vernetzung mit der Umgebung und insbesondere zum Görlitzer Park fand keine oder eine nachgeordnete Berücksichtigung.

Umweltqualität durch klimagerechtes Planen

Eine Vielzahl an Arbeiten weist einen sehr hohen bis hohen Anteil an versiegelten und teilversiegelten Flächen auf, was für das Regenwassermanagement und auch für eine zukunfts- und klimagerechte Gestaltung als sehr nachteilig einzustufen ist. Hierfür ist vielmehr ein ausreichender Anteil nicht versiegelter, teilversiegelter und vor allem auch begrünter Flächen vorzusehen. Abgesehen von der höheren Flächenversickerung ist ebenfalls die kühlende Wirkung zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität von Bedeutung. Ein höherer Vegetationsflächenanteil ist deutlich positiv herauszustellen.

Dennoch setzen sich alle Arbeiten mit dem Thema Regenwassermanagement auseinander. Die Herangehensweise und Wahl der technischen Umsetzung variiert stark. Es ist eine Vielzahl von Maßnahmen des Regenwassermanagements, teilweise in Kombination mit der Nutzung zur Bewässerung der Vegetation, dargestellt. Die Maßnahmen reichen von teildurchlässigen Belägen, Zisternen als Speicher für Bewässerung, die Ausbildung von Sportflächen mit Wassereinstau, Sammelrinnen, Mulden- und Flächenversickerung, Wetlands, Rigolen, Baumrigolen, Grobschotterpackungen unter Verkehrsflächen (hier: Überprüfung der

Berücksichtigung der Verkehrslast). Die Nutzbarmachung des Regenwassers für die Vegetationsbewässerung wird ausdrücklich befürwortet.

Aus freiraumplanerischer Sicht wird empfohlen, dass eine Vielfalt an unterschiedlichen Möglichkeiten zur Klimaanpassung zur Anwendung kommt und ein schlüssiges Gesamtkonzept hierzu ausgearbeitet ist.

In der vertieften Phase sind in allen Arbeiten nähere Angaben zum Vegetationskonzept enthalten. Grundlegend ist den Baum- und Strauchbestand zu erhalten und zu integrieren. Hier ist bei mehreren Arbeiten darauf hinzuweisen, dass bei Bäume in versiegelten Bereichen ausreichende Maßnahmen zum Schutz (keine Versiegelung, ausreichendes Baums substrat) vorgesehen werden müssen. Darüber hinaus ist von eher naturnahen Blühwiesen über Rasen-, Stauden und Strauchflächen bis hin zu Schmuckbeeten eine hohe Vielfalt in den Arbeiten enthalten. Bei den Pflanzkonzepten sind abgesehen von einer optischen Aufwertung des Platzes die Aspekte Biodiversität, Berücksichtigung der Nutzungsgruppen sowie eine pflegeextensive Gestaltung zu berücksichtigen.

Aussagen zu gewählten Materialitäten sind in allen Arbeiten mit unterschiedlichem Detailierungsgrad getroffen. Einige Arbeiten sind stark auf die Wiederverwendung zurück gebauter Materialien wie Granitplatten und Naturpflaster ausgerichtet, was als positiv herauszustellen ist. Eine Reduzierung der Versiegelung und die Wahl offener, versickerungsfähiger aber auch unterhaltungsextensiver Materialien und die Wiederverwendung beim Rückbau gesicherter Materialien ist als positiv anzuerkennen.

**Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg , Straßen- und Grünflächenamt
Leitung Gruppe Planung, Projektsteuerung, Neubau
Frank Müller**

Es ergeben sich folgende Hinweise / Bedenken:

- Es lässt sich bei mehreren Entwürfen feststellen, dass die Ausformung / Befestigung der Eckbereiche am Platz und teilweise auch an den Straßeneinmündungen und Seitenbereichen des Platzes eine Beschädigung der Oberflächenbefestigung (z.B. vorgesehene Mosaikpflaster) neben der befahrbaren Befestigung in der Fahrgasse erwarten lässt, da Kruffahrzeuge von dieser Fläche ohne seitliche bauliche Abgrenzung ausweichen bzw. abkürzen werden. Diese Flächen sind durch geeignete Maßnahmen gegen unerwünschtes Befahren zu schützen oder mit entsprechender befahrbarer Befestigung zu planen.
- Die Feuerwehraufstellfläche östliche Ecke Skalitzer Straße scheinen nicht bei allen Entwürfen hinreichend Berücksichtigung gefunden zu haben.
- Die Verwendung durchgefärbter Asphalte im öffentlichen Straßenland wird zur Erhaltung des gewünschten Straßenbildes bei zu erwartenden punktuellen oder linienförmigen Aufgrabungen und bei der regelmäßigen Straßenunterhaltung zu einem unverhältnismäßig enorm hohen Aufwand bzw. Wiederherstellungsaufwand für die dann kleinteilig zu schließenden Fahrbahndecken führen und daher nicht bei den jeweiligen Sondernutzern durchsetzbar sein. Im Ergebnis wird sich nach einiger Zeit ein Flickenteppich mit schwarzen

oder andersfarbigen Bereichen in unterschiedlichster Ausformung innerhalb der farbigen Bereiche ergeben.

- Die Verwendung wassergebundener Decken, wie auch immer die Tragschicht auch verdichtet sein mag, in Bereichen mit Fahrverkehr ist technisch nicht zulässig. Auch für Gehwege stellt sich eine derartige Oberflächenbefestigung in regelmäßig genutzten Bereichen nicht dauerhaft eben und damit nicht barrierefrei dar. Ein maschineller Winterdienst wäre nicht möglich. Entwürfe mit dieser Befestigung im öffentlichen Straßenland können nicht umgesetzt werden.
- Die Verwendung von Großpflaster mit offenen Fugen in für Fußgänger vorgesehenen Bereichen ist nicht barrierefrei und damit nicht umsetzbar.
- Die Herstellung von Fahrbereichen in Asphalt mit farbigem Einstreu ist zwar technisch möglich und zulässig, wird aber wegen des laufenden Abriebes durch Fahrzeugnutzung im Erscheinungsbild nicht dauerhaft sein. Der Farbwechsel in den Querbereichen wird nach spätestens 4 Jahren kaum noch erkennbar und damit gestalterisch unwirksam sein.
- Es muss ein der Fahrdynamik eines Lieferwagens entsprechend befestigter Weg zum Seiteneingang der Kirche nachgewiesen werden.
- Eine geplante Oberflächenentwässerung über seitliche Kastenrinnen mit Leitungen unterhalb bestehender Wurzelbereiche ist weder verkehrssicher noch mit dem Baumschutz vereinbar und für den laufenden Unterhalt und Betrieb wirtschaftlich nicht darstellbar. Diese Lösungen wären nicht umsetzbar.
- Die zu gewährleistende Verkehrsbeziehung mit Kraftfahrzeugen, insbesondere durch die Feuerwehr, Anlieger und Wirtschaftsverkehr, im nördlichen Bereich des Platzes zur Waldemarstraße und zur Eisenbahnstraße darf nicht durch geplante Einbauten / Sondernutzungen / Baumpflanzungen verhindert werden.
- Die Anordnung bzw. Markierung eines Fußgängerüberweges innerhalb von Fußgängerzonen ist verkehrsrechtlich nicht möglich.
- Eine Fahrgassenbreite von 3,00 m ist als Feuerwehraufstellfläche zu gering.
- Die Verwendung von Mosaikpflaster im Fahrbereich von Kraftfahrzeugen ist nicht zulässig, da diese Flächen nicht standsicher herstellbar sind. Entwürfe mit dieser Befestigungsart in den Fahrgassenbereichen sind daher nicht umsetzbar.
- Der Lausitzer Platz muss insgesamt ohne Wendemanöver von Kfz vollständig umfahren werden können. Die Herausnahme von Zu- /Abfahrtsmöglichkeiten ist aus Sicherheitsgründen nicht möglich.

**Berliner Regenwasseragentur
Grit Diesing**

Der Großteil der Arbeiten hat das Grobkonzept für die Regenwasserbewirtschaftung aus der 1. Phase deutlich geschärft, allerdings erscheinen der De-

taillierungsgrad der Überlegungen und die Intensität der Auseinandersetzung mit den bekannten, für die Regenwasserbewirtschaftung relevanten Rahmenbedingungen nach wie vor sehr unterschiedlich (z. B. hinsichtlich der Berücksichtigung des Altbaumbestands, des erforderlichen Bodenaustauschs, des Leitungsbestands).

Die Darstellung der an die einzelnen Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen angeschlossenen versiegelten Flächen (d. h. Zuordnung und Verhältnis versiegelte/abflusswirksame Fläche zu Fläche, die für die Regenwasserbewirtschaftung vorgesehen ist inkl. Berücksichtigung der Abflussbeiwerte) ist bei vielen Arbeiten schwer nachvollziehbar, sodass wenige Arbeiten mit ihren nachvollziehbar (grob)dimensionierten Maßnahmenkombinationen bzw. mit ihren realisierbaren „Kaskadenlösungen“ für die Regenwasserbewirtschaftung hervorstechen.

Die Darstellung von Maßnahmen für den Umgang mit Starkregenereignissen ist bei vielen Arbeiten nicht vorhanden bzw. nachvollziehbar.

Positiv anzumerken ist, dass bei vielen Arbeiten alternative Bepflanzungskonzepte für die Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen vorgeschlagen werden. Einige Arbeiten gehen zudem sehr behutsam und differenziert mit der Zuführung des Regenwassers zu Neupflanzungen bzw. Bestandsbäumen um (z. B. Geländemodellierungen, Gefällrichtungen der versiegelten Flächen). Auch die Ideen einiger Arbeiten zu kleinteiligen, niedragschwelligen Regenspeicherlösungen sind hervorzuheben.

Im Anschluss an den Wettbewerb bzw. im Zuge der weiteren Objektplanung sollten die Fragen der Finanzierung, der Umsetzung und der Zuständigkeiten/ des Betriebs für die geplanten Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen (abhängig von der Widmung der Flächen) dringend mit den Berliner Wasserbetrieben geklärt werden. Auch die weitere Planung der Trinkbrunnen ist mit den Berliner Wasserbetrieben abzustimmen. Zudem sollte zeitnah die wasserbehördliche Erlaubnisfähigkeit der vorgesehenen Maßnahmen, ggf. in Abstimmung mit der Wasserbehörde (SenMVKU, II D), geprüft werden.

**Polizei Berlin, Landeskriminalamt,
Zentralstelle für Prävention, städtebauliche Kriminalprävention
Dirk Felgenhauer**

Die eingereichten Arbeiten berücksichtigen in unterschiedlichem Maße Belange der Städtebaulichen Kriminalprävention (SKP). Zur Stärkung von Sicherheit und Sicherheitsempfinden sowie zur Erhöhung der sozialen Kontrolle wird auf folgende SKP-Belange hingewiesen:

Übersichtlichkeit der Wegestrukturen für eine gute Orientierung sowie eine gute Einsehbarkeit der Umgebung und wichtiger Zielorte

Die Wegestrukturen in den einzelnen Entwürfen sind unterschiedlich gestaltet. Teilweise werden wichtige Zielorte direkt verbunden und es wird mit Sichtachsen gearbeitet. Ein Teil der Entwürfe weist jedoch auch unübersichtliche Wegführungen auf und wichtige Zielorte werden nur über Umwege miteinander verbunden (z.B. die beiden Schulstandorte im Westen und im Osten des Platzes). Dies erschwert die Orientierung, kann Tatgelegenheiten schaffen und das Sicherheitsgefühl der Nutzenden beeinträchtigen. Insbesondere auch für

mobilitätseingeschränkte und/oder ortsunkundige Menschen können sich unübersichtliche Wegestrukturen problematisch darstellen.

Ablesbarkeit des befahrbaren Straßenraums sowie Freihaltung der Rettungswege für Polizei, Feuerwehr und Rettungsdienste

In einzelnen Entwürfen wird die Platzgestaltung optisch in den Straßenraum hinein fortgeführt bzw. es wird Straßenraum durch erweiterte Platznutzungen überplant. Der befahrbare Straßenraum ist hier nicht mehr bzw. nur noch eingeschränkt ablesbar. Dies kann zu Erschwernissen bei Einsätzen der Polizei, Feuerwehr und/oder Rettungsdiensten führen.

Vielfältige Nutzungsangebote, definierte Nutzungszonierungen und eine konfliktarme Anordnung von Nutzungen zur Unterstützung des Miteinanders

Alle Entwürfe bieten unterschiedliche Nutzungsangebote für verschiedene Nutzergruppen an. Die Entwürfe unterscheiden sich jedoch in der Vielfalt der Nutzungsangebote und hinsichtlich der konfliktarmen Anordnung der unterschiedlichen Nutzungen. Einzelne Entwürfe bergen diesbezüglich Konfliktpotential.

Robuste und pflegeleichte Gestaltung der Grünflächen zur Vorbeugung von Fehlnutzungen und Verwahrlosungstendenzen

Alle Entwürfe enthalten Grünflächen als Gestaltungs- und Nutzungselemente. Die Grünflächen in den unterschiedlichen Entwürfen unterscheiden sich jedoch hinsichtlich ihres Pflegeaufwandes und ihrer Robustheit. Angesichts der zu erwartenden hohen Nutzungsintensität und der begrenzten Pflegekapazitäten wird aus Sicht der Städtebaulichen Kriminalprävention eine robuste und pflegeleichte Gestaltung empfohlen, um Fehlnutzungen und Verwahrlosungstendenzen bereits im Vorfeld durch die Gestaltung entgegenzuwirken.

Mehrgenerationengerechte und pflegeleichte Möblierungen

Sitzmöbel sollten mehrgenerationengerecht gestaltet werden, insbesondere für mobilitätseingeschränkte Personen sind Arm- und Rückenlehnen hier von hoher Bedeutung. Möblierungen sollten pflegeleicht gestaltet werden und kein Potential für ungewollte Müllablagerungen und/oder Drogenverstecke bieten. Auch bzgl. dieser Anforderungen unterscheiden sich die Entwürfe.

Polizei Berlin ,Abschnitt 53, Direktion 5

PHK Volker Meyer

Ich habe diese Beiträge vorrangig aus meiner Sicht als Polizeibeamter unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit und schnellen, unkomplizierten Erreichbarkeit bei Notfällen betrachtet. Dies insbesondere im Hinblick auf eine schnelle und unkomplizierte Erreichbarkeit der beiden Liegenschaften am Lausitzer Platz der Heinrich-Zille-Grundschule, die eine integrative Grundschule mit einem nicht unerheblichen Anteil an körperlich und/oder geistig eingeschränkten Schülern und Schülerinnen ist und somit besonderer Fürsorge bei etwaigen Einsatzgeschehen bei Notlagen erfordern könnte, die über die normale Einsatzbetreuung von Schulkindern noch hinausgehen könnte. Ebenso habe ich die Beiträge auf die schnelle und unkomplizierte Erreichbarkeit der am Lausitzer Platz gelegenen Mehrfamilienwohnhäuser betrachtet. Denkbare Notfälle könnten u.a. größere Polizeieinsätze bei Bedrohungslagen, ebenso wie Feuerwehreinsätze bei Brand, Unfall usw. sein, die möglicherweise den Einsatz kompletter Löschzüge mit diversen Spezial-Fahrzeugen, wie Leiterwagen,

technische Wagen, Rettungswagen, vor allem aber auch sperrige Einsatzfahrzeuge mit Aufbauten (siehe z. Bsp. Feuerwehrleiterwagen, Hebebühnen) erfordern würden.

Für derartige Einsätze ist eine schnelle und übersichtliche Verkehrsführung, auf einer dafür geeigneten, übersichtlichen und unversperrten Verkehrsfläche wünschenswert, die noch dazu die Möglichkeit bieten sollte, dass einzelne Einsatzfahrzeuge (z. Bsp. mit verletzten Personen) zügig aus dem noch laufenden Einsatzgeschehen herausfahren können, indem z. Bsp. eine Ausfahrt über einen anderen Ausfahrbereich, als den eventuell noch mit Einsatzfahrzeugen verstellten Einfahrtrichtungen, benutzt werden kann.

Ich würde darum bitten, darauf bei den einzelnen Wettbewerbsbeiträgen Augenmerk zu legen.

Bei bestimmten Einrichtungen, z. Bsp. Regenwassersammler, die über Kopfhöhe einen Regenwassersammelschirm haben würde ich darum bitten, darauf zu achten, dass eine Passierbarkeit dieser oder vergleichbarer Funktionsteile nicht nur für Fußgänger, sondern auch für Rettungswagen oder Einsatzwagen (Leiterwagen der Feuerwehr mit Aufbauten) gewährleistet ist.

Protokoll der Preisgerichtssitzung
vom 08. Dezember 2023

3 Sitzung des Preisgerichts 1. Phase

Datum: 08.12.2023, 09:00 bis 18:45 Uhr
Ort: Neues Stadthaus, Otto-Suhr-Saal,
Parochialstraße 3, 10179 Berlin Mitte

3.1 Begrüßung und Feststellung der Anwesenheit

Um 09:15 Uhr wird die Sitzung von Frau Maria Rünz, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen eröffnet.

Herr Nicolai Petersen, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, begrüßt im Namen der auslobenden Verwaltungen alle Teilnehmenden der Sitzung.

Frau Rünz prüft die Anwesenheit des Preisgerichts und aller Verfahrensbeteiligten der nicht öffentlichen Sitzung. Frau Landschaftsarchitektin Lioba Lissner ist als Fachpreisrichterin entschuldigt und wird von Herrn Thomas Guba, Landschaftsarchitekt, vertreten. Frau Prof. Petra Kahlfeldt von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen ist als stimmberechtigte Sachpreisrichterin entschuldigt und wird von Herrn Nicolai Petersen vertreten. Frau Britta Behrendt von der Senatsverwaltung für Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt ist als stimmberechtigte Sachpreisrichterin entschuldigt und wird von Herrn Klaus Wichert vertreten. Frau Annika Gerold, Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt, kann nicht ganztagig an der Preisgerichtssitzung teilnehmen. Sie wird ab 16:15 Uhr von Frau Birgit Beyer vertreten.

3.2 Vollständigkeit des Preisgerichts

Frau Rünz stellt die Vollständigkeit und Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest.

Stimmberechtigte Fachpreisrichter:innen

- Thomas Guba, Landschaftsarchitekt, Berlin
- Lukas Schweingruber, Landschaftsarchitekt, Zürich
- Prof. Jörg Springer, Architekt, Berlin
- Prof. Laura Vahl, Landschaftsarchitektin, Berlin

Stimmberechtigte Sachpreisrichter:innen

- Annika Gerold, Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt
- Birgit Beyer, Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Straßen- und Grünflächenamt
- Nicolai Petersen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
- Klaus Wichert, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

3.3 Konstituierung des Preisgerichtes, Wahl vorsitzende:r Fachpreisrichter:in

Auf Vorschlag aus dem Kreis der stimmberechtigten Fach- und Sachpreisrichter:innen wird Frau Prof. Vahl, mit Enthaltung der Betroffenen, ohne Gegenstimme zur Vorsitzenden des Preisgerichts gewählt.

Frau Prof. Vahl bedankt sich und begrüßt die Anwesenden. Sie ist als Vorsitzende für das gesamte Wettbewerbsverfahren gewählt.

3.4 Eröffnung der Preisgerichtssitzung, Verpflichtungserklärungen

Frau Prof. Vahl lässt sich von jedem Anwesenden im Preisgericht gemäß RPW 2013 versichern, dass

- er / sie keinen Meinungs austausch mit Wettbewerbsteilnehmer:innen über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat
- diesen während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird
- er / sie bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern er /sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt hat
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird
- die Anonymität aller Arbeiten aus seiner / ihrer Sicht gewahrt ist und
- er / sie es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern

Anschließend umreißt Frau Prof. Vahl den geplanten Verlauf der anstehenden Preisgerichtssitzung. Sie erläutert die in der Auslobung auf Seite 21 genannten Beurteilungskriterien für die 1. Phase des Wettbewerbs als Grundlage der Bewertung in der Preisgerichtssitzung.

3.5 Vorstellung der Rahmenbedingungen und der Aufgabenstellung

Ab 9:36 Uhr erläutert Frau Schwarz kurz die Ausgangs- und Rahmenbedingungen sowie die Aufgabenstellung des Wettbewerbs, so wie in der Auslobung dargestellt.

3.6 Information der technischen Vorprüfung

Die Vorprüfung hat einen schriftlichen Bericht erarbeitet, der dem Preisgericht vorliegt. Frau Schwarz berichtet von der technischen Vorprüfung in Bezug auf Einlieferung und Vollständigkeit der Arbeiten (siehe Vorprüfbericht S. 10, 11). Die Vollständigkeit der Wettbewerbsarbeiten wurde gemäß Punkt 1.11 der Wettbewerbsauslobung geprüft.

Am 06.11.2023 um 14 Uhr sind bei der auslobenden Stelle, der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen 23 Arbeiten fristgerecht eingegangen. Zeitgleich wurden beim Dienstleister wettbewerbe aktuell 23 Wettbewerbsarbeiten digital hochgeladen.

Abweichungen von der vorgeschriebenen Einlieferung gab es bei zwei Arbeiten:

- Bei der Arbeit 1036 wurden die digitalen Unterlagen nicht bei wettbewerblich aktuell hochgeladen, sondern als USB-Stick mit den Papierunterlagen fristgerecht eingereicht.
- Die Papierpläne der Arbeit 1056 wurden erst am 09.11.23 bei der Senatsverwaltung abgegeben. Die Arbeit wurde dem Kurierdienstleister jedoch schon am 03.11.23 übergeben. Die digitalen Leistungen lagen wettbewerblich aktuell fristgerecht am 06.11.2013 vor.

Die genannten Arbeiten 1036 und 1056 wurden einstimmig zur Bewertung zugelassen. Somit sind insgesamt 24 Wettbewerbsarbeiten in der Bewertung.

Abweichungen hinsichtlich der Vollständigkeit wurden bei den Arbeiten 1035 (Bearbeitungsgebiet nicht vollständig dargestellt, Schnitte nicht in ganzer Länge dargestellt), 1052 (Schnitte sind nicht nachvollziehbar, keine Schnittlinien), 1056 (Querschnitt nicht über gesamten Platz) festgestellt.

Die Entwurfspläne der Arbeiten 1035, 1036, 1044, 1045, 1052, 1054 weichen geringfügig von der genordeten Darstellung ab.

Die Maßstäbe der Entwurfspläne der Arbeiten 1034, 1042, 1045, 1046, 1047, 1053 weichen geringfügig vom Maßstab 1:500 ab. Die Arbeit 1049 weicht stark vom Maßstab 1:500 (circa Maßstab 1:450).

Alle genannten Arbeiten wurden trotz der Abweichungen wegen der Geringfügigkeit einstimmig zur Bewertung zugelassen.

Bei den Arbeiten 1035, 1036, 1047, 1051 wurden zusätzliche perspektivische (fotorealistische) Darstellungen eingereicht. Die zusätzlichen Leistungen wurden für die Preisgerichtssitzung abgedeckt. Die Entscheidung über die Zulassung dieser Leistungen wurde dem Preisgericht zur Diskussion gestellt.

Das Preisgericht entscheidet nach Konsultation der Auslobung mit 6:1 Stimmen, die zusätzlichen perspektivischen Darstellungen nicht zuzulassen. Diese Abbildungen werden möglicherweise auch in der anschließenden Öffentlichkeitsveranstaltung abzudecken sein.

Frau Schwarz erläutert die Vorgehensweise der Vorprüfung und gibt einen kurzen allgemeinen Überblick über das Ergebnis der Prüfung einzelner quantitativer und qualitativer Aspekte der Vorprüfung.

3.7 Informationsrundgang

Ab 10:00 Uhr werden alle 24 Arbeiten in der Abfolge der Nummern 1033 bis 1056 im Wechsel von den Vorprüfern und der Vorprüferin Herr Kuntz, Herr Zwangslleitner und Frau Schwarz wertungsneutral vorgestellt. Es werden Verständnisfragen beantwortet.

Der Informationsrundgang wird um 12:35 Uhr abgeschlossen.

Von 12:35 bis 12:45 Uhr wird die Sitzung für eine Pause unterbrochen.

3.8 Anhörung der Sachverständigen

Nach der Pause haben die anwesenden Sachverständigen die Gelegenheit, ihre Stellungnahmen zu den Arbeiten vorzutragen.

Folgende Sachverständige bringen ihre fachlichen Belange vor:

Verena Schönhart
Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt,
Freiraumplanung

Melanie Henneberger
Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Straßen- und Grünflächenamt

Dirk Felgenhauer
Polizei Berlin, städtebauliche Kriminalprävention

Herr Agca
Vertretung von Schulleitung Heinrich-Zille Grundschule

Hans-Peter Pirch
Stellungnahme wird durch Frau Schwarz verlesen

3.9 Erster Wertungsrundgang

Ab 13:00 Uhr beginnt der erste Wertungsrundgang.
Beginnend bei Arbeit 1033 wird jeweils beurteilt, ob die Arbeit im Grundsatz einen Beitrag zur Lösung der in der Auslobung formulierten Planungsaufgabe leisten kann. Arbeiten, die mindestens eine Stimme der stimmberechtigten Jury bekommen, werden in die zweite Runde gewählt.

Es ergeben sich folgende Entscheidungen:

1033 Verbleib im Verfahren
1034 Verbleib im Verfahren
1035 ausgeschieden
1036 Verbleib im Verfahren
1037 Verbleib im Verfahren
1038 Verbleib im Verfahren
1039 Verbleib im Verfahren
1040 Verbleib im Verfahren
1041 Verbleib im Verfahren
1042 Verbleib im Verfahren
1043 Verbleib im Verfahren
1044 Verbleib im Verfahren
1045 Verbleib im Verfahren
1046 Verbleib im Verfahren
1047 Verbleib im Verfahren
1048 Verbleib im Verfahren
1049 Verbleib im Verfahren
1050 Verbleib im Verfahren
1051 Verbleib im Verfahren
1052 Verbleib im Verfahren

- 1053 Verbleib im Verfahren
- 1054 Verbleib im Verfahren
- 1055 Verbleib im Verfahren
- 1056 Verbleib im Verfahren

3.10 Rückholanträge

Klaus Wichert stellt einen Rückholantrag für Arbeit 1035. Der Antrag wird mit einer Mehrheit von 6:1 angenommen. Es werden also alle 24 Wettbewerbsarbeiten im 2. Rundgang intensiv besprochen und anschließend bewertet.

Um 13:22 Uhr ist der erste Wertungsrundgang beendet. Von 13:22 Uhr bis 14:00 Uhr wird die Sitzung für die Mittagspause unterbrochen.

3.11 Zweiter Wertungsrundgang

Um 14:00 Uhr beginnt der zweite Wertungsrundgang.

Die Arbeiten werden diskutiert und durch das Preisgericht beurteilt. Das Preisgericht stimmt mit einfacher Mehrheit ab, welche Arbeiten in die 2. Phase des Wettbewerbs kommen sollen. Es ergeben sich folgende Entscheidungen:

Arbeit	Fürstimmen	Gegenstimmen	verbleibt/ausgeschieden
1033	6	1	Verbleib im Verfahren
1034	1	6	ausgeschieden
1035	0	7	ausgeschieden
1036	0	7	ausgeschieden
1037	2	5	ausgeschieden
1038	0	7	ausgeschieden
1039	5	2	Verbleib im Verfahren
1040	6	1	Verbleib im Verfahren
1041	6	1	Verbleib im Verfahren
1042	2	5	ausgeschieden
1043	5	2	Verbleib im Verfahren
1044	4	3	Verbleib im Verfahren
1045	6	1	Verbleib im Verfahren
1046	0	7	ausgeschieden
1047	4	3	Verbleib im Verfahren
1048	3	4	ausgeschieden
1049	1	6	ausgeschieden
1050	5	2	Verbleib im Verfahren
1051	6	1	ausgeschieden
1052	0	7	ausgeschieden
1053	6	1	Verbleib im Verfahren
1054	1	6	ausgeschieden
1055	1	6	ausgeschieden
1056	6	1	Verbleib im Verfahren

Damit sind 13 Arbeiten ausgeschieden. 11 Arbeiten verbleiben im Verfahren.

Um 16:45 Uhr ist der zweite Wertungsrundgang beendet.

3.12 Rückholanträge

Im Anschluss an die Wertungsrunde werden die Arbeiten 1037 und 1048 nochmals hervorgeholt und über mögliche Rückholanträge beraten.

Herr Schweingruber plädiert für einen Rückholantrag der Arbeit 1037. Der Antrag wird mit einer Mehrheit von 7:0 angenommen. Herr Wichert plädiert für einen Rückholantrag der Arbeit 1048. Der Antrag wird mit einer Mehrheit von 6:1 angenommen.

Damit verbleiben insgesamt 13 Arbeiten im Verfahren. Es schließt eine Kaffeepause von 15 Minuten an.

3.13 Empfehlungen des Preisgerichts zur Weiterbearbeitung

Von 17:00 Uhr bis 18:00 Uhr werden durch die Preisrichter:innen Weiterbearbeitungsempfehlungen für die im Verfahren verbleibenden Arbeiten formuliert. Es gilt nach wie vor die Aufgabenstellung der Auslobung und die Beantwortung der Rückfragen. Die Jury weist jedoch ausdrücklich auf diese wichtigen Empfehlungen hin, deren Themen in vielen Arbeiten nicht ausreichend genug berücksichtigt worden sind, obwohl im Aufgabenteil der Auslobung ausdrücklich darauf hingewiesen wurde. Die Weiterbearbeitungsempfehlungen der Jury werden als Anlage dem Protokoll beigelegt. Sie werden den Teilnehmer:innen der 2. Phase über Wettbewerbe aktuell ausgehändigt.

Zum Abschluss des zweiphasigen Wettbewerbs wird das Ergebnis in einer Dokumentation allen Teilnehmer:innen bekanntgegeben und veröffentlicht.

3.14 Entlastung der Vorprüfung / Ende der Sitzung

Die Vorsitzende Frau Prof. Vahl bedankt sich bei allen Mitgliedern des Preisgerichtes für die engagierte und konstruktive Mitarbeit und bei den Koordinatorinnen und der Vorprüfung für die gute Vorbereitung der Preisgerichtssitzung. Sie entlastet die Vorprüfung und gibt das Wort an die Ausloberin zurück. Diese erinnert daran, dass die Vorprüfberichte von allen Verfahrensbeteiligten eingesammelt werden. Auf Wunsch werden sie bei der Preisgerichtssitzung 2. Phase ausgehändigt. Die Tarnzahlen der 1. Phase werden nicht wiederverwendet.

Frau Rünz bedankt sich bei allen Beteiligten auch im Namen des Bezirkes und schließt um 18:45 Uhr die Sitzung.

Berlin, 08.12.2023

Protokollführung: Karen Veit, Christiane Schwarz, Maria Rünz

Das Protokoll wurde im Anschluss von der Preisgerichtsvorsitzenden Prof. Laura Vahl durchgesehen und im Auftrag der Preisrichtenden genehmigt.

3.15 Anlage: Anwesenheitsliste

Anwesenheitsliste Verfahrensbeteiligte

NEUGESTALTUNG LAUSITZER PLATZ, Friedrichshain-Kreuzberg

Preisgericht Phase 1

Datum / Uhrzeit: 08.12.2023, 9:00 Uhr

Veröffentlichung / Fotos

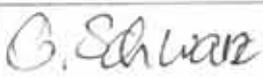
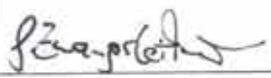
Mit Ihrer Unterschrift erkennen Sie an, dass jede Veröffentlichung von Inhalten des Wettbewerbs der Pressestelle der Senatsverwaltung vorbehalten ist. Es ist untersagt die Wettbewerbsbeiträge zu fotografieren oder anderweitig zu veröffentlichen.

	Name	Unterschrift
Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter	Lioba Lissner Landschaftsarchitektin, Berlin	<i>entschuldigt</i>
	Lukas Schweingruber Landschaftsarchitekt, Zürich	<i>[Handwritten Signature]</i>
	Jörg Springer Architekt, Berlin	<i>[Handwritten Signature]</i>
Stellvertretende Fachpreisrichterinnen und Fachpreisrichter	Laura Vahl Landschaftsarchitektin, Berlin	<i>[Handwritten Signature]</i>
	Thomas Guba Landschaftsarchitekt, Berlin	<i>[Handwritten Signature]</i>
	Isabel Mayer Stadtplanerin, Cottbus	<i>[Handwritten Signature]</i>
Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter	Sofia Petersson Landschaftsarchitektin, Berlin	<i>[Handwritten Signature]</i>
	Britta Behrendt Staatssekretärin, Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt	<i>entschuldigt</i>
	Annika Gerold Bezirksstadträtin für Verkehr, Grünflächen, Ordnung und Umwelt	<i>[Handwritten Signature]</i>
Stellvertretende Sachpreisrichterinnen und Sachpreisrichter	Petra Kahlfeldt Senatsbaudirektorin, Senatsverw. für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	<i>entschuldigt</i>
	Birgit Beyer Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Straßen- u. Grünflächenamt	<i>[Handwritten Signature]</i>
	Manfred Kühne Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	<i>entschuldigt</i>

Sachverständige Senatsverwaltung	Nicolai Petersen Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen	
	Felix Weisbrich Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Straßen- u. Grünflächenamt	entschuldigt
	Klaus Wichert Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt	
	Anke Wünnecke Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt	entschuldigt
	Sebastian Heinz Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Kordinierungsstelle Barrierefreies Bauen	—
	Bernhard Heitele Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe	
	Florian Hutterer Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe, Plätzeprogramm	entschuldigt
	Sandra Klinner Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Freiraumplanung	—
Sachverständige Bezirksamt	Maria Rünz Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe Koordination	
	Verena Schönhart Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Freiraumplanung	
	Sebastian Cimander Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, SGA, Unterhaltung	
	Ulrike Ehrlichmann Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Beauftragte für Menschen mit Behinderung	entschuldigt

Marlin Gegenheimer Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, sozialraumorientierte Planungskoordination	<i>entschuldigt</i>
Anja Henke Bezirk Friedrichshain Kreuzberg Baumanagement	—
Melanie Henneberger Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Straßen und Grünflächenamt	<i>M.H.</i>
Thomas Herberl Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, SGA, Grünflächen	<i>TH</i>
Ines Janke-Kleiner Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Stadtentwicklungsamt, Milieuschutz	<i>entschuldigt</i>
Silja Jeschke Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, SGA, Grünflächen	<i>Jeschke</i>
Andrea Kirste Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Unterer Denkmalschutz	—
Julia Lindner Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Umwelt- und Naturschutzamt	<i>entschuldigt</i>
Frank Müller Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, SGA, Straßen und Tiefbau	<i>Müller</i>
Gerhard Nissen Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Ordnungsamt, Leitung Außendienst	—
Hans-Peter Pirch Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Stadtentwicklungsamt, FB Stadtplanung	<i>entschuldigt</i>
Roland Schmidt Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, SGA, FB öffentlicher Raum	—
Grit Diesing Berliner Regenwasseragentur	<i>entschuldigt</i>

Sachverständige
Sonstige

	Dirk Felgenhauer Polizei Berlin, Städtebauliche Kriminalprävention	
	Paul Kober Berliner Regenwasseragentur	—
	Volker Meyer Polizei Berlin, Abschnitt 53, Kontaktbereichsbeamter	
	Cagla Ilk Siebert Frauenbeirat der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Gender Mainstreaming und Diversity	—
	Marko Thiersch Berliner Feuerwehr, Vorbeugender Brand- und Gefahrenschutz	—
Vorprüfung	Marlene Böllnitz Studentische Mitarbeiterin	
	Meinhard Kuntz Landschaftsarchitekt	
	Eike Richter Landschaftsarchitekt, Kostenprüfung	—
	Christiane Schwarz Schwarz & Partner Landschaftsarch. Leitung / Koordination der Vorprüfung	
	N.N. Ayman Saadeldin Studentische Mitarbeiterin	
	Florian Zwangleitner Landschaftsarchitekt	
Kammervertretung	Weronika Baran Architektenkammer Berlin Referentinnen für Wettbewerb und Vergabe	
	Anja Kotlan Architektenkammer Berlin Referentinnen für Wettbewerb und Vergabe	—
Gäste	Dr. Erik Berg Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg Emmaus-Kirche	—

Sabine Bretschneider / ggf. Vertretung Heinrich-Zille -Grundschule, Schulleitung <i>Herr Agge</i>	
Veit Hannemann Stadtteilkoordination	—
Brigitte Reheis Stadtteilkoordination	<i>Brigitte Reheis</i>
Ingo Schulz Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg Emmaus-Kirche	—
Sabine Wette Evangelische Kirchengemeinde Kreuzberg Emmaus-Kirche	—
Mitglieder der Bezirksverordnetenversammlung aus dem Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin BVV Mitte	
Fraktion der SPD	
Fraktion Bündnis 90/Die Grünen	
Fraktion Die Linke	<i>R. Z...</i>
Gruppe der FDP	
Fraktion der CDU	
Gruppe der AfD	
Gruppe die Partei	
Parteilos	
Karen Veit Mitgliederin Koordination	<i>K. Veit</i>
Berndt A. Beyer	<i>A. Bg</i>

3.16 Anlage: Überarbeitungsempfehlungen des Preisgerichts für die weitere Bearbeitung

Das Preisgericht beschließt einstimmig folgende Empfehlungen, die bei der weiteren Bearbeitung der Arbeiten berücksichtigt werden sollen:

1) Die wichtigen Wegeverbindungen über den Platz sowie die Erschließungserfordernisse sämtlicher Anlieger (Grundstückszufahrten) und der Emmauskirche sind, wie in der Auslobung unter Punkt 2.6 und Punkt 3.4 definiert, zwingend zu berücksichtigen. Dabei ist auf eine angemessene praktikable Dimensionierung, auf eine ausreichende Befahrbarkeit und Festigkeit des vorgeschlagenen Bodenbelags insbesondere für Feuerwehrzufahrten und Lieferverkehr sowie auf die Barrierefreiheit zu achten. Das bedeutet, dass sämtliche bestehende Grundstückszufahrten und anliegende Einzelgrundstücke weiterhin mit Kraftfahrzeugen, ggf. auch mit Lkw, erreichbar sein müssen. An der Nordseite des Lausitzer Platzes befinden sich Anliegergrundstücke mit Gewerbe, die zweifelsohne weiterhin regelmäßig mit Lkw angefahren werden müssen.

2) Ausdrücklich wird hier auf die Verbindungen zwischen den in der Auslobung aufgezeigten wichtigen Zielorten um den Platz, insbesondere die fußläufige Verbindung der beiden Schulstandorte der Heinrich-Zille-Grundschule im Westen und im Osten des Platzes, verwiesen.

3) Die Ablesbarkeit des befahrbaren Straßenraums, der Radwege und der Gehwege muss gegeben sein, so dass sich alle Verkehrsteilnehmer:innen gut orientieren und möglichst konfliktfrei bewegen können.

4) Das räumliche Verhältnis und die Verknüpfung von Fassade, Straße und Platz sollen gestärkt werden. Die Gehwege sind angemessen zu dimensionieren.

5) Im Sinne der in der Auslobung geforderten Robustheit der Neugestaltung soll die Flächenaufteilung zwischen Aufenthaltsflächen/Wegen und Grünflächen hinsichtlich ihrer Kleinteiligkeit unter dem Aspekt der Pflege, Unterhaltung und Nachhaltigkeit geprüft werden.

6) Für die Bereiche an der Skalitzer Straße und vor dem Hauptportal der Emmauskirche müssen klare Aussagen zur Raumbildung und Nutzung aufgezeigt werden.

7) Die Wegeführung und die Befestigungsart der Wege müssen im Sinne des Baumschutzes im Bestand geprüft werden. Für die Überprüfbarkeit im Rahmen der Vorprüfung ist der Standort eines Bestandbaums mit einem gefüllten Punkt und der Standort eines neugepflanzter Baums mit einem Kreuz im Lage- und Prüfplan der 2. Phase zu kennzeichnen.

8) Es sind plausible Vegetationskonzepte (keine Pflanzpläne) zu entwickeln, die eine Verbesserung des Bestandes darstellen. Dabei sind der Nutzungsdruck in Bezug auf die Dimensionierung von offenen Grünflächen sowie die Exposition zur Sonne bzw. Verschattung durch Fassaden und Bäume zu bedenken. Es sind Maßnahmen zum Schutz der Grünflächen aufzuzeigen.

9) Vor dem Hintergrund der bekannten Rahmenbedingungen ist in der 2. Phase das Grobkonzept für die Regenwasserbewirtschaftung zu schärfen. Für den Umgang mit Starkregenereignissen sind geeignete Maßnahmen darzustellen.

3.17 Anlage: Auswertung der Bürger:innenbeteiligung

Nutzung / Spiel- und Sport / Zonierung

1) Die Bürger:innen wünschen sich auf dem Platz Spielangebote bevorzugt für kleine und mittelgroße Kinder. Da die Spielflächen und das Spielangebot für Kinder aktuell bereits kaum noch ausreichend sind, sollen sie auf keinen Fall verkleinert, sondern eher vergrößert werden. Neue, zusätzliche Angebote für größere Kinder (ab ca. 13 Jahre) und für Jugendliche dürfen nicht auf Kosten der Spielflächen für kleinere Kinder geschaffen werden. Auf die Nähe zum Görlitzer Park, der für Jugendliche gut erreichbar ist, wird verwiesen.

2) Möglichkeiten zum Spielen mit Wasser sowie glatte Flächen zum Befahren mit Rollern, Rollschuhen etc. außerhalb des für den Rad- und Versorgungsverkehr vorgesehenen Flächen wären wünschenswert.

3) Die Anordnung lärmintensiver Nutzungen wie Tischtennis und Skaten muss den Lärmschutz der Anwohner:innen berücksichtigen. Dies gilt auch für den Lärmschutz der Kirche als (spirituellen) Veranstaltungsort. Besonders sensibel sind die Fensterseiten des Hauptschiffs der Kirche.

4) Die Interessen der Anwohner:innen sind bei der Platzierung von Nutzungsangeboten hinsichtlich Lärmbelästigung insbesondere in den Nachtstunden abzuwägen. Es wird gewünscht, besonders die Attraktivität der Südseite des Platzes zu steigern, damit die aktuell hoch frequentierte Nordseite entlastet wird.

5) Die Aufwertung des Kirchenvorplatzes als Aufenthalts- und Treffpunkt wird begrüßt, weil dadurch die Attraktivität der Südseite des Platzes gesteigert wird.

6) Alle in der Auslobung genannten, zwingend zu übernehmenden Flächen und Einbauten sind im Wettbewerbsentwurf der 2.Phase prüfbar und nachvollziehbar darzustellen.

Aufenthalts- und Verweilmöglichkeiten / Außengastronomie

7) Die Bürger:innen wünschen sich differenzierte Aufenthalts- und Verweilmöglichkeiten wie z.B. Einzelbänke, Sitzmöglichkeiten in Verbindung mit Tischen, Sitzmöglichkeiten für Gruppen, Liegebänke. Es sollen Aufenthaltsplätze in der Sonne und im Schatten angeboten werden. Bei der Anordnung soll der Lärmschutz der Anwohner berücksichtigt werden.

8) Viele Anwohner:innen empfinden das jetzige Maß der Außengastronomie bereits als zu belastend. Die Flächen für die Außengastronomie sollen sich unbedingt auf das vorhandene Maß beschränken. Es soll keine zusätzlichen Flächen für die Außengastronomie geben, auch nicht auf der Platzfläche.

Erschließung / Wege / Straßenland / Verkehr

9) Für die fußläufige Erschließung des Platzes und über den Platz hinweg sind klare, direkte, funktional schlüssige Wegeverbindungen gewünscht.

10) Sämtliche in der Auslobung genannten Erschließungserfordernisse wie die Erschließung der Emmauskirche auf allen Ebenen (Fußgänger:innen, Anlieferung, Feuerwehr, Instandhaltung), die Erschließung und Verbindung der beiden Schulstandorte an der Ost- und Westseite des Platzes, die Erschließungserfordernisse der Feuerwehr sowie die Erschließung der Gebäudeinnenhöfe sind

in den Wettbewerbsentwürfen der 2.Phase zwingend zu berücksichtigen und prüfbar nachzuweisen.

11) Reine Mischverkehrsflächen werden von den Anwohner:innen kritisch gesehen. Zu groß sind jetzt schon die Konflikte zwischen Radfahrenden, die zum Teil relativ schnell unterwegs sind, und Fußgänger:innen sowie Kindern, die die Straßen auch als Spielraum nutzen. Vorschläge zur Konfliktminimierung zwischen Radfahrenden, E-Rollernutzer:innen und Fußgänger:innen sowie Kindern müssen bedacht und eindeutig dargestellt werden.

12) Auf die Barrierefreiheit und Begehbarkeit zu allen Jahreszeiten (Glätte) ist insbesondere in den Gehwegbereichen unmittelbar vor den Gebäuden zu achten.

Bepflanzung / Urban Gardening / Ökologie

13) Die Bepflanzung soll so gestaltet werden, dass sie möglichst nicht als Drogenversteck genutzt werden kann.

14) Bei der Pflanzplanung und Anordnung der Urban Gardening Flächen sind die Standortverhältnisse (Licht, Wurzeldruck) zu berücksichtigen. Aufgrund des hohen Nutzungsdruck werden Maßnahmen zum Schutz von Pflanzflächen empfohlen.

15) Es sollen Flächen für gemeinsames nachbarschaftliches Gärtnern (Urban Gardening) zur Verfügung gestellt werden. Ein Schulgarten existiert auf dem Schulcampus. Dafür ist keine Fläche auf dem Platz erforderlich.

16) Im Rahmen der Regenwasserbewirtschaftung sind Vorschläge zur Nutzbarmachung des Regenwassers für die Bewässerung von Urban Gardening Flächen erwünscht. Das Errichten und Betreiben einer Zisterne ist wegen der hohen Kosten und des personellen Aufwandes im Unterhalt leider nicht möglich.

Sonstiges

17) Die Bürger:innen weisen ausdrücklich auf die hohe Belastung des Ortes durch Drogenkriminalität hin. Uneinsehbare Orte sind zu vermeiden.

18) Das ganze Bearbeitungsgebiet (Wettbewerbsbereich) ist zu beplanen.

Bericht der Vorprüfung der 1. Phase

4. Bericht der Vorprüfung zur Preisgerichtssitzung am 08.12.2023

4.1 Vorlauf

Der Wettbewerb wurde nach EU - Bekanntmachung vom 31.08.2023 als offener Realisierungswettbewerb für Landschaftsarchitekten gemäß § 3 (2) der Richtlinien für Planungswettbewerbe (RPW 2013) am 05.09.2023 im EU-Amtsblatt und am 06.09.2023 über die Internet-Plattform von wettbewerb aktuell sowie auf den Seiten der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen veröffentlicht. Eine Anmeldung für die Teilnahme war nicht erforderlich. Das Vorliegen der Teilnahmeberechtigung wird nach Abschluss der 1. Wettbewerbsphase vom Notar geprüft. Die Kommunikation mit den Teilnehmer:innen erfolgte ausschließlich über die Internet-Plattform wettbewerb aktuell.

Die Wettbewerbsunterlagen standen den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab 06.09.2023 uneingeschränkt und gebührenfrei als Download zur Verfügung.

Rückfragen konnten über die Internet-Plattform von wettbewerb aktuell bis zum 21.09.23 in schriftlicher Form gestellt werden. Die Beantwortung der Rückfragen in Form eines Rückfragenprotokolls wurde den Teilnehmerinnen und Teilnehmern ab 29.09.2023 auf der Internet-Plattform zusammen mit folgenden Unterlagen zur Verfügung gestellt:

- R1_Bestandsplan_M_500-ausschnitt
- Aktualisierung der Auslobung vom 06.09.2023 wegen Formatierungsberichtigung (keine inhaltliche Änderung)

4.2 Einlieferung der Arbeiten

Der Abgabetermin für die Arbeiten war der 06.11.2023, 14:00 Uhr.

Es wurden insgesamt 24 Arbeiten abgegeben. Die Arbeiten wurden entweder direkt, per Post, per Kurier oder persönlich bei der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen, Abteilung Städtebau und Projekte, Referat für Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe, Fehrbelliner Platz 4, 10707 Berlin im Raum 4085 eingereicht. Sie wurden entgegengenommen und quittiert. Die laufende Nummer (Anzahl der Wettbewerbsarbeiten), Kennzahl, Datum, Uhrzeit, Anzahl der Lieferungen, Art und Zustand der Verpackung und Art der Zustellung (Kurier usw.) wurden in einer Sammeliste erfasst. Empfangsbescheinigungen wurden auf Wunsch ausgestellt.

23 Arbeiten wurden fristgerecht eingereicht.

Die Arbeit 1056 wurde am 09.11.2023 per Kurierdienst (overnight Kurierdienst) bei der Senatsverwaltung eingereicht. Aus dem Lieferschein geht hervor, dass die Abgabe bei dem Kurierdienst am 03.11.2023 erfolgte. Die Zustellung am 09.11.2023 bei der Senatsverwaltung war auf dem Umschlag des Kurierdienstes als „erneute Zustellung“ vermerkt. Es ist davon auszugehen, dass der erste Zustellversuch erfolglos war, obwohl das Geschäftszimmer

4085 zu den Dienstzeiten besetzt war. Die digitale Abgabe der Arbeit erfolgte fristgerecht zum 06.11.2023. Über die Zulassung der Arbeit im Wettbewerbsverfahren wird das Preisgericht entscheiden.

Am 06.11.2019 wurden die verschlossenen Arbeiten in die Räume der Vorprüfung im Neuen Stadthaus, Parochialstraße 3, 10179 Berlin Mitte, Raum 301 (Otto-Suhr-Saal) geliefert.

Alle Arbeiten wurden vorgeprüft.

4.3 Anonymisierung

Alle eingereichten Arbeiten trugen eine Kennzahl gemäß Auslobung Punkt 1.7. Geringfügige Abweichungen wurden bei zwei Arbeiten festgestellt:

Arbeit 1039: die Kennzahl fehlte auf der Planrolle und dem Umschlag
Arbeit 1054: die Kennzahl fehlte auf dem Erläuterungstext

Die Abweichungen hatten keine Folgen für die Anonymisierung. Die Arbeiten wurden durch Mitarbeiterinnen der Vorprüfung im Vorprüfungsraum im Otto-Suhr-Saal im Neuen Stadthaus, Parochialstr. 1-3, 10179 Berlin ausgepackt und mit Tarnnummern von 1033 bis 1056 gekennzeichnet. Die Verfassererklärungen wurden unter Verschluss genommen und einem Notar übergeben.

Verstöße gegen die Anonymität wurden nicht festgestellt.

4.4 Vollständigkeit der Arbeiten

Die Vollständigkeit der Arbeiten wurde gemäß Punkt 1.11 der Auslobung geprüft.

Leistungen in Papierform

Abweichungen in Bezug auf die Vollständigkeit wurden bei folgenden Arbeiten festgestellt:

Arbeit 1035: Bearbeitungsgebiet nicht vollständig dargestellt
Schnitte nicht in ganzer Länge dargestellt
Schnitte stimmen nicht mit Schnittlinien überein
Arbeit 1052: Schnitte sind nicht prüfbar, keine Schnittlinien
Arbeit 1056: Querschnitt nicht über gesamten Platz

Die Entwurfspläne der Arbeiten 1035, 1036, 1044, 1045, 1052, 1054 weichen geringfügig von der genordeten Darstellung ab.

Die Maßstäbe der Entwurfspläne der Arbeiten 1034, 1042, 1045, 1046, 1047, 1053 weichen geringfügig vom Maßstab 1:500 ab. Die Arbeit 1049 weicht stark vom Maßstab 1:500 (circa Maßstab 1:450).

Leistungen in digitaler Form

Die Abgabe der digitalen Unterlagen der Arbeit 1036 erfolgte fristgerecht direkt per USB-Stick und nicht über die Vergabeplattform.

Freiraumgestaltung Lausitzer Platz, Phase 1: Eingangsbestätigung und Vollständigkeit

Kennziffern	1033	1034	1035	1036	1037	1038	1039	1040	1041	1042	1043	1044	1045	1046	1047	1048	1049	1050	1051	1052	1053	1054	1055	1056
Pläne fristgerecht eingeliefert	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	o*
Kennzahl an allen Stücken	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x*	x	x
Geforderte Leistungen in Papierform																								
Übersicht des Gesamtkonzeptes, DIN A0																								
Leitplan Gesamtkonzept, M 1:500	x	x*	x*	x*	x	x	x	x	x	x*	x	x*	x*	x*	x*	x	x*	x	x	x*	x*	x*	x	x
Längs- und Querschnitt, M 1:250	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x*	x	x	x	x*
Darstellungen Regenwasserbewirtschaftung auf dem Plan: textl. Erläuterung, max. 1 A4	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Erläuternde Skizzen/Piktogramme (optional)	x	x	x*	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x*	x	x	x	x*	x	x	x	x	x
Textliche Erläuterung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x*	x*	x	x
Verfasser:innenerklärung	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Verzeichnis der eingereichten Unterlagen	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x
Geforderte digitale Leistungen																								
Präsentationspläne	x	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Originalformat	x	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
DIN A3-Verkleinerung, .pdf u. .jpg, 300 dpi	x	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Prüfpläne (Lageplan), .dwg / .dxf	x	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Erläuterungstext, .doc(x) u. .pdf	x	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Bilddatei für Bürger:innenbeteiligung, .jpg, 200 dpi	x	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
gestalterischer Leitplan Gesamtkonzept (oben), Längsschnitt und Querschnitt (unten)	x	x	x	x*	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x

x = erfüllt x* = Bemerkung o = nicht erfüllt + = zusätzlich digital abgegeben

Bemerkungen

1034	Maßstab wurde im Lageplan nicht eingehalten - mittlere Abweichung	1049	Das Verzeichnis der eingereichten Unterlagen wurde 2x eingereicht Maßstab wurde im Lageplan nicht eingehalten - starke Abweichung
1035	Lageplan: Bearbeitungsbereich nicht vollständig dargestellt Längsschnitt: Schnittlinie und Schnitt passen nicht überein Fotorealistische Perspektiven Plan nicht genordet	1051	Fotorealistische Perspektiven
1036	Abgabe digitale Leistungen als USB-Stick, nicht über Vergabeplattform Plan nicht genordet Fotorealistische Perspektive	1052	Schnitte sind nicht prüfbar Plan nicht genordet
1042	Maßstab wurde im Lageplan nicht eingehalten - mittlere Abweichung	1053	Das A0 Plakat wurde 2x eingereicht Die textliche Erläuterung wurde 2x eingereicht Maßstab wurde im Lageplan nicht eingehalten - mittlere Abweichung
1044	Plan nicht genordet	1054	Die textliche Erläuterung hat keine Kennzahl Plan nicht genordet
1045	Maßstab wurde im Lageplan nicht eingehalten - leichte Abweichung Plan nicht genordet	1055	Das A0 Plakat wurde 2x eingereicht (Beschriftung: 1x Präsentationsplan und 1x Prüfplan) Es wurde zusätzlich ein A3 Ausdruck des Plakats eingereicht
1046	Maßstab wurde im Lageplan nicht eingehalten - leichte Abweichung Die Textliche Erläuterung ist 3 Seiten - nur eine wurde digital eingereicht		
1047	Maßstab wurde im Lageplan nicht eingehalten - leichte Abweichung Fotorealistische Perspektiven	1056	Abgabe Papierunterlagen: 09.11.2023, 11:00 Uhr Querschnitt M 1:250 nicht über gesamten Platz geschnitten

Über die Zulassung der Arbeiten, die die geforderten Wettbewerbsleistungen nicht vollständig bzw. in der geforderten Form erbracht haben, entscheidet das Preisgericht.

Bei den folgenden Arbeiten wurden Leistungen abgegeben, die über die Forderungen der Auslobung hinaus gingen. Gemäß RPW 2013 § 5 Absatz 2 wurden Darstellungen, die über die in der Auslobung geforderten Leistungen hinausgehen, von der Vorprüfung ausgesondert. Über die Zulassung dieser Leistungen entscheidet das Preisgericht. Die Leistungen werden für das Preisgericht auf den Präsentationsplänen abgedeckt.

Arbeit 1035: drei fotorealistische Perspektiven
Arbeit 1036: eine fotorealistische Perspektive
Arbeit 1047: drei fotorealistische Perspektiven
Arbeit 1051: drei fotorealistische Perspektiven

Für die Arbeit 1049 wurde das Unterlagenverzeichnis zweifach eingereicht. Für die Arbeit 1053 wurden der A0 Plan und die textliche Erläuterung zweifach eingereicht. Für die Arbeit 1053 wurden der A0 Plan und die textliche Erläuterung zweifach eingereicht. Für die Arbeit 1055 wurde der A0 Plan zweifach und zusätzlich im A3-Format eingereicht.

Die textliche Erläuterung der Arbeit 1046 umfasst drei Seiten in der analogen und eine Seite in der digitalen Version.

4.5 Verstoß gegen bindende Vorgaben

In der Auslobung wurden keine bindenden Vorgaben im Sinne der RPW 2013 § 5 Abs. 1 und § 6 Abs. 2 formuliert.

4.6 Verfahren der Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde vom 06.11.2023 bis zum 29.11.2023 im Raum 301 des Neuen Stadthauses, Parochialstraße 3, 10179 Berlin Mitte, durchgeführt. Grundlage der Vorprüfung waren die in der Auslobung geforderten Leistungen und die aufgeführten Kriterien. Zusätzlich wurden Aussagen zu den Rückfragen und die Stellungnahmen der Sachverständigen berücksichtigt.

Jede Arbeit wurde durch eine Landschaftsarchitektin oder einen Landschaftsarchitekten vorgeprüft. Die Vorprüfung erfolgte unter Anwendung der in der Auslobung definierten Kriterien. Für jede Arbeit wurde ein Einzelbericht erstellt, der die Arbeiten in allen Kriterienpunkten beschreibt.

Die Vorprüfung wurde durchgeführt von:

Koordination und Leitung der Vorprüfung:
Maria Rünz, Landschaftsarchitektin
Christiane Schwarz, Landschaftsarchitektin

Vorprüfung:
Meinhard Kunz
Christiane Schwarz
Florian Zwangleitner

Mitarbeit bei der Vorprüfung:

Marlene Böllnitz

Georgia Glikati

Sachverständige

Während der Vorprüfung hatten die Sachverständigen am 15.11.2023 zwischen 9 und 17 Uhr die Möglichkeit, die Wettbewerbsarbeiten zu sehen, auf die eigenen Belange hin zu prüfen und fachliche Fragen der Vorprüfer zu beantworten. Folgende Sachverständige haben sich beteiligt:

Florian Hutterer

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Bauen und Wohnen, Architektur, Stadtgestaltung und Wettbewerbe, Plätzeprogramm

Sandra Klinner

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Freiraumplanung

Verena Schönhart

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt, Freiraumplanung

Sebastian Cimander

Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Straßen- und Grünflächenamt, Unterhaltung

Melanie Henneberger

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Straßen und Grünflächenamt

Thomas Herbert

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Straßen und Grünflächenamt

Ines Janke-Kleiner

Bezirk Friedrichshain Kreuzberg, Stadtentwicklungsamt, Milieuschutz

Silja Jeschke

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Straßen- und Grünflächenamt, Grünflächen

Andrea Kirste

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Unterer Denkmalschutz

Julia Lindner

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Umwelt- und Naturschutzamt

Frank Müller

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Straßen- und Grünflächenamt, Straßen und Tiefbau

Hans-Peter Pirch

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Stadtentwicklungsamt, FB Stadtplanung

Roland Schmidt

Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg, Straßen- und Grünflächenamt, FB öffentlicher Raum

Dirk Felgenhauer
Polizei Berlin, Städtebauliche Kriminalprävention

Volker Meyer
Polizei Berlin, Abschnitt 53, Kontaktbereichsbeamter

Grit Diesing
Berliner Regenwasseragentur

Prüfung der quantitativen Daten

Geprüft wurden der Erhalt bzw. Nichterhalt der Bestandsbäume, der Abgleich mit dem Ampelsystem des Bezirks für Bäume, die nicht erhalten werden sollen und die Anzahl der Neupflanzungen von Bäumen (s. Liste im Anhang Pkt. 2.1). Die in der Auslobung Punkt 3.6 geforderte Flächengröße für die Spielbereiche wurde ebenfalls quantitativ überprüft.

Prüfung der qualitativen Daten

Auf der Grundlage der in der Auslobung beschriebenen Aufgabe und den unter Punkt 1.12 in der Auslobung genannten Beurteilungskriterien entwickelte die Vorprüfung eine Struktur zur Prüfung der Arbeiten, die in die Gliederung der textlichen Beschreibung der Wettbewerbsarbeiten eingeflossen ist. Wesentliche Prüfkriterien wurden zusätzlich erfasst.

Prüfung Flächen

Folgende flächenbezogene Anforderungen aus der Aufgabenstellung wurden geprüft:

- Einhaltung der Grenze des Bearbeitungsgebietes
- Einhaltung der Grenzen der vorhandenen Fahrspur
- Übernahme der vorhandenen Bolzplätze
- Übernahme der Zufahrt zur Kirche
- Übernahme des Müllplatzes der Kirche
- Berücksichtigung der Terrasse der Kirche (=kircheneigenes Grundstück)

Prüfung Einbauten

Folgende Anforderungen aus der Aufgabenstellung zur Übernahme von Einbauten wurden geprüft:

- Übernahme des Notwasserbrunnens
- Übernahme der öffentliche Toilette
- Übernahme des Trafohauses
- Übernahme der Spielgeräte „Seilbahn“, „Sandküche“, „Spielkombination“

4.7 Beurteilungskriterien der 1. Phase gemäß Auslobung

Konzept

- Leitidee, Grundstruktur

Gestalterische Qualität

- Raumbildung und -verknüpfung
- Vegetations- und Materialkonzept

Funktionale Qualität

- Räumlich-funktionale Qualitäten in Bezug auf die unterschiedlichen An-

- sprüche der Anlieger und Nutzer:innen
- Vielfalt und Anordnung von Nutzungsangeboten
- Aufenthaltsqualität
- Orientierung und Erschließung
- Barrierefreiheit und Inklusion
- Städtebauliche und freiräumliche Verflechtung mit dem Umfeld

Umweltqualität durch klimagerechtes Planen

- Versiegelungsgrad
- Regenwassermanagement
- Ökologische Qualität der Grünausstattung
- Nachhaltigkeit und ressourcenschonender Umgang mit dem Bestand

4.8 Gliederung der Einzelberichte

Jede Arbeit wird auf zwei Seiten vorgestellt. Auf einer Seite wird der Lageplan gezeigt. Die textliche Zusammenfassung der Vorprüfung befindet sich auf der anderen Seite.

Gliederung der Texte

- Leitidee mit Zitat der Verfasser
- Gesamtkonzept: Beschreibung der wesentlichen konzeptionellen Aspekte wie räumliche Gliederung und Zonierung der Gesamtfläche, Vegetationskonzept, Materialkonzept
- Funktionale Qualität, Nutzung: Beschreibung der Anordnung von Flächen und der Ausstattung bezogen auf Nutzungsmöglichkeiten
- Funktionale Qualität, Erschließung: Beschreibung der Erschließung für Fußgänger:innen, Rad- und Lieferverkehr, Neuordnung des Straßenlandes, Erschließung der Kirche
- Umweltqualität: Kurzbeschreibung des Konzeptes zur Regenwasserbewirtschaftung, Beschreibung anderer Aspekte wie Biodiversität und Wiederverwendung von vorhandenen Materialien. Der Versiegelungsgrad wurde nach Augenschein geprüft.

4.9 Einzelberichte der Arbeiten 1033 bis 1056

1033 Landschaft planen + bauen Berlin GmbH, Berlin



Leitidee

Das „Kulturarchipel X-Berg“ sieht vor, einen Freiraum zu gestalten „der historische Spuren im Zusammenspiel mit zeitgenössischen Elementen ausformuliert und der zugleich eine Vielfalt von Nutzungen sowie eine klimaresiliente Stadterneuerung ermöglicht. (...) Ruhe, Bewegung und urbanes *savoir vivre*.“

Gestalterische Qualität

Der Entwurf beabsichtigt eine Gliederung des Platzinneren in drei unterschiedliche Bereiche, die von einer rahmenden, urbanen Fläche gefasst werden.

Südlich entsteht ein befestigter, von Bäumen umgebender Auftaktplatz, der auf die Eingänge der Emmauskirche Bezug nimmt. Dieser südliche Bereich soll Raum für kulturelle Nutzungen und Aufenthaltsmöglichkeiten bieten, und sieht in den geplanten Grünflächen entlang der Skalitzer Straße Skulpturenwiesen vor. Die innere Platzmitte ist als urbaner Grünraum ausformuliert, der von naturnahen Wiesen, Wildstauden, Bäumen und Urban Gardening Bereichen geprägt ist. Den nördlichen Abschluss des Platzinneren bildet ein großer Spiel- und Sportbereich.

Die Zonierung des inneren Platzes erfolgt mittels zwei diagonalen Erschließungswege, die von zahlreichen Bänken flankiert werden. Diese verknüpfen sich als kommunizierendes und gleichzeitig flächenzonierendes Element mit der Umgebung und dem Rahmen.

Den Rahmen bilden eine als Shared Space ausgebildete Fläche sowie großzügige Gehwegbereiche, die mit Sitzmöglichkeiten ausgestattet, zum Aufenthalt einladen sollen.

Der Verfasser:innen schlagen historische und zeitgenössische Materialien vor.

Funktionale Qualität

Im Norden des Platzes verorten die Verfasser:innen neben den teilweise erhaltenen Bolzplätzen neue Sandspielflächen, vier Tischtennisplatten, zwei Bouleplätze, einen Kletterspielplatz, einen Kleinkindspielplatz und eine Fläche mit Outdoorfitnessgeräten. Zusätzlich werden neben den zahlreichen Bänken im Gesamtentwurf große Sitzpodeste zum Aufenthalt im Spiel- und Sportbereich vorgesehen.

Urban Gardening wird im südlichen Bereich als funktionale Begrenzung zwischen dem Vorplatz der Kirche und den Wiesenflächen eingeplant. Die Flächen für Außengastronomie verteilen sich entlang der

Landschaft planen + bauen Berlin GmbH, Berlin **1033**

Gehwegflächen, in denen ebenfalls Fahrradstellplätze sowie Baumscheiben der Bestandsbäume und Neupflanzungen untergebracht sind.

Die Verfasser:innen verbinden verschiedene Nutzungsintensitäten mit unterschiedlicher Materialität (ruhen = Mosaikstein / gehen = Granitgehwegplatte / gehen und fahren = Betonsteinpflaster.) Der Straßenbereich ist als beruhigte Shared Space-Fläche, für Fuß-, Rad-, Liefer-, und Anliegerverkehr mit einer Breite von 4,8-5,8 m ausgebildet. Der Shared Space-Bereich aus Betonstein bildet einen schwellenlosen Übergang zum Gehweg aus Mosaikstein und Granitstein-Schweinbäuchen. Die diagonal über den Platz verlaufenden Wege verbinden zum einen die südöstliche Ecke des Platzes mit Richtung Waldemarstraße als auch den westlichen Platzbereich mit Bezug zur Eisenbahnstraße.

Zur Erschließung des Haupt- und Seiteneingangs der Emmauskirche planen die Verfasser:innen eine befestigte Fläche aus Betonstein als Kirchvorplatz, die Zufahrt zum Hauptportal wird durch den Vorplatz ersetzt.

Umweltqualität

Die Platzfläche ist teilweise mit versickerungsfähigen Oberflächen (Wiesen) ausgebildet. Der Spielbereich im Norden ist in Teilen mit Mosaiksteinpflaster befestigt. Die diagonalen Wege, Kirchenumgebung und Straßenbereiche sind mit Betonstein versiegelt.

Platz und Gehwegflächen werden entweder in angrenzende Vegetationsflächen und Baumscheiben oder mit Vorreinigung in am Platzrand liegende Zisternen mit angeschlossenen Füllkörpergölen entwässert. Das Wasser der Zisternen soll zur Bewässerung des Urban Gardening nutzbar sein.

Zur Erhöhung der Biodiversität entstehen wegebegleitende Blühstreifen mit Wildstauden entlang der diagonalen Wege.

Granitsteinplatten und Mosaiksteine aus dem Bestand sollen wiederverwendet werden.

1034 studiofutura, Basta Smerghetto Veronese GbR, Berlin



Leitidee

„Es entsteht ein Kontrast zwischen den geordneten Baumreihen und der organischen Mitte des Platzes. Geprägt ist die grüne Mitte von verspielten Formen und naturnaher Gestaltung.“

Gestalterische Qualität

Das von der Fassade bis zur Platzkante niveaugleich ausgebildete befestigte Straßenland rahmt den von Grünflächen dominierten inneren Platzbereich.

Im Norden ist das Straßenland als „Sport- und Spielband“ mit einem „befestigten Wegeanteil“ aus Recyclingasphalt ausgebildet. Daran schließt sich der Sport- und Spielbereich der inneren Platzfläche an. Sowohl im Westen als auch im Osten verwandelt sich das Straßenland in eine „Promenade“ aus wassergebundener Wegedecke. Die innere Platzfläche besteht aus weich geschwungenen Grünflächen an den Rändern und einer durchgehenden Erschließungsfläche aus wassergebundener Wegedecke. Ein Auftaktplatz mit einem Wasserelement an der südöstlichen Ecke dient als Treffpunkt und Entrée.

Die neuen Grünflächen bestehen aus Wiesenflächen, Stauden und Gräsern sowie „klimaangepasster Bepflanzung“. Der Baumbestand soll weitgehend erhalten bleiben, zusätzlich sind Neupflanzungen mit klimaresilienten Gehölzen vorgesehen. Darüber hinaus wird auf höheren Bewuchs verzichtet, um keine uneinsehbaren Orte entstehen zu lassen. Möglichkeiten für Urban Gardening sollen integriert werden.

Funktionale Qualität

Im nördlichen Bereich werden neben den bestehenden Bolzplätzen ein Spielplatz und ein „Natur- und Wasserspielplatz“ angeordnet. Sport- und Spielflächen, Bodenmarkierungen, eine „große Zeichentafel“, Calisthenics und Sitzelemente für mehrere Personen ergänzen das Angebot im Sport- und Spielband.

Im Straßenland schließt sowohl im Westen als auch im Osten ein Radfahrstreifen an die Gebäudevorzone an. Daran angrenzend befindet sich die Promenade mit Außengastronomie, Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang sowie Spiel- und Sportangebote wie eine Boulebahn und Tischtennisplatten. Sitzgelegenheiten befinden sich auch im Erschließungsbereich des inneren Platzes. Die vorhandene Außengastronomie wird an den südlichen Zugängen zum Platz durch „Café Terrassen im Grünen“ ergänzt. Fahrradbügel sind im Straßenland vorgesehen.

Die Breite der Fahrspur im Straßenland beträgt mindestens 6 m. Die fußläufige Verbindung über den

Platz erfolgt über die Bewegungsfläche aus wassergebundener Wegedecke und über Zugänge durch die Vegetationsflächen. Die Verbindung zwischen der Nordost- und der Südwestseite des Platzes ist weiterhin möglich.

Die Erschließung des Hauptportals sowie des östlichen Zugangs zur Kirche erfolgt über eine Zuwegung aus wassergebundener Wegedecke.

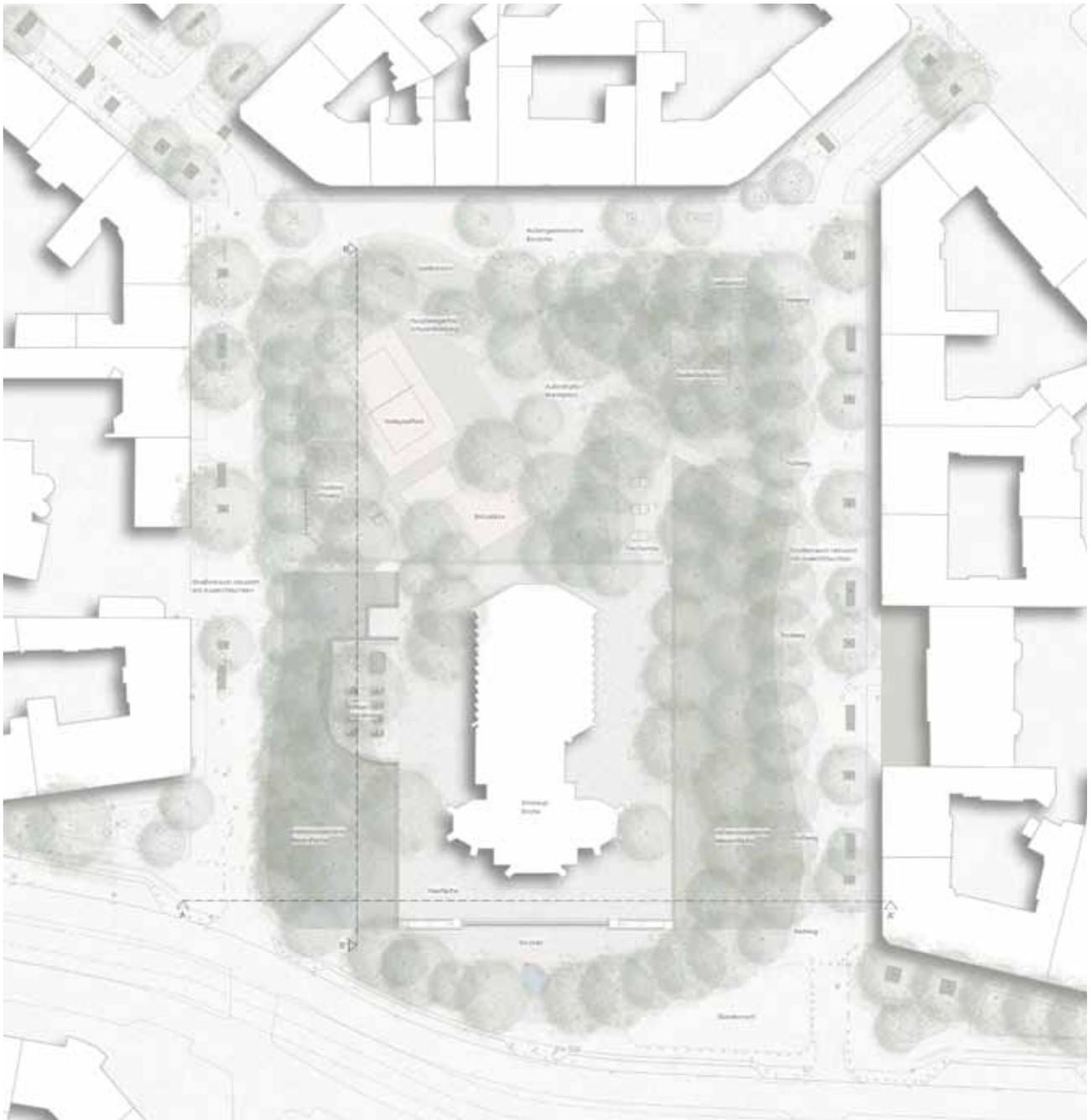
Umweltqualität

Das Niederschlagswasser soll zur Versickerung und Verdunstung den Vegetationsflächen des Platzes zugeführt werden. Teilweise soll das Wasser auch über die wassergebundene Wegedecke versickern. Zusätzlich wird Wasser gesammelt und für die Bewässerung zur Verfügung gestellt.

Stauden und Gräser an der Südseite dienen als „Lebensraum für Insekten und Tiere“.

Es sollen „ortstypische“ Materialien wiederverwendet werden. Für das nördliche Band wird recycelter Asphalt vorgeschlagen.

1035 Umraum Landschaftsarchitektur GmbH, Weinfelden, CH



Leitidee

„Die neu geplante, geschwungen geführte Kubatur der Platzfläche löst die streng linearen städtebaulichen Strukturen der umliegenden Bebauung bewusst auf... „

Gestalterische Qualität

Die Verfasser:innen gliedern den Platz in vier unterschiedliche Zonen. Im Süden wird die Emmauskirche durch die Ausbildung eines leicht erhöhten Podests mit einem vorgelagertem Platz hervorgehoben. Vegetationsflächen umschließen das Podest an West- und Ostseite. Der nördliche Platzteil ist als Sport- und Spielbereich und Treffpunkt geplant. Das Straßenland ist als durchgehende Fläche von Hauswand bis zur Kante der Platzinnenfläche ausgebildet. Ausbuchtungen lösen die vormals gerade Kantenführung zwischen Straßenland und Platz auf.

Der Baumbestand wird weitgehend übernommen. Die neuen Grünflächen bestehen aus modellierten Rasen- und Wiesenflächen.

Die Wege auf dem Platz sind mit Kies, die Sport- und Spielflächen sind mit Schotterrasen befestigt. Für den Skatebereich wird Asphalt verwendet.

Funktionale Qualität

Im Norden des Platzes verorten die Verfasser:innen neben den vorhandenen Bolzplätzen einen neuen Volleyballplatz, eine Fläche mit Outdoorfitnessgeräten, einen Spielbereich, drei Tischtennisplatten und einen Platz, der als Marktplatz und Treffpunkt genutzt werden kann. Im Süden an der Skalitzer Straße ersetzt ein Skaterbereich die Grünfläche. Flächen für Außengastronomie liegen im Norden, u.a. direkt am Spielbereich. Urban Gardening wird in kleinerem Umfang als bisher an der Westseite der Kirche angeboten. Eine Sitzinsel auf dem Vorplatz der Kirche, die Kanten des erhöhten Podests um die Kirche und Bänke auf dem Marktplatz bieten Aufenthaltsmöglichkeiten.

Rings um die Platzfläche verläuft ein Kiesweg für Fußgänger. Ein diagonal über den Platz führender Weg verbindet die Filiale der Heinrich-Zille-Schule mit dem Haupteingang des Schulcampus in der Waldemarstraße. Das Straßenland in variierender Breite von etwa 3,5 bis etwa 7 Meter ist als Shared Space ausgebildet. Ein etwa 2 Meter breiter Radweg soll an der Ostseite des Platzes als markierter Weg entlangführen.

Zur Erschließung des Seiteneingangs der Emmauskirche weisen die Verfasser:innen keinen gesonderten Weg aus. Die bestehende Zufahrt zum Hauptportal wird

durch den Vorplatz ersetzt.

Umweltqualität

Die Platzfläche ist durchgängig mit versickerungsfähigen Belägen (Kies, Schotterrasen) befestigt. Innerhalb der modellierten Rasen- und Wiesenflächen nehmen Mulden Regenwasser aus Starkregenereignissen auf. Überschüssiges Dachwasser der Kirche soll zukünftig aus der Rigole in eine Zisterne geleitet werden, um es für die Bewässerung der Urban Gardening Beete verfügbar zu machen.

Zur Erhöhung der Biodiversität schlagen die Verfasser:innen ein Mahdkonzept für die Wiesenflächen vor.

1036 plancontext Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin



Leitidee

„Unter dem Motto „Vielfalt – Leben“ soll ein lebendiger Ort der Begegnung und des Zusammenlebens entstehen. Der Lausitzer Platz wird zum kühlen Rückzugsort in der sommerlichen Hitze wie auch zum Ort für Spiel und Bewegung.“

Gestalterische Qualität

Die Verfasser:innen beabsichtigen den Lausitzer Platz als „Modellprojekt des Umdenkens“ in Bezug auf Klimawandelanpassung und Stärkung der Biodiversität umzugestalten.

Der Entwurf orientiert sich an der rechteckigen Form des Platzes und greift die Orthogonalität auf. Das Platzinnere wird jeweils im Westen und Osten entlang der bestehenden Baumreihen mit Linden-Promenaden eingefasst. Die ehemaligen Parkplätze in Nord-Süd-Richtung des Straßenraums werden in bepflanzte Versicherungsmulden umgewandelt.

Zwischen dieser räumlichen Fassung entwickeln die Verfasser:innen eine Abfolge verschiedener Zonen und Nutzungen. Im Süden entsteht im Umfeld der Emmauskirche ein sich formal am Kirchturm orientierender ovaler „Kirchgarten“, der von „Bürgerbeeten“ begrenzt wird. Die Kirche erhält im grünen Wiesenumfeld zusätzlich eine rahmende Sockelpflanzung. Ein in ost-westlicher Richtung verlaufender Weg schließt nördlich an. Er markiert den Übergang zur anschließenden Sandspielplatz mit separatem Streifen aus Sport- und Bewegungsangeboten. Parallel dazu verläuft von Ost nach West ein streifenförmiger, als Veranstaltungsfläche angedachter Platzbereich. Den letzten Abschnitt der Raumabfolge bildet eine Promenade entlang der nördlichen Gebäudekante, die zusätzlichen Platz für die ansässige Gastronomie bieten soll.

In den Gehwegbereiche sollen vergrößerte Baumscheiben der Bestandsbäume mit Bodendeckern und Gräsern bepflanzt werden.

Die Verfasser:innen sehen als Materialien wassergebundene Wegedecke und Granitplatten auf den Wegen des inneren Platzes vor. Die Veranstaltungsfläche ist in wassergebundenen Wegedecke ausgeführt. Das Straßenland wird mit Natursteinpflaster und in den Gehwegbereichen zusätzlich mit Granitplatten angelegt.

Funktionale Qualität

Im nördlichen Bereich des Platzes platzieren die Verfasser:innen eine Veranstaltungsfläche, die „als multimedialisierte Fläche für temporäre Veranstaltungen wie

Kiezmärkte, Konzerte oder ähnliches genutzt werden“. Der Sportbereich beinhaltet einen neuen Bolzplatz, drei Tischtennisplatten und einen Streetballplatz. Der Sandspielplatz ist mit quadratischen Spielwürfeln geplant, die das Thema ‚Vielfalt-Leben‘ darstellen. Wiederverwendbare Spielelemente aus dem Bestand sollen integriert werden.

Der Entwurf sieht eine Verteilung von Parkbänken entlang der beiden Linden-Promenaden, der Kirchenzufahrt, als auch entlang der Veranstaltungsfläche vor. Zusätzlich sind Spiel- und Sportbereich mit weiteren Sitzgelegenheiten zum Aufenthalt ausgestattet.

Die Wegeverbindungen konzentrieren sich auf eine Verknüpfung in Nord-Süd- bzw. Ost-West-Richtung. Das Straßenland soll auf eine Breite von 4,5 m für Radverkehr, Feuerwehr, Anlieferung etc. reduziert werden.

Die Zufahrt zum Haupteingang der Kirche bleibt an gleicher Position.

Umweltqualität

Die innere Platzfläche ist teilweise mit versickerungsfähigen Oberflächen (Wiesen, Sandspielflächen) ausgebildet. Das Dachwasser der Kirche wird über zwei Zisternen den Bürgerbeeten zur Verfügung gestellt. Das Niederschlagswasser soll über Versickerungsmulden auf ehemaligen Stellplatzflächen versickert werden.

Zur Erhöhung der Biodiversität schlagen die Verfasser:innen bienenfreundliche Stauden, Bodendecker, artenreiche Langgraswiesen und eine artenreiche Sockelpflanzung vor. Die Bürger:innenbeete sollen ebenfalls die Diversität erhöhen.

1037 TOPOTEK 1, Gesellschaft von Landschaftsarchitekten mbH, Berlin



Leitidee

„Der Entwurf erhält die bestehende Situation der zur Fußgänger:innenzone umgewidmeten Straßenräume und weicht die Teilung des Platzraums in Aufenthalts- und Verkehrsbereiche auf.“

Gestalterische Qualität

Der Lausitzer Platz wird als durchgehender, ebenerdiger Raum von Fassade zu Fassade und im Süden bis zur Grenze des Bearbeitungsgebietes an der Skalitzer Straße ausgebildet. Die Grenze zwischen dem Straßenland und dem inneren Platzbereich wird aufgelöst. Die verschiedenen Zonen des Platzes verzahnen sich durch ihre amorphe Formensprache. Die Grenzen zwischen Erschließungs-, Spiel- und Aufenthaltsflächen verschwimmen dadurch.

Im Straßenland bleiben die vorhandenen Pflaster- und Plattenbeläge erhalten. Die Beläge gehen in Asphaltflächen über, an die sich im inneren Platzbereich Bereiche aus wassergebundener Wegedecke, Kies sowie Sandflächen in den Spielbereichen anschließen. Die Übergänge zwischen „hell-beigem Steinbelag“ und „ähnlich gefärbter“ wassergebundener Wegedecke soll mittels „klarer Kanten“ definiert werden.

Die inselartigen Vegetationsflächen sind unterschiedlich ausgeprägt und umfassen neben einer „immergrünen Vegetationsschicht aus robusten, schattenverträglichen Stauden, Gräsern und Zwergsträuchern“ auch Strauchpflanzungen bis 1,50 m Höhe sowie „Staudenmischpflanzungen mit unterschiedlichen Blüten- und Blattschmuckaspekten“. Der Baumbestand soll weitgehend erhalten bleiben und durch punktuelle Neupflanzungen ergänzt werden. Bestandsbäume werden mit „Baumbeetbepflanzungen“ versehen.

Funktionale Qualität

Der nördliche Teil des Platzes dient als Sport-, Spiel- und Begegnungsraum. Neben den bestehenden Bolzplätzen entsteht ein neuer Spielplatz unter Einbeziehung vorhandener Spielelemente. Nordöstlich sind Hochbeete für gemeinschaftliches Gärtnern verortet. Im nördlichen Straßenland sowie in den südlichen Ecken des Platzes sind Flächen für Außengastronomie vorgesehen. Rund um den Platz sowie westlich der Emmauskirche sind Tischtennisplatten angeordnet. Sitzmöglichkeiten ohne Konsumzwang ergänzen das Angebot.

Die fußläufige Verbindung über den Platz ist in alle Richtungen über Kies-, Asphalt- und Sandflächen sowie Flächen aus wassergebundener Wegedecke

möglich. Der Radverkehr soll im Straßenland geführt werden. Auf der Ostseite ist ein grafisches Motiv zur Geschwindigkeitsreduzierung dargestellt. Fahrradbügel werden im Straßenland um den Platz verteilt sowie am bestehenden Bolzplatz nördlich der Kirche angeboten.

Eine Fahrspur mit circa 5,5 m ist im Straßenland gegeben.

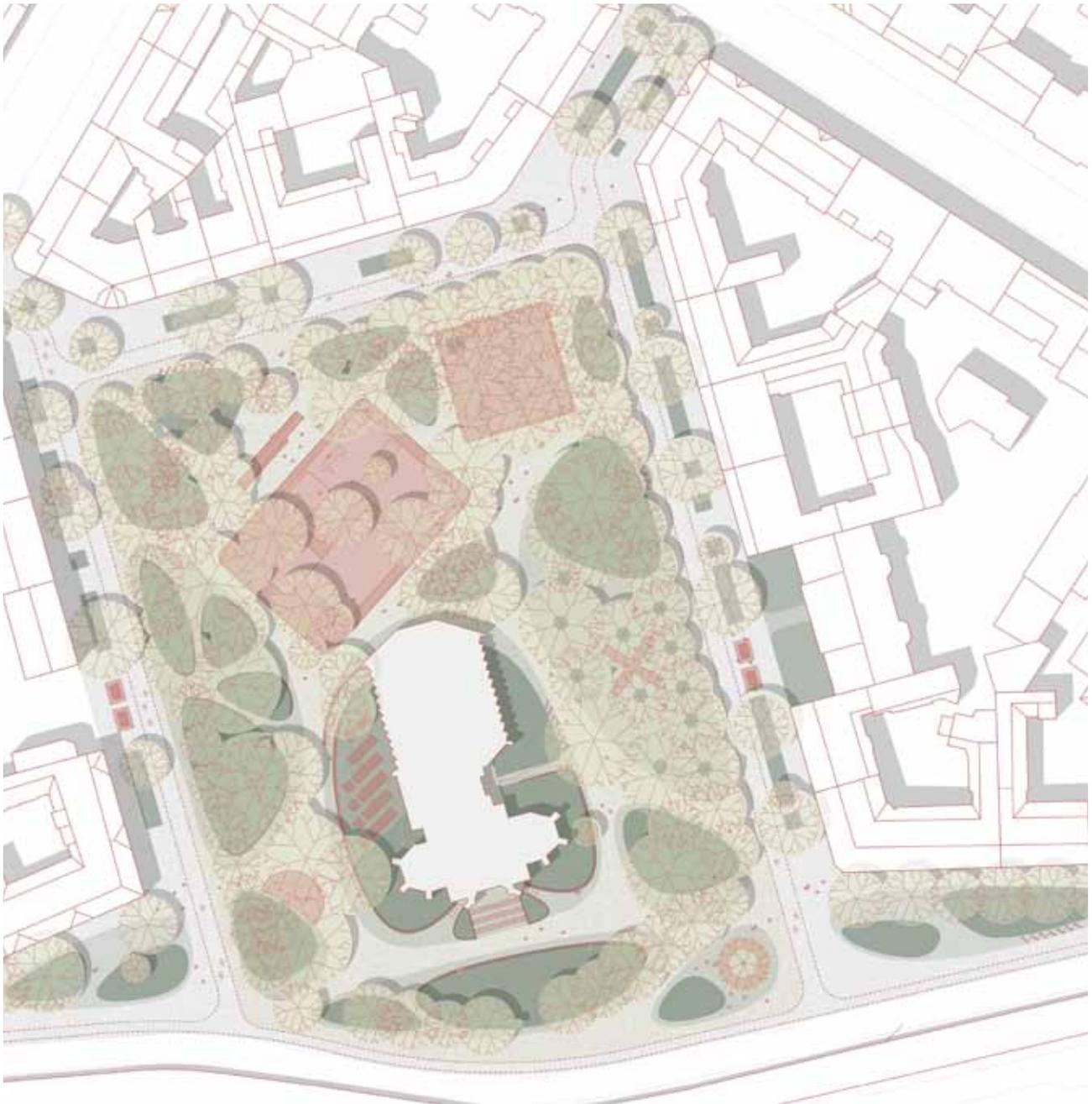
Die Erschließung der Kirche soll von der Skalitzer Straße und vom östlichen Straßenland aus ermöglicht werden.

Umweltqualität

Das Niederschlagswasser kann über die Vegetationsflächen und die teilweise durchlässigen Belägen versickern. Zudem wird das Wasser von den befestigten Flächen im Straßenland und dem Platzrand durch ein leichtes Gefälle in einem dreiseitig umlaufenden Graben gesammelt und über „unterirdisch verlaufende Injektionsleitungen“ den zentralen Platzbereichen zugeführt.

Die höhendifferenzierten Vegetationsflächen dienen als Lebensraum für Kleintiere und Insekten.

1038 grabner huber lipp landschaftsarchitekten und stadtplaner partnerschaft mbb, Hamburg



Leitidee

„Kreuzberger Vielfalt - der Lausitzer Platz
 Unser Konzept für die Umgestaltung des Lausitzer Platzes ... basiert auf einem ganzheitlichen Ansatz, der die Bedürfnisse der Anwohner und Besucher, die Herausforderungen des Klimawandels und die Förderung von Gemeinschaft und Vielfalt in den Vordergrund stellt.“

Gestalterische Qualität

Die Verfasser:innen gliedern das Bearbeitungsgebiet in einen „umlaufenden Rahmen“ und eine „grüne Mitte“. Sie schlagen „besondere Objekte“ wie die „Lange Tafel“ oder den „Soundgarden“ vor, die „die Vielfalt Kreuzbergs widerspiegeln sollen und gemeinsam mit den Anwohnern gestaltet werden können“.

Die „grüne Mitte“ wird durch „geschwungene Inseln“ gegliedert, die vielfältige Wege und Aufenthaltsorte bilden. Die auch als „grüne Inseln“ bezeichneten Flächen bestehen aus begrünten Flächen und offenen Belägen. Der „umlaufende Rahmen“ ist für den Rad- und für den Ver- und Entsorgungsverkehr vorgesehen. Die „grüne Mitte“ und der „umlaufende Rahmen“ sind niveaugleich ausgebildet. Der rings um die Kirche liegende „Kirchengarten“ setzt sich als leicht erhöhtes Podest ab.

Der Baumbestand soll erhalten bleiben. Strauch- und Gehölzpflanzungen sind zur Bepflanzung der „grünen Inseln“ vorgesehen.

Zur Flächenbefestigung schlagen die Verfasser:innen Dränasphalt und wassergebundene Wegedecke für den zentralen Platz und die vorhandenen Natursteinmaterialien für den Rahmen vor.

Funktionale Qualität

Die Verfasser:innen fassen die Spielflächen und die bestehenden Bolzplätze in jeweils einem Spielbereich zusammen. Tischtennisplatten sind vor den Schulgebäuden an der West- und Ostseite des Platzes verortet.

Der Entwurf sieht differenzierte Aufenthaltsorte und Treffpunkte vor. Im Norden ermöglicht die „Lange Tafel ... Anwohnern und Besuchern ein ungezwungenes Picknick und den täglichen Austausch, ohne das kommerzielle gastronomische Angebot nutzen zu müssen“. Der „Wolkenkuckshain“ im Osten mit einem großen, kreuzförmigen Sitzmöbel ist „Ort des Austauschs und der Kommunikation.“ An der Skalitzer Straße liegt der „Soundgarden“, ein „abendlicher Treffpunkt mit Beleuchtung als Raum für Musik und Tanz.“ Das

„Gartenzimmer“ im Westen ist ein ruhiger Aufenthaltsort. Der rings um die Kirche geplante, erhöht liegende „Kirchengarten“ bietet Raum zum gemeinschaftlichen Gärtnern und Sitzplätze auf den umlaufenden Stützmauern.

Die Erschließung der Platzfläche wird durch die grünen Inseln gelenkt und ist in viele Richtungen möglich. Das Straßenland ist in eine Fahrspur für Rad- und Lieferverkehr (Breite 3,5 m, inkl. Randstreifen 5 m) gegliedert. Es sind Versickerungsmulden und Gehwege vor den Gebäuden vorhanden. Fahrradstellplätze sind an den Platzrändern, vor dem Seiteneingang der Kirche und an der Skalitzer Straße verortet.

Die Erschließung der Emmauskirche wird mit veränderter Führung beibehalten.

Umweltqualität

Über die Beläge (Dränasphalt und wassergebundene Wegedecke) und die Ableitung von Regenwasser in die grünen Inseln soll das Regenwasser vor Ort bewirtschaftet werden. Im Straßenland sehen die Verfasser:innen Mulden-Rigolen zur Sammlung des Regenwassers vor.

Unterschiedliche Strauch- und Gehölzpflanzungen in der „grünen Mitte“ sollen die Biodiversität erhöhen.

Die vorhandenen Natursteinmaterialien sollen in den umlaufenden Rahmen integriert werden.

1039 Trüper Gondesen und Partner mbB TGP Landschaftsarchitekten BDLA, Lübeck



Leitidee

„Vom Schmuckplatz zum Grünen Stadtplatz

Die Grundidee eines Grünen Schmuckplatzes wird mit dem vorliegenden Entwurf zu einem zeitgemäßen sozialen und ökologischen Stadtplatz weiterentwickelt. (...) Entsprechend des Hobrechtplans entsteht so wieder ein räumlich erlebbarer Zusammenhang von Lausitzer Platz, Spreewaldplatz und Görlitzer Park.“

Gestalterische Qualität

In Bezugnahme auf seine Geschichte als Schmuckplatz wird der Lausitzer Platz als großes, einheitlich gestaltetes grünes Platzrechteck konzipiert, das stadträumliche Bezüge zum Spreewaldplatz herstellt. Wegebeziehungen aus dem Umfeld sind formgebend für die Lage und Gliederung amorpher Grüninseln sowie der Wege und deren Aufweitungen zu Aufenthaltsflächen in der inneren Platzfläche.

Die Platzgestaltung beinhaltet Pflanzflächen mit eingezäunten, extensiven Staudenpflanzungen und Aufenthaltsflächen mit Bestandsbäumen die „ein großes, schattenspendendes Dach“ bilden. Der U-förmige, urbane und steinerne Straßenbereich wird als Rahmen für das grüne Platzinnere charakterisiert.

Aktivitäten konzentrieren sich auf befestigten Bereichen jeweils im Norden und Süden der inneren Platzfläche als auch entlang des dreiseitig umlaufenden Straßenlandes.

Die Platzfläche besteht aus einem durchgängig gepflasterten, barrierefreien Bereich. Als Gliederung sollen Borde niveaugleich die Platzfläche für verschiedene Nutzungen wie Außengastronomie, Anlieferung- und Rettungswege zonieren. Granitgehwegplatten für Laufwege sind im steinernen Rahmen vorgesehen.

Funktionale Qualität

Der südliche gestaltete Kirchenvorplatz soll als Veranstaltungsraum für Konzerte und Theater genutzt werden. Eine dreieckige Freifläche im Norden soll den „lebendigen Kristallisationspunkt“ des Platzes bilden. Diese Fläche spannt sich zwischen zwei Inseln, in denen Streetball, Bolzplätze und ein Themenspielplatz integriert sind auf. Sie bildet mit Spielangeboten und Aufenthaltsmöglichkeiten ein Gegenüber und eine Erweiterung der belebten Hausvorfeldzone mit Außengastronomie. Alle Grüninseln werden situativ mit Sitzbänken unterschiedlicher Länge für den Aufenthalt ausgestattet.

Der urbane, u-förmig umlaufende, verkehrsfrei gestaltete Platzbereich beinhaltet Nutzungsmöglichkeiten

wie Urban Gardening, „Nachbarschaftstische“, Outdoor-Gym, vier Tischtennisplatten, Spieltische, Fahrradstellplätze, Außengastronomie und zwei Spielfützen. Eine mindestens 4,6 - 6 m breite Fahrspur für Rettungsfahrzeuge und Anlieferung wird freigehalten.

Die Radwegführung ist auf der östlichen Platzseite integriert und wird über die Eisenbahnstraße Richtung Spree weitergeführt.

Umweltqualität

Die Pflanzinseln bilden als unversiegelte Vegetationsflächen die Möglichkeit der Versickerung. Ein innovatives Regenwassermanagement wird durch Wasserpfützen auf der Nordseite erreicht, die bei Niederschlägen entstehen. Diese dienen als attraktive Spiel- und Erlebniselemente für Kinder und wirken kühlend auf das städtische Mikroklima.

Die Verfasser:innen berücksichtigen Nachhaltigkeitsaspekte durch extensive Staudenpflanzungen, die Regenwasser aufnehmen und dem Prinzip der Schwammstadt entsprechen. Die Bepflanzung soll zur Verbesserung der Biodiversität und des Kleinklimas beitragen.

1040 Rehwaldt Landschaftsarchitekten, Dresden



Leitidee

„Die sogenannten „Sticker“ werden unterschiedlich bespielt und auf dem Platz verteilt, so dass ein bunter, zusammenhängender, diverser und inklusiver Raum mit vielfältigen Funktionen und Nutzungen entsteht.“

Gestalterische Qualität

Der Platz wird als durchgehender, niveaugleicher Raum von Fassade zu Fassade und im Süden bis zur Grenze des Bearbeitungsgebietes an der Skalitzer Straße ausgebildet. Die bisherige Zonierung des Straßenlandes und die Grenze zur innenliegender Platzfläche werden aufgelöst.

Markt und Veranstaltungen sind nordöstlich des Platzes an der „Roten Ecke“ angeordnet. Die überwiegend trapezförmigen Flächen aus „Pflasterflächen mit hohem Fugenanteil“ wassergebundener Wegedecke und „Rasenliner“ kennzeichnen die unterschiedlichen Nutzungsbereiche.

Die neuen Grünflächen bestehen aus unterschiedlich bepflanzten Bereichen, Tiefbeeten und einer „Habitatwand“ an der nördlichen Kirchenwand. Auch Möglichkeiten für Urban Gardening, Schulgärten sowie versetzbare, große Pflanzkübel sind geplant. Undurchsichtige Vegetation soll durch Gräser, Stauden und Bodendecker ersetzt werden.

Funktionale Qualität

Die vorhandenen Ausstattungselemente und Bolzplätze werden übernommen und durch Angebote ergänzt, die sich gemäß Verfasser:innen eher auf leise Aktivitäten beschränken. Zu diesen Ausstattungselementen gehören z.B. Calisthenics, Spieltische, Tischtennisplatten, Liegen, Kommunikationswände, Bänke und Tisch-Bank-Kombinationen, Rundbänke um Bäume, „Aerial Yoga“ sowie „drehbare“ Sitzblöcke, die sogenannten „LauSitze“. Auch Picknicktische, Hängematten, Trampoline, Boule, Kletterwand, bekletterbare Fahrradbügel und ein Tischkicker werden genannt.

Im Straßenland und an den südlichen Platzecken sind weiterhin Flächen für Außengastronomie vorgesehen.

Fuß- und Radverkehr teilen sich die Flächen. „Differenzierte Bodenbeläge“ und die Anordnung der Ausstattungselemente - insbesondere im Bereich der Zuwegung zu den Schulstandorten - sollen den Vorrang der Fußgänger:innen signalisieren. Die fußläufige Verbindung über den Platz ist in alle Richtungen möglich. Fahrradbügel sind über den Platz und an den Platzecken verteilt.

Eine Fahrspur von mindestens 4 m Breite ist im Straßenland gewährleistet.

Die Erschließung des Hauptportals der Kirche von der Skalitzer Straße sowie des Seiteneingangs der Kirche vom östlichen Straßenland aus ist über befestigte Flächen möglich.

Umweltqualität

Niederschlagswasser wird über wasserdurchlässige Beläge und Grünflächen versickert sowie in unter- und oberirdischen Speicherobjekten gesammelt und für Bewässerungszwecke zur Verfügung gestellt.

„Die Zisternen werden durch das anfallende Regenwasser von den befestigten Flächen, den umliegenden Dächern und dem Restwasser von den Trinkwasserbrunnen und dem Wasserspiel gespeist.“ Über spezielle Elemente wie ein „Hamsterrad“ oder „Wippen“ soll das unterirdisch gespeicherte Wasser zur Nutzung nach oben gepumpt werden.

Oberirdisch sind multifunktionale Objekte vorgesehen, die nicht nur der Wasserspeicherung und der Wasserentnahme dienen, sondern auch bespielt und zum Aufenthalt genutzt werden können. Schirmförmige und schattenspendende Wasserrückhaltedächer fangen zusätzlich Wasser auf, um es den Wasserspeichermöbeln zuzuführen. Zur Minderung der Überflutungsgefahr bei Starkregenereignissen bieten Muldenrigolen und Tiefbeete weitere Speichermöglichkeiten.

Bäume in Bereichen mit hohem Nutzungsdruck erhalten durchlässige Wurzelbrücken. Ein Insektenhotel und eine insektenfreundliche Bepflanzung sind ebenfalls ange-dacht.

Leitidee

„Mein Platz. Dein Platz. Lausi für alle!

Ziel der Neugestaltung ... ist es, einen Platz für alle zu schaffen. Eine neue Grundstruktur macht den Platz als Kieztreffpunkt attraktiver und sorgt für ein „aufgeräumtes“ Erscheinungsbild.“

Gestalterische Qualität

Die Verfasser:innen ordnen das Bearbeitungsgebiet durch eine klare Formensprache „so dass keine Sichtbarrieren und Angsträume“ entstehen. In der Platzmitte liegen ein Spiel- und Sportfeld und die durch eine Achse davon getrennte Kirche mit umgebenden Grünflächen. Ein breites u-förmiges Wegeband umfasst beide Bereiche. Grün- und Funktionsflächen sind am Rand des Platzes angeordnet. Der Vorplatz der Kirche wird zum „Aktivplatz“ mit festem Bodenbelag, Grünflächen und Aufenthaltsorten.

An der Ost- und Westkante des Platzes sind Gemeinschaftsbeete geplant. Extensive Vegetationsflächen fassen den Platz im Norden und Süden ein. Um die Luftzirkulation zu verbessern, sollen rund 20 Bäume gefällt werden, die durch 26 Neupflanzungen an den nördlichen und südlichen Platzzugängen und auf zwei Streuobstwiesen an der Kirche ersetzt werden.

Die Platzfläche ist mit wassergebundener Wegedecke befestigt. Für das Straßenland ist Asphalt vorgesehen. Zwei parallele Reihen aus den vorhandenen Charlottenburger Gehwegplatten bilden einen „baulichen Rahmen“ vor den Gebäuden und um den Platz. Durch das alte Material wollen die Verfasser:innen einen „Bezug auf die historisch angelegten Strukturen des Platzes“ herstellen.

Funktionale Qualität

Die Verfasser:innen fassen die Spielflächen und einen Bolzplatz in einem zentralen Spielfeld zusammen. Rings um die zentrale Spielfläche soll der Wochenmarkt stattfinden. Der zweite Bolzplatz im Norden wird zum Beachvolleyballfeld mit großer Sitzplattform umgestaltet „um weitere Flächen zu entsiegeln“. Fünf Tischtennisplatten sind im Norden angeordnet. Skaten soll auf den Asphaltflächen des Straßenlands und auf dem „Aktivplatz“ südlich der Kirche ermöglicht werden.

Zwei „Stammtische“ im Norden und Nordwesten am Rand des Platzes dienen als „Kieztreffpunkte“. Einzelbänke sind entlang des Wegebandes und auf dem Spielbereich angeordnet, Rundbänke unter Bäumen auf dem „Aktivplatz“ vor der Kirche. Die Gemeinschaftsbeete auf dem Platz ersetzen die Urban

Gardening Flächen im Straßenland.

Fußläufig erschlossen wird der Platz über das breite Wegeband und den Rahmen aus Charlottenburger Gehwegplatten. Eine mittig verlaufende Achse verbindet die Schulstandorte im Osten und Westen. Das Straßenland ist in eine Fahrspur (circa 5 m) für den Rad- und Lieferverkehr, in neue extensive Grünflächen und in „Aktivplätze“ mit Tischtennisplatten und gegliedert. Die zweireihig verlegten Charlottenburger Gehwegplatten markieren die Grenzen zwischen Fahrspur und Gebäudevorzone und zwischen innerer und äußerer Platzfläche.

Die bestehende Erschließung der Emmauskirche wird mit leicht veränderter Führung beibehalten.

Umweltqualität

Das anfallende Oberflächenwasser wird in die neuen Grünflächen an den Platzrändern und im Straßenland geleitet und soll dort versickern. Eine Retentionsfläche vor der Kirche und zwei Zisternen mit Zapfstellen auf dem Platz dienen als Speicher.

Zur Verbesserung des Klimas schlagen die Verfasser:innen eine Reduzierung der Baumdichte vor, um einen besseren (Kalt)-Luftaustausch zwischen Görlitzer Park und Lausitzer Platz zu ermöglichen. Für die Neupflanzungen sind „zukunftsfähige, klimaresiliente und standortangepasste“ Arten vorgesehen.

Die Charlottenburger Gehwegplatten werden als identitätsstiftendes Material wiederverwendet.

1042 Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin



Leitidee

„Unser Ziel ist ein offener, kommunikativer und einladender Lausitzer Platz, der zugleich eine hohe Resilienz aufweist. So soll er seiner Doppelrolle als zentraler Quartiersplatz und prominentes Scharnier in Kreuzberg für Berliner:innen und Tourist:innen gleichermaßen gerecht werden. Inmitten dichter Urbanität trotz der neuen Platz Extremwetterereignissen und starker Beanspruchung, stärkt die lokale Biodiversität und erzeugt soziale Teilhabe aus seinem Gefüge aufgewerteter und neustrukturierter Orte heraus.“

Gestalterische Qualität

Die Verfasser:innen beabsichtigen auf Grundlage der historischen, eindeutigen Aufteilung des Lausitzer Platzes, den geometrischen Straßenraum als Raum für Bewegung und funktionale Anforderungen weiterzuentwickeln. Hingegen soll die innere, formal abgesetzte Platzfläche mit der freistehenden Emmauskirche als Zentrum erweitert werden und sich mit „unaufdringlichen, pragmatisch-amorphen Figuren und Formensprache gut lesbar ins Heute übersetzen“. Die Lage, Größe und Funktion der inselförmigen Flächen basieren auf notwendigen Wegeverbindungen, den erhaltenen Sportplätzen sowie dem vorhandenen Baumbestand und der räumlichen Verortung neuer und aufgewerteter Angebote und Treffpunkte. Dadurch soll eine Durchquerbarkeit und Orientierung geboten werden, zum anderen soll die „Lust zum Entdecken“ geweckt werden.

Der Straßenraum beinhaltet bepflanzte Tiefbeete zur Regenwasserspeicherung und ertüchtigten Baumscheiben. Im Platzinneren werden die Bestandsbäume einzelner Pflanzinseln durch artenreiche aber pflegeleichte Halbschattensaumvegetationen ergänzt. Zusätzlich sind einzelne niedrige Sträucher als Nistmöglichkeiten für Vögel vorgesehen.

Das Materialkonzept sieht im umlaufenden neuen Straßenland eine Kombination aus Bestandsborden, Mosaiksteinpflasterung, Granitsteinplatten vor. Mit abgesenkten Bordsteinen und gesägtem Pflaster wird der Straßenraum mit dem Platzinneren barrierefrei verbunden. Die Wege und Aufweitungen des Platzinneren werden mit stabilisierter wassergebundener Decke barrierearm und wurzelschonend ausgeführt.

Funktionale Qualität

Die Verfasser:innen schlagen vor, Nutzungsangebote zu bündeln um damit markante Orte zu schaffen. Die Spielplätze werden in einem „Spielhain“ vereint, umgesetzte und neue Spielgeräte werden in einer Sandfläche

durch einen Holzzaun eingefasst. Der „Kraftplatz“ verbindet die Sportfläche aus dem Bestand mit neuen Sport- und Fitnessangeboten für verschiedene Altersgruppen. Eine Rasenlichtung im Nordwesten soll zum Entspannen einladen. Östlich der Emmauskirche liegt das „Kiez-Wohnzimmer“. Es kann als frei bespielbare kleine Platzfläche für nachbarschaftliche Feste wie Kindergeburtstage genutzt werden.

Westlich der Kirche werden zwei große Flächen als Community-Garten geplant. Zwischen Kirche und Skalitzer Straße entstehen ein Entree mit „Rolltopografie“ und Grünflächen mit langen Sitzelementen.

Zum Aufenthalt finden sich auch im Platzinneren vielseitig verteilte lange Bankelemente. Die westliche, beruhigte Spielstraße bietet freie Nutzungen an. Im umlaufenden Straßenland finden sich Flächen für Gastronomie, Fahrradbügel und Ausweichbuchten für Lieferverkehr.

Es wird ein vom Fußgängerbereich getrennter Fahrradweg östlich und nördlich des Platzes vorgesehen. Die Fahrspur für Liefer- und Rettungsverkehr ist etwa 4-5 m breit.

Umweltqualität

Oberflächen wie Sand, Rasen-, Pflanzflächen mit Mikrotopografien zur Versickerung und Verdunstung sowie vielfältig bepflanzte Tiefbeete zur Regenwasserspeicherung mit optionalen Rigolen werden in den Entwurf integriert.

Die Gestaltung des Platzes soll Biodiversität fördern. Durch die Wiederverwendung von Materialien wie Granitsteinplatten und Mosaiksteinen wird eine nachhaltige und ressourcenschonende Platzgestaltung angestrebt.

1043 TDB Landschaft, Berlin



Leitidee

„Es entsteht das Bild eines Teppichs mit einem signifikanten Rand und einem starken floralen Motiv in der Mitte...“

Gestalterische Qualität

Das Straßenland erstreckt sich als durchgehender Raum mit leichtem Gefälle von der Fassade bis zur dreiseitig umlaufenden Versickerungsmulde und rahmt den inneren Platzbereich ein. Die strenge Gliederung des Straßenraums steht im Kontrast zur weichen Formensprache des inneren Platzbereichs.

Der Platzrand mit den ehemaligen Parkbuchten wird als „Aktionsrand“ mit Sport-, Spiel- und Aufenthaltsangeboten sowie Lastenrad-HUBs und als Treffpunkt ausgebildet. Der nördliche Teil des Platzes ist Sport- und Spielbereich. An den Zugängen der Emmauskirche weitet sich der Erschließungsbereich auf. Ein „Felsengarten“ wird auf der Platzfläche integriert.

Die befestigten Flächen bestehen im Straßenland aus einem einheitlichen Pflasterbelag und im inneren Platzbereich aus einer, von den Verfasser:innen als „Wegerhizom“ bezeichneten, erhöhten Erschließungsfläche aus Asphalt.

Der Baumbestand soll erhalten und durch Neupflanzungen ergänzt werden. An der Skalitzer Straße, an den südlichen Platzecken sowie um die Kirche sind Pflanzinseln mit Blühgehölzen vorgesehen.

Funktionale Qualität

Im nordwestlichen Platzbereich wird neben den bestehenden, erneuerten Bolzplätzen und dem Sandspielbereich ein „Baumseilgarten“ angeordnet. Außengastronomie ist vor den Gebäuden, an den südlichen Platzecken sowie im nördlichen „Aktionsrand“ vorgesehen. Im „Aktionsrand“ befinden sich außerdem umlaufend „Fahrradboxen mit Lademöglichkeiten für E-Bikes“, Tisch-Bank-Kombinationen, Fahrradbügel, Tischtennisplatten, Sitzpodeste, Sitzbänke, eine Boulebahn sowie Angebote für Urban Gardening. Auch Fitnessgeräte im östlichen Aktionsraum werden erwähnt. An der südöstlichen Ecke des Platzes ist zudem ein „Solarkarussell“ integriert, das die E-Bike-HUBs mit Strom versorgen soll. Westlich der Emmauskirche befindet sich ein „Tanzboden“.

Weitere Aufenthaltsmöglichkeiten bieten Sitzbänke im Straßenraum sowie lineare Sitzmöbel im inneren Platzbereich, die die weich geschwungenen Vegetationsflächen einrahmen.

Die fußläufige Querung des Platzes ist über die höher

gelegenen asphaltierten Wege in alle Richtungen möglich. Im westlichen Straßenraum ist eine Fahrradstraße dargestellt. Eine Fahrspur mit einer Breite von mindestens 4 m ist im Straßenland gewährleistet.

Sowohl das Hauptportal als auch der östliche Zugang zur Kirche werden über Asphaltwege erschlossen.

Umweltqualität

Das Niederschlagswasser aus dem Straßenland wird über ein leichtes Gefälle den Baumscheiben und der umlaufenden Sickermulde zugeleitet. Von den höherliegenden befestigten Platzflächen wird das Wasser den als Mulden ausgebildeten Vegetations- und Spielbereichen zugeführt, wo es versickern bzw. verdunsten kann.

Auf den besonnten und durch die Innenlage geschützteren Flächen um die Kirche werden Pflanzinseln mit Blühgehölzen und Staudenfloren angelegt, wodurch der Platz ein wichtiger Trittstein für Insekten sein soll.

1044 METTLER Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin



Leitidee

„Park als Organismus

Unter den Bäumen zieht sich flächig wie ein Teppich die wassergebundene Decke von Kante zu Kante und ermöglicht jegliche Bewegungsrichtung. Wie farbige Bauklötze liegen die unterschiedlichen Spielplätze, Bouleplätze, buntes Mobiliar, Trafo und WC in der Fläche, werden unverbindlich richtungsgebend...“

Gestalterische Qualität

Die Verfasser:innen gliedern das Bearbeitungsgebiet in einen Rahmen vor den Gebäuden, in ein „Intensivband“ oder „grünes Band“, das Grün- und Funktionsflächen im Wechsel beinhaltet und in die zentrale Platzfläche aus wassergebundener Wegedecke.

Die wassergebundene Wegedecke enthält eine „unsichtbare Struktur unterschiedlicher Substrate, angereichert mit Granulaten als Wasserspeicher“, über die das Regenwasser „in unterschiedlichen Dosierungen“ gebunden werden soll. In diesen wasserbindenden Bereichen sollen sich trockenheitsresistente Pflanzen etablieren, ähnlich wie ein „Teppich von Moosen und Flechten“. Neben diesem als „naturräumliches Experiment“ bezeichneten Vegetationskonzept planen die Verfasser:innen zusätzliche Baumpflanzungen im Straßenland. Gemüsebeete, Beeresträucher und Wildstaudenstreifen befinden sich im „Intensivband“ vor der Emmauskirche. Der Baumbestand soll komplett erhalten bleiben.

Für die befestigten Flächen im Straßenland schlagen die Verfasser:innen Groß- und Kleinsteinpflaster sowie die Charlottenburger Gehwegplatten vor. Zwischen „Intensivband“ und der Platzfläche aus wassergebundener Wegedecke ist eine Gehbahn aus Platten eingefügt.

Funktionale Qualität

Rings um die bestehenden Bolzplätze sind zwei Spielbereiche angeordnet. Tischtennisplatten und Bänke werden locker auf dem Platz verteilt. Gruppen aus mehreren Sitzelementen sind im Norden des Platzes, in der westlichen Platzmitte und im Südosten angeordnet. Im „Intensivband“ werden unterschiedliche Nutzungen zusammengefasst. Im Norden bietet ein gepflasterter Streifen Platz für den Wochenmarkt und für die Außengastronomie. Im Osten und Westen sind Hochbeete für Urban Gardening, Tischtennisplatten und Fahrradstellplätze im Wechsel mit Vegetationsflächen angeordnet. Die beiden kleinen Flächen im Süden an der Skalitzer Straße sind als befestigte Plätze für Außengastronomie vorgesehen.

Fußläufig erschlossen ist der Platz in alle Richtungen. Befestigte Übergänge innerhalb des „Intensivbands“ ermöglichen an mehreren Stellen die Querung des Straßenlandes.

Das Straßenland gliedern die Verfasser:innen in eine mit geschliffenem Großsteinpflaster befestigte Spur (circa 4 m) als Mischverkehrsfläche, in eine Zone aus begrünten Baumscheiben und befestigten Flächen, die als „halböffentliche Treffpunkte nachbarschaftlicher Geselligkeit“ gedacht sind, sowie in Gehwege, die direkt vor den Gebäuden verlaufen.

Die Emmauskirche kann über die zentrale Platzfläche erreicht werden. Zwei Zugänge sind im Bodenbelag angedeutet.

Umweltqualität

Das im Straßenland anfallende Oberflächenwasser wird in die angrenzenden Baumscheiben geleitet. Innerhalb der wassergebundenen Wegedecke sollen spezielle „Granulate als Wasserspeicher“ dienen.

Geplant ist eine differenzierte Vegetation aus sich sukzessiv auf dem Platz entwickelnde Bepflanzung, Nutzpflanzen und Wildpflanzen. Ergänzt werden hitze- und trockenheitstolerante Bäume.

Die vorhandenen Natursteinmaterialien werden für die Befestigung von Flächen im Straßenland wiederverwendet.

1045 MAN MADE LAND, Bohne Lundqvist Mellier GbR, Berlin



Leitidee

„Gewandelte gesellschaftliche Ansprüche haben den Platzraum zu einem Lebensraum seiner Anrainer werden lassen (...). Dieser Grundgedanke soll weiter in die Zukunft getragen und mit aktuellen Bedürfnissen und Nutzungsformen angereichert werden. (...) Die Idee ist, dass der Lausitzer Platz das Zentrum der Aktivitäten der Bewohner des Viertels ist.“

Gestalterische Qualität

Die Verfasser:innen gliedern den Lausitzer Platz mit einem umlaufenden, einfassenden „Rand“ in einen Innenbereich und einen Außenbereich. Dieser „Rand“ versteht sich als innerer Rahmen, an den verschiedene Freizeitaktivitäten, Nutzungen und Funktionen angeknüpft sind. Im Inneren dieses Funktionsbandes aus wiederverwendetem Mosaiksteinpflaster entsteht eine vielfältig nutzbare Mitte aus wassergebundener Wegedecke, die im Norden Platz für Aufführungen, Märkte und Kundgebungen bieten soll.

Die offene Platzfläche wird von großen mehrstufigen Holzbänke gerahmt und integriert die zu erhaltende Sportanlage. Aufgelastete Bestandsbäume „sollen (...) den Eindruck einer Baumhalle vermitteln. „

Als Umrahmung der Emmaus-Kirche wird der „Jardin du voyage“ angelegt. Er bildet das Entrée zum neuen Lausitzer Platz und wird als „grün-bunter Vegetations-Magnet“ verstanden, der durch Mitgestaltung der Bürger:innen in seiner Vielfalt weiterentwickelt werden soll. Damit soll „die Vielfalt des Stadtteils repräsentiert und Gemeinschaftsbildung gefördert werden“. Die Vegetation soll im Kirchemfeld aus Schmuckpflanzungen mit Stauden, Gräsern und Sträuchern bestehen.

Funktionale Qualität

Die angebotenen Nutzungen im Platzinneren umfassen die erhaltenen Basketball- und Fußballplätze, einen Sandspielplatz, Fitnessgeräte, Tischtennisplatten und Bouleplätze sowie Bänke und Fahrradstellplätze. In der „Freien Mitte“ sind neben großen Sitzelementen zum Aufenthalt auch Bereiche für die Außengastronomie vorgesehen.

In den Gehwegbereichen sind Fahrradstellplätze und Gastroflächen vorgesehen. In der Eisenbahnstraße befinden sich zusätzlich Flächen für Urban Gardening.

Das ehemalige Straßenland wird in einen Shared Space-Bereich aus Kopfsteinpflaster mit einer Fahrsurbreite von mindestens 5 m umgewandelt. Die Gehwege sollen wie im Bestand aus Mosaiksteinpflaster

und Granitsteinplatten ausgebildet werden.

Umweltqualität

Das Niederschlagswasser der innere Platzfläche soll in vier niedrig bepflanzte, versickerungsfähige Grünflächen und Rigolen eingeleitet werden. Die Baumscheiben im Gehwegbereich werden vergrößert und außerhalb der Wurzelbereiche mit Rigolen ausgestattet. Durch eine geänderte Gefällrichtung des Shared Spaces kann das Oberflächenwasser des Straßenlandes und des Gehwegs in diesen bepflanzten Flächen versickert werden.

1046 Katharina Rüter, urbikon.com, Forward Planung und Forschung GmbH, Mateusz Rej Urban Design & Strategy, Berlin



Katharina Rüter, urbikon.com, Forward Planung und Forschung GmbH, Mateusz Rej Urban Design & Strategy, Berlin 1046

Leitidee

„Der Lausitzer Platz ist ein multicodierter, klimaresilienter und robust gestalteter Stadtplatz, der in vier Teilräume mit unterschiedlichen Atmosphären und einer neuen Mitte um die Emmauskirche gegliedert ist.“

Gestalterische Qualität

Die von Fassade zu Fassade durchgehende Platzfläche wird in vier Zonen gegliedert. Die Grenze zwischen Straßenland und innerer Platzfläche wird durch einen schwellenlosen Übergang aufgelöst.

Der Bereich südlich der Emmauskirche bis zur Skalitzer Straße wird als „urbaner Stadtplatz“ gestaltet. Hier finden geräuschintensive Nutzungen wie Skaten auf einer modellierten Fläche aus Drainasphalt statt. In die Asphaltfläche sind inselartige Aussparungen aus EPDM für Trainings- und „Optionsflächen“ sowie eine Boulebahn eingelassen.

An den südlichen Auftaktplatz schließt sich die Kirche mit ihrem Umfeld als „Neue Mitte“ an. Die Kirche wird durch ein umlaufendes Klinkerpodest mit Sitzstufen freigestellt. Zur nördlichen Platzmitte hin weitet sich das Podest auf. Aus dem südlichen Eingangsbereich entwickelt sich der um die Kirche führende „Aktivitätsloop“ aus Asphalt.

Die nördliche „ruhigere Kiezseite“ ist Spiel- und Sportfläche sowie Treffpunkt. Hier finden neben den beiden verbliebenen Bolzplätzen Sandspielflächen sowie eine modellierte Spiellandschaft ihren Platz. Daran angrenzend befindet sich der Marktplatz.

Den vierten Teilbereich bilden die „Grünen Seiten“ mit einem erhöhten Vegetationsanteil. Im östlichen Platzbereich werden hier die neu angelegten befestigten Flächen um 20 cm angehoben, wodurch der Eingriff in den Wurzelraum der Bestandsbäume minimiert werden soll. Die dadurch entstehenden abgesenkten Vegetationsflächen sollen der Wasserrückhaltung dienen. An der Westseite befindet sich das „Kiezgärtner“.

Der Baumbestand soll weitgehend erhalten bleiben. Die ovalen Grünflächen werden teils erhöht, teils abgesenkt und teils als „Verdunstungsbeete“ ausgebildet. Es werden schattenverträgliche Stauden, Gräser und Gehölzunterpflanzungen vorgeschlagen. An der nördlichen Kirchenwand und weiteren Fassaden um den Platz sind Fassadenbegrünungen vorgesehen.

Es werden verschiedene befestigte Beläge verwendet. Neben der Asphaltfläche um die Kirche sowie

EPDM- und Sandflächen im Spielbereich sind dies vor allem Pflasterflächen aus wiederverwendeten, „berlin-typischen“ Materialien wie Berliner Gehwegplatten, barrierefrei geschnittenes Kopfsteinpflaster und Mosaiksteinpflaster.

Funktionale Qualität

Außengastronomie ist in den Vorzonen der Gebäude und an den südlichen Platzecken platziert. Im urbanen südlichen Platzbereich sind „Begegnungsbänke“ vorgesehen. Als Sitzgelegenheiten dienen auch Rundbänke, die „Langen Tafeln“ in den „Grünen Seiten“ sowie Sitzblöcke als Einfassung der Vegetationsflächen. Tischtennisplatten im „Aktivitätsloop“ um die Kirche und an einen Bolzplatz angrenzend ergänzen das Sportangebot.

Fuß- und Radverkehr teilen sich die befestigten Platzflächen und das Straßenland. Die Hauptradwegverbindung ist im östlichen Straßenland dargestellt und wird über die Eisenbahnstraße fortgeführt. Die fußläufige diagonale Querung des Platzes ist möglich.

Das Hauptportal der Kirche wird vom asphaltierten, modellierten Vorplatz über das Podest mit Sitzstufen erschlossen. Der östliche Seiteneingang erfolgt über eine Rampe, die zwischen das umlaufende Podest eingelassen ist.

Eine Fahrspur mit 3,50 m Breite ist im Straßenland dargestellt. An den Zufahrten zum Platz sind „Mobilitätsstationen“ vorgesehen.

Umweltqualität

Das Niederschlagswasser wird in den Vegetationsflächen versickert und verdunstet. Zusätzlich wird das Dachwasser in unterirdischen Zisternen im Fahrbahnbereich gespeichert. Die Versickerung erfolgt auch über die teildurchlässigen Oberflächenbelägen, zum Beispiel über die Fugen. Unter den Spielbereichen wird „zusätzliches Retentionsvolumen“ geschaffen.

Die „Biodiversitätsfassade“ an der Kirche dient als Lebensraum für Vögel und Insekten. In den befestigten Bereichen mit breiteren Fugen sollen Moose und Gräser wachsen können.

1047 bgmr Landschaftsarchitekten GmbH, Berlin



Leitidee und Konzept

„600 % Lausitzer Platz: 100 % treffen, 100 % spielen, 100 % gedeihen, 100 % relaxen, 100 % erfrischen, 100% recyceln....“

Diese Nutzungsvielfältigkeit möchten wir erhalten, weiterentwickeln und durch eine bessere räumliche Organisation möglichst konfliktfrei gestalten. Es bedarf aber auch Orte für Rückzug, für Tiere und Natur. Der Lausitzer Platz ist für alle da!“

Gestalterische Qualität

Die Verfasser:innen betrachten Straße und Grünfläche als einen Raum“, den sie durch „grüne Intarsien“ in Teilräume gliedern. Eingerahmt von „grünen Intarsien“ liegen im Norden die Spiel- und Sportbereiche sowie ein Marktplatz. Das Straßenland im Norden ist aufgelöst und wird zu einem Teil des Platzes. Vor dem Haupteingang der Kirche öffnet sich der „Kirchplatz“. Die Grünflächen an der Skalitzer Straße werden neu zониert. Die „grünen Intarsien“ lenken auch die Erschließung über den Platz.

Unter dem weitgehend erhaltenen Altbaumbestand werden Strauchpflanzungen ausgelichtet und „Baumwiesen mit Kleinsträuchern und schattenverträglichen und robusten Gräsern“ angelegt. Rings um die Kirche bieten „wetlands wechselfeuchte Standorte“ für entsprechende Stauden- und Gräserpflanzungen und „Regengärten“ Flächen zur Versickerung sowie Platz für Urban Gardening. Auch schlagen die Verfasser:innen die Begrünung der Kirchenfassade mit bodengebundenen Kletterpflanzen als „betierte Fassade“ nach dem „Konzept des Animal Aided Design“ vor.

Für befestigte Flächen im Straßenland und zur Einfassung der „grünen Intarsien“ werden vorhandene Natursteinmaterialien verwendet. Der Platz ist mit wassergebundener Wegedecke befestigt.

Funktionale Qualität

Die bestehenden Bolzplätze und die Spielbereiche werden in einer zentralen Spielfläche zusammengefasst. Auf dem „inkluisiven Spielplatz Regenbogen“ sollen neben den vorhandenen Geräten inklusive Spielgeräte eingebaut werden. Neue Sportangebote bieten eine Boulderwand am Bolzplatz und eine Calisthenics-Anlage. Sechs Tischtennisplatten auf dem Platz ergänzen das Spielangebot. Durch ein „verbindendes Farbkonzept“ für alle Spielgeräte und Einbauten wie erneuerte Ballfangzäune wollen die Verfasser:innen die Neugestaltung sichtbar machen.

Sitzmauern als Teil der Einfassung der „grünen

Intarsien“ bieten vielfältige Aufenthaltsmöglichkeiten an unterschiedlichen Orten des Platzes. Die vorhandenen Betonsitzblöcke werden als Gruppe zwischen den Spielbereichen angeordnet.

Die fußläufige Erschließung über den Platz ist in viele Richtungen möglich. Das Straßenland wird auf die Ost- und Westseite reduziert. Es ist zониert in einen direkt vor den Gebäuden verlaufenden Gehweg, einen Bereich mit „wasseroptimierten Baumstandorten“, begrünten Versickerungsmulden sowie gepflasterten Flächen mit Fahrradstellplätzen und in eine Mischverkehrsfläche für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen (Breite circa 4m), die nicht durchgängig mit dem gleichen Material befestigt ist.

Die Erschließung der Emmauskirche ist leicht versetzt.

Umweltqualität

Ein Flächenanteil von 17% der Größe der versiegelten Fläche ist als grün-blaue Infrastruktur für das Regenwassermanagement vorgesehen. „Wir verstehen Regenwasser als eine Ressource, die wir für die Bewässerung der Bäume und Vegetationsflächen, für die Verdunstung und Kühlung als grün-blaue Infrastruktur nutzen wollen.“ Die Verfasser:innen schlagen dazu vielfältige Maßnahmen vor. Das im Straßenland anfallende Regenwasser wird in beidseitig angelegte Versickerungsmulden und Baumrigolen unter neu gepflanzten Bäumen geleitet. Das Dachwasser der Kirche soll in „wetlands“ und „Regengärten“ für die Vegetation nutzbar gemacht werden. Die vorhandenen Rigolen werden als Überlauf genutzt.

„Den Lausitzer Platz verstehen wir als eine urbane Mine.“ Alle vorhandenen Natursteinmaterialien (Pflaster, Platten und Granitborde) werden für die befestigten Flächen und zur Einfassung der „grünen Intarsien“ verwendet. Wiederverwendet werden auch die Betonsitzblöcke.

1048 bbz landschaftsarchitekten GmbH, Berlin



Leitidee

„Grüner Lausitzer Platz für alle
Neben den bestehenden Funktionen als Freizeitort für Kinder und Jugendliche mit Spiel- und Sportplatz wird der Lausitzer Platz künftig der Funktion einer Klimainsel gerecht, der sowohl dem ökologisch wichtigen Prinzip der Schwammstadt folgt, als auch das Miteinander in der Nachbarschaft stärkt – ein „Grüner Kiezplatz für alle“ entsteht.“

Gestalterische Qualität

Der ehemalige Straßenraum wird als gleichberechtigter, PKW-freier Raum für Fußgänger:innen und Radfahrer:innen ausgeprägt. Durch die einheitliche Verwendung von Natursteinpflaster wird im Straßenland und am südlichen Kirchvorplatz ein zusammenhängender, barrierefreier Rahmen um die grüne Platzmitte geschaffen. Neuen Grünflächen aus Gräsern und Stauden flankieren die historischen Baumreihen mit parallelen Wegen an Ost und Westseite. Zusätzlich ist die innere Platzfläche von zwei diagonalen Wegeverbindungen erschlossen, die im Zentrum bei Spiel- Sport und Freizeitbereichen, nördlich der Kirche zusammentreffen. Südlich der Kirche entsteht im Anschluss an die Skalitzer Straße ein urbaner Aufenthaltsbereich mit Wasserspiel und Sitzbankelementen.

Durch die Verwendung der vorgeschlagenen „zeitloser Oberflächenbelägen, Materialien und Ausstattungsgegenständen“ wird eine hohe Langlebigkeit angestrebt.

Neben dem Erhalt der Bestandsbäume sind insbesondere in den südlichen Bereichen punktuelle Neupflanzungen mit klimaresilienten Bäumen vorgesehen.

Funktionale Qualität

Der ehemalige Gehweg- und Straßenraum wird als umlaufender sozialer Begegnungsort verstanden, in dem Community-Gärten, Außengastronomie und Fahrradbügel vorgesehen sind. Gesägtes Kleinsteinpflaster aus Altmaterial wird als aufbereitetes „Re-use“-Material wieder eingebaut. Auf der Ostseite wird die Hauptradwegeroute von Skalitzer zur Eisenbahnstraße geführt. Die Spurbreite für Rettungsfahrzeuge und Anlieferung beträgt mindestens 5 m.

Das „freizeitliche Zentrum“ der Platzmitte soll generationsübergreifend genutzt werden. Dort sind Spielangebote für mobilitätseingeschränkte Mitbürger:innen, Spielplätze für Kleinkinder, ein

Kletterparkour, Fitnessgeräte, Tischtennis und Boulespiel verortet. An den Spielplätzen und entlang der Wege aus wassergebundener Wegedecke im Platzinneren sind Sitzbänke vorgesehen. Zusätzlich bieten angrenzende extensive Wiesen Platz für Aufenthalt und freies Spiel im Grünen. Am Wasserspiel im Süden befinden sich große Sitzelemente.

Durch die Ergänzung der Wegeverbindung von Nord-West nach Süd-Ost wird eine Querung für Schüler zwischen den Schulgebäuden gewährleistet.

Umweltqualität

Extensive Blühwiesen mit jährlicher Mahd und Flächen mit Landschaftsrasen mit monatlicher Mahd tragen zu einem geringen Versiegelungsgrad bei. Die neuen Stauden- und Gräserflächen an den Platzrändern verstärken die Biodiversität.

Das Regenwassermanagement basiert auf dem Konzept der Schwammstadt. Zum Versickern wird anfallendes Regenwasser über Oberflächengefälle in die Grünflächen geleitet. Im Straßenraum wird das Regenwasser in Rigolen unter den Verkehrsflächen gesammelt und zeitverzögert versickert.

Einfache und langlebige Belagsmaterialien, teilweise aus Recyclingmaterial sowie robuste Ausstattungselemente werden angeboten.

Leitidee

„Es braucht nicht viel, nur ein Grundgerüst, eine Struktur die Räume definiert, diese aber nicht zustellt.“

Gestalterische Qualität

Das Niveau des Straßenlandes wird auf das Platzniveau angehoben. Dadurch entsteht eine durchgehende, barrierefreie Erschließungszone von Fassade zu Fassade. Im Straßenland, das die innere Platzfläche rahmt, werden die bestehenden Gehwegbereiche verbreitert und Verdunstungsbeete angelegt. An der Südseite zur Skalitzer Straße bildet eine befestigte Fläche den Auftakt des Platzes. Für die Erschließungsflächen im inneren Platzbereich wird eine weichere mineralische Materialität vorgesehen. Der Baumbestand soll weitgehend erhalten bleiben.

Die Platzfläche gliedert sich in verschiedene Teilräume: Den nördlichen Platzbereich als Spiel- und Sportbereich und das südliche „Blumenboquet mit bunten Stauden- und Gräsermischungen“, das als „Grüner Sockel“ der Kirche dient. Über die südliche Kirchenzufahrt setzt sich dieser Bereich als „Stadtbalkon“ bzw. „Blumenbalkon“ fort. Die seitlichen Platzbereiche sind als „Treffpunkt“ ausgewiesen.

Funktionale Qualität

Außergastronomie wird in den Vorzonen der Gebäude im nördlichen Straßenland und an den südlichen Platzecken angeboten. Neben den vorhandenen Spielgeräten und den bestehenden Bolzplätzen ist eine „Nebelwolke“ und „Kalte Dusche“ zur Abkühlung vorgesehen.

Im südöstlichen Platzbereich sind der Marktplatz, flexible Nutzungen wie ein „Grünes Klassenzimmer“ sowie ein überdachter Unterstand als „Schutzort“ angedacht. Im Südwesten befindet sich ein Treffpunkt mit Boule- und Tischtennisangeboten, einem „Quartiertisch“ und Möglichkeiten für Urban Gardening. Tischtennisplatten sind auch neben dem bestehenden Bolzplatz an der nordöstlichen Platzecke verortet.

Sitzaufgaben auf der Einfassung der Vegetationsfläche um die Kirche sowie auf der Einfassung um die Spiel- und Sportflächen im nördlichen Platzbereich bieten Verweilmöglichkeiten ohne Konsumzwang.

Der Fußverkehr wird im Straßenland im gebäude-nahen, aufgeweiteten historischen Gehwegbereich geführt. Der Radverkehr ist auf der Fahrspur vorgesehen. Bodenmarkierungen im Bereich der Schulstandorte sollen ein umsichtiges Fahrverhalten fördern. Der Hauptfahrradverkehr soll im östlichen Straßenland

erfolgen und über die Eisenbahnstraße fortgeführt werden. Eine Fahrspur mit mindestens 3,50 m Breite ist dargestellt. Die fußläufige Erschließung innerhalb des Platzes ist in alle Richtungen möglich. Die Zufahrtsmöglichkeit an der Südseite der Kirche ist gegeben, der östliche Zugang zur Kirche und die Anlieferung erfolgen über einen kleinen Kirchenvorplatz.

Umweltqualität

Das Niederschlagswasser wird über ein leichtes Oberflächengefälle und „offene, flache, umlaufende Rinnen“ den Tiefbeeten im Straßenraum und den grünen Mulden im inneren Platzbereich zugeführt. Diese Versickerungs- und Verdunstungsflächen sind unterirdisch miteinander verbunden. Teilweise soll das Wasser auch über die Beläge versickern.

Die Wiederverwendung von vor Ort vorhandenem Material und eine insektenfreundliche Bepflanzung ist vorgesehen.

1050 studio erde., Berlin



Leitidee

„Schatzinsel Lausitzer Platz - Minimalinvasiv, Multifunktional, Klimagerecht“

„Mit der Kunst des minimalen Eingriffs an das Vorgefundene angeknüpft. Der Platz mit all seinen derzeitigen, heterogenen Nutzungen wird dabei als Fundgrube/Schatzkarte/Biotop betrachtet, deren vorhandene Potenziale gestärkt, manipuliert und neu interpretiert werden, um einen klimagerechten Nachbarschaftsplatz für den Kiez schaffen.“

Gestalterische Qualität

Die Verfasser:innen verwenden eine fließende, weiche Formensprache. Gerade Kanten werden aufgelöst um die „Platzränder in einen organisch gestalteten Übergangsbereich des öffentlichen Raums“ umzuwandeln.

Das Bearbeitungsgebiet wird in vier Bereiche zoniert. Im Norden soll durch den „Spielplatz Lausitzer Park“ und durch die „Nachbarschaftsgärten“ der „nachbarschaftliche Charakter gestärkt“ werden. Der Kirchplatz im Süden mit „Weltcafé“ und „Sitzbühne“ wird in seiner übergeordneten Bedeutung als öffentlicher Platz akzentuiert und die Verknüpfung zum Görlitzer Park hervorgehoben. Der „Lindenhain“ im Osten ist ein Ort für temporäre Nutzungen wie den Ökomarkt. Im „Kiezzgarten“ im Westen bieten „Nachbarschaftsgärten, Schul- und Kirchgarten“ Orte für gärtnerische Aktivitäten unterschiedlicher Akteure.

Der Baumbestand soll weitgehend erhalten bleiben. Zusätzlich zu den „Kiezzgärten“ ergänzen locker über den Platz verteilte Grünflächen und eine Wiesenfläche das Vegetationskonzept.

Die Verfasser:innen schlagen für das gesamte Gebiet eine aus wassergebundener Wegedecke bestehende „niveaugleiche nutzbare Platzfläche“ vor, die von anderen, nicht näher definierten Belägen durchsetzt ist.

Funktionale Qualität

Die Flächen der bestehenden Bolzplätze werden erweitert, so dass fließende Formen entstehen. Die alten Spielgeräte und die Schlange werden übernommen. Ein neues „Trimm-Dich-Feld“ liegt am nordöstlichen Rand des Platzes. Insgesamt sechs Tischtennisplatten sind im Norden verortet. Die unterschiedlichen Zäune auf dem Spielplatz sollen durch „Topographie und Vegetationselemente“ ersetzt werden, „die die Bewegung regulieren und gleichzeitig Lebensraum für andere nicht-menschliche Lebewesen bieten.“

Die Verfasser:innen sehen unterschiedliche Sitz- und

Aufenthaltsmöglichkeiten vor. Eine große „Sitzbühne“ auf dem „Kirchplatz“ kann auch für Veranstaltungen genutzt werden. „XXL-Sitzsteine“ an der Skalitzer Straße ermöglichen „urbanes Sitzen“. Verteilt auf dem ganzen Platz stehen Rundbänke unter den Bäumen. „XXL-Bänke“ sind im Wechsel mit Flächen für die Außengastronomie in der Gebäudevorzone verortet. Dort sind auch „mobile Hochbeete“ platziert

Die fußläufige Erschließung über den Platz greift das vorhandene Netz aus Trampelpfaden auf. Die Ost-West-Verbindung zwischen den beiden Schulstandorten soll durch eine Änderung im Bodenbelag betont werden. Der Bodenbelag zieht sich über die Fahrspur hinweg jeweils bis zum Eingang der beiden Schulstandorte. Eine diagonal verlaufende Verbindung von Skalitzer Straße zur Eisenbahnstraße als „Spur der ehemaligen Eisenbahn“ bleibt erhalten.

Für den Radverkehr ist eine Fahrradstraße im ehemaligen Straßenland vorgesehen. Durch die Auflösung der gerade Kanten zwischen Straße und Platzfläche variiert die Breite der Fahrspur zwischen circa 4 und 5,5 Metern. Der Lieferverkehr soll als Einbahnstraße an der Südwestseite einfahren und an der Südostseite wieder ausfahren. Die Flächen zwischen der Fahrspur und den Gebäuden sind mit unterschiedlichen Bodenbelägen und mit Grünflächen zur Versickerung ausgestattet. Auch sind dort an verschiedenen Stellen Fahrradstellplätze verortet.

Umweltqualität

Zur Versickerung des Regenwassers sind Versickerungsbeete vor allem im Norden des Platzes vorgesehen.

1051 Lützow 7 Müller Wehberg Landschaftsarchitekten PartGmbH, Berlin



Leitidee

„Der „Lausitzer Platz“ soll zukünftig in seinem historischen Kontext fortgeschrieben und mit seinem adress- und identitätsstiftenden, ikonografischen Charakter bei hoher Flexibilität in einer aktuell und zukünftig nutzungsorientierten Robustheit weiterentwickelt werden.“

Gestalterische Qualität

Die Verfasser:innen entwerfen einen Freiraum, in dessen nördlicher Hälfte eine ovale Spiel-, Sport- und Aufenthaltsfläche von Bestandsbäumen mit großflächiger Unterpflanzung aus Stauden und Gräsern umgeben ist. Der südliche Bereich im Kirchenumfeld ist sowohl von Rasen- und Wiesenflächen als auch einem Gemeinschaftsgarten geprägt. Im südlichen Anschluss an die Skalitzer Straße ist ein der Kirche zugewandter kleiner Platz vorgesehen.

Übergeordnet gliedern zwei diagonale Wege die innere Platzfläche. Diese Diagonalen verbinden jeweils die gegenüberliegenden Platzecken und treffen im Oval zusammen. Zusätzlich erschließen mehrere untergeordnete Querwege das Platzinnere orthogonal mit dem umliegenden Straßenland, welches als Fußgänger:innenzone definiert wird.

Unterschiedliche Vegetationstypen bestimmen das Erscheinungsbild und gliedern den Lausitzer Platz. Sowohl Bestandsmaterial als auch neue Pflasterungen in ungebundener Bauweise werden in dem Entwurf vorgesehen.

Funktionale Qualität

Das nördliche Oval beinhaltet die erhaltenen Spielgeräte und Bolzplätze. Weitere, inklusive Spielangebote werden in der ovalen Fläche verortet, die von langen Rundbänken eingefasst wird.

Als nachbarschaftlicher Treffpunkt soll westlich der Emmauskirche ein Bereich mit Urban Gardening und Sitzgelegenheiten entstehen. Zusätzlich werden Picknicktische und weitere Sitzmöglichkeiten wie Bänke im Gebiet entlang der Wege verortet. Rasenflächen im südlichen Bereich sollen Raum „zum freien Spiel, Picknick und Liegen“ schaffen. Gegenüber dem Hauptportal der Kirche wird ein halbrunder Platz mit einem Bühnenpodest zum weiteren Aufenthalt geschaffen.

Eine die Platzmitte umlaufende Fußgänger:innenzone im ehemaligen Straßenland soll zum Flanieren und Spielen einladen und sieht Nutzungen für Außengastronomie, Veranstaltungen und Märkte vor. Eine durch unterschiedlichen Belag abgesetzte Spur

(Breite circa 4,2m) dient der Ver- und Entsorgung sowie der Zufahrt für Rettungsfahrzeuge. In Ergänzung wird eine Führung des Radverkehrs, von der Eisenbahnstraße kommend, im Norden und Westen bis zum Anschluss an der Skalitzer Straße in der Spur vorgeschlagen. Die innere Erschließung der Platzfläche soll barrierefrei ausgeführt werden.

Umweltqualität

Die Verfasser:innen schlagen für eine geringe Versiegelung Erschließungswege in ungebundener Bauweise vor.

Das Regenwassermanagement sieht eine Entwässerung des Straßenlandes in ein umlaufendes Rasenmulde-, Rigolensystem vor. Neben dem Oberflächenwasser des Straßenlandes sollen Dachflächen der umliegenden Häuser an das Rigolensystem angeschlossen werden.

Im Platzensemble werden Bestandsbäume mit einer „struktureiche Mischpflanzung mit zahlreichen Futter- und Trachtpflanzen“ unterpflanzt. Im südlichen Kirchenumfeld prägen Wiesen- und Rasenflächen mit Stauden-, Gräserpflanzungen das vegetative Erscheinungsbild. Die umlaufende Rasenmulden als auch Urban Gardening sind ebenfalls Teil des Entwurfs.

Die Verfasser:innen beabsichtigen die Wiederverwendung des vorhandenen Natursteinmaterials wie Granitsteinplatten und Mosaiksteinpflaster.

1052 Georg v. Gayl Landschaftsarchitekten Planungsgesellschaft mbH, Berlin



Leitidee

„Dieser Entwurf nimmt die Idee der Transformation alter Industrie zur Seenlandschaft auf und definiert die verschiedenen Nutzungsräume, die ähnlich wie Inseln auf einem Archipel um das zentral liegende Kirchengebäude liegen.“

Gestalterische Qualität

Der Platz ist als ebener Raum von Fassade zu Fassade und im Süden bis zur Skalitzer Straße ausgebildet. Das befestigte Straßenland mit langgestreckten, trapezförmig eingeschnittenen Grünflächen und Außengastronomie umrahmt dreiseitig den inneren Platzbereich. Dieser wird durch inselartige, weich geformte Vegetations-, Spiel- und Aufenthaltsflächen gegliedert, die in der verbindenden Fläche aus wassergebundener Wegedecke liegen.

Der nördliche Teil des Platzes dient als Sport- und Spielfläche und Treffpunkt. Der Wochenmarkt befindet sich im südlichen Platzbereich. Urban Gardening wird westlich der Kirche in einem „Nachbarschaftsgarten“ angeboten.

Bestehende Asphaltflächen und ehemalige Stellplatzflächen im Straßenland werden entsiegelt und durch Pflasterflächen in ungebundener Bauweise ersetzt.

Der Baumbestand soll weitgehend erhalten bleiben. Neupflanzungen sind an den Zugängen zum Platz und im Bereich der Zufahrt zur Schule vorgesehen.

Funktionale Qualität

Neben den bestehenden Bolzplätzen werden im nördlichen Platzbereich die vorhandenen Spielflächen erweitert. Im Nordosten ist eine tribünenartige „Spielskulptur und Nachbarschaftsforum“ mit Wasser- und Stromanschluss geplant, die zum Spielen und Verweilen einlädt. Zusätzlich werden östlich der Kirche drei kreisförmige Sitzgelegenheiten unter Bäumen vorgeschlagen.

Der Wochenmarkt wird auf den südlichen Kirchenvorplatz mit wassergebundener Wegedecke verlegt. Der Vorplatz erstreckt sich bis zur Skalitzer Straße und wird durch weich geformte Grünflächen gegliedert. Die Erschließung der Kirche von der östlichen Platzseite erfolgt über die wassergebundene Wegedecke und einen Weg durch die an die Kirche angrenzende Grünfläche.

Der Fuß- und Radverkehr teilen sich die befestigten Flächen im Straßenland. Die fußläufige Erschließung in-

nerhalb des Platzes ist in alle Richtungen möglich. Die Fahrspur im Straßenland mit einer Mindestbreite von 3,5 m wird durch die grünen Einschnitte verschwenkt.

Umweltqualität

Das Niederschlagswasser soll über die Belags- und Vegetationsflächen sowie über die „Vergrößerung der Baumscheiben der Bestandsbäume“ versickern. Zudem wird überschüssiges Wasser „über offene Rinnen in Zisternen, die unterhalb der ehemaligen Asphaltflächen eingebaut werden, zurückgehalten und zur Nutzung für den Nachbarschaftsgarten und zur Baumbewässerung bereitgestellt. Ein Überlauf schließt an die bereits vorhandene und erweiterte Rigole der Kirche an.“

In die „Nachbarschaftsgärten“ sollen eine Blumenwiese und Wildbienenhotels integriert werden.

1053 WES Landschaftsarchitektur PartGmbB mit Hans-Hermann Krafft



Leitidee

„Kiezleben – Mitten im Grünen

Die grüne Platzmitte, die sich bis an die Ränder der heutigen Fahrbahnen erstreckt, wird durch gebäudebegleitende Gehwegbereiche mit Pflanzstreifen und niveaugleich angrenzenden gepflasterten Flächen gerahmt.“

Gestalterische Qualität

Die Verfasser:innen unterscheiden zwischen der „Grünen Mitte“ und dem „urbanen Rahmen“. Die „Grüne Mitte“ wird durchzogen von Wegen, deren Führung aus dem historischen Parkwegkonzept und dem Netz aus vorhandenen Wegen und Trampelpfaden abgeleitet wurde. Die Wege teilen die „Grünen Mitte“ in unterschiedliche Räume. Der „Kiezplatz“ im Norden beinhaltet die „Stadtterrassen“ und den Spielplatz. In der Mitte des Platzes liegt der „Bewegungspark“. Der „Kirchplatz“ mit „Kühl-Brunnen“ soll ein Treffpunkt an der Skalitzer Straße werden. „Ruhe-Nischen“ aus großen Grünflächen und Aufenthaltsbereichen rahmen beide Seiten des Platzes. Der „urbane Rahmen“ ist für Außengastronomie und Erschließung sowie für die Regenwasserversickerung vorgesehen. Vier „Plätzchen“ sind als Ein- und Auslass konzipiert.

Der Baumbestand soll weitgehend erhalten bleiben. Er wird durch Neupflanzungen vor allem auf dem „Kirchplatz“ ergänzt. Niedrige Strauchgruppen aus maximal 1,2 m hohen (Wild-) Sträuchern und Magerrasen sind für die Grünflächen vorgesehen. Der Schutz der Grünflächen vor Begehen soll durch ein Absenken gegenüber den Wegen erfolgen.

Zur Flächenbefestigung werden vorhandene Natursteinmaterialien wiederverwendet. Die Gehwege sind mit Mosaiksteinpflaster und Gehwegplatten befestigt. Mosaiksteinpflaster wird auch für die Wege auf dem Platz verwendet, „mit eingelegten Inseln aus wassergebundener Wegedecke und Splitt um vorhandenen Bäume“. Für den „Kirchplatz“ ist wassergebundene Wegedecke geplant. Die befahrbaren Flächen sollen mit geschnittenem Großsteinpflaster befestigt werden.

Funktionale Qualität

Auf dem Spielplatz werden die vorhandenen Geräte und auch die Schlange wieder eingebaut. Im „Bewegungspark“ um den großen Bolzplatz soll es Fitnessangebote geben. Hier und am östlichen Platzrand stehen insgesamt sechs Tischtennisplatten. Parkour-Sport und Skaten können auf dem „Kirchplatz“ betrieben werden.

Sitz- und Aufenthaltsmöglichkeiten platzieren die

Verfasser:innen an unterschiedlich belebten Orten des Platzes. Lange Bankreihen stehen wegebegleitend in den „Ruhe-Nischen“ und am „Bewegungspark“. Der „Kirchplatz“ ist mit einem beleuchteten Wasserspiel als „Cooling-Point“ im Sommer, langen Bankreihen und Sitzpodesten am „Chill-Spot“ ausgestattet.

Der Markt soll zukünftig auf dem „Eisenbahn-Plätzchen“ durchgeführt werden. Flächen für die Außengastronomie sind auf der „Stadtterrasse“ und auf den beiden „Plätzchen“ im Süden konzentriert. Urban Gardening Flächen sind im „Aktionsrahmen“ am westlichen Rand des Platzes verortet.

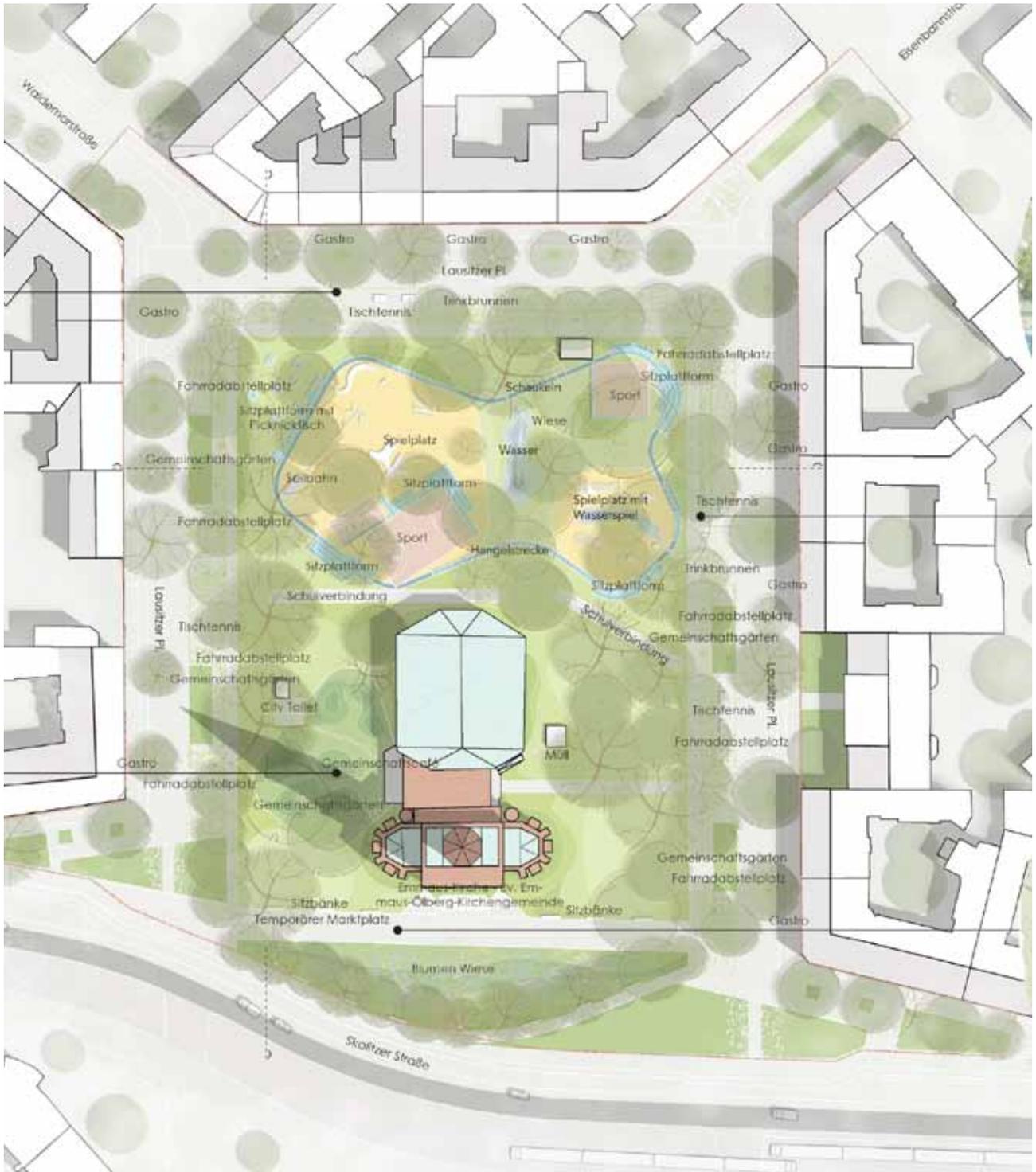
Die fußläufige Erschließung über den Platz ist in viele Richtungen möglich. Der Radverkehr wird im Westen und Norden des Platzes auf einer in der Fahrspur markierten Fläche geführt. Die insgesamt 5,7 m breite Fahrspur geht als niveaugleiche Spielstraße barrierefrei in die angrenzenden Bereiche über. Zwischen Fahrspur und Gebäuden sind lange „Regenwasserbeete“ und einige Fahrradstellplätze angeordnet. Auf dem Platz gibt am „Bewegungspark“ einen Fahrradparkplatz.

Die Erschließung der Emmauskirche wird weitgehend beibehalten.

Umweltqualität

Die Verfasser:innen schlagen ein komplementäres Wassermanagement vor. Das auf den befestigten Flächen anfallende Regenwasser versickert in fahrbahnbegleitenden, leicht abgesenkten Grünstreifen und in Baumrigolen im Bereich neu gepflanzter Bäume. Auf der zentralen Platzfläche wird das Regenwasser in die Grünflächen und Baumscheiben geleitet. Für unbelastetes Dachwasser sind frostfrei gelegene Rigolen unter dem Gehweg und den straßenbegleitenden Pflanzstreifen und bei Bedarf auch in Kiesrigolen im Bereich der ehemaligen Fahrbahn unterhalb der Tragschichten geplant. Das mit einem hohen Fuganteil verlegte Natursteinpflaster soll das Konzept der Versickerung vor Ort unterstützen.

1054 Planstift Senner GmbH, Überlingen



Leitidee

„Recuperation Lausitzer Platz

Das Monopol der Straße für Kraftfahrzeuge wurde von den Anwohnenden und FußgängerInnen durchbrochen, (...). Die Straße ist nun ein diffuser Raum, in dem die Freizeit- und Erholungsaktivitäten des Platzes mit der Außengastronomie sowie den Verkaufsständen aus den umgebenden Gebäuden verschmelzen.“

Gestalterische Qualität

Die Entwerfer:innen schlagen vor, den ehemaligen Straßenbereich als Shared Space mit verschiedenen Nutzungen als grünen Rahmen für den Lausitzer Platz zu definieren. Im nördlichen Platzbereich soll ein Gemeinschaftsort mit Spiel- und Sport- und Aufenthaltsangeboten entstehen während im südlichen Kirchenumfeld diverse Grünflächen und ein Boulevard den Platz prägen. Ein sich auflösendes Raster der befestigten Flächen bildet den Übergang zu Grünflächen und der Vegetation. Das Motiv der Verdichtung und Auflockerung soll die Grenzen des Platzinneren durchbrechen und „interne Zirkulation bzw. Verbindungen auf dem gesamten Areal“ ermöglichen.

Der ehemalige Straßenraum soll auf Basis der temporären Umgestaltung und Nutzungen der Bürger:innen als Shared Space weiterentwickelt werden. Der grüne Rahmen sieht in den ehemaligen Parkplatzflächen an West-, Nord-, und Ostseite des Platzes eine Mischung aus vier Gemeinschaftsgärten, sechs Tischtennisplatten, Fahrradabstellplätzen und zwei Trinkbrunnen vor. Der Straßenbereich soll barrierefrei auf das Niveau des Platzes und der Gehwege angehoben werden. Die Gehwege sehen Bereiche für die Gastronomie vor.

Als ein sich zur Skalitzer Straße abgrenzender Bereich, wird ein „Willkommensort“ mit Blumenwiese und Sitzmöglichkeiten den Vorraum der Kirche markieren. Die bestehende Zufahrt zum Hauptportal wird als Boulevard für temporäre Veranstaltungen wie Märkte etc. geplant. Während auf der Ostseite der Kirche Wiesenflächen vorgesehen sind, soll auf der Westseite ein größerer Gemeinschaftsgarten die Terrasse eines Gemeinschaftscafés mit dem Toilettenstandort verbinden.

Als Trennung zwischen nördlichem und südlichem Platzbereich verbindet ein Weg als Schulverbindung die Ost- und Westseite des Platzes.

Ein großer, von Wiesenfläche umgebener, zentraler Spiel- und Sport- und Aufenthaltsbereich dominiert die nördliche Platzhälfte.

Funktionale Qualität

Die Verfasser:innen sehen einen zentralen, offenen Spiel- und Sport- und Aufenthaltsbereich ohne Zaunanlage im klassischen Sinne vor. Stattdessen soll der Bereich durch ein umlaufendes Element eingefasst werden, bei dem der Zaun nicht ausgrenzen, sondern integrieren soll und als soziale Infrastruktur & Rahmen für die Begegnung aller Altersgruppen betrachtet wird. Neben den erhaltenen Bolzplätzen, Spielgeräten und umgesetzten Spielgeräten wie z.B. Seilbahn werden neue Angebote wie Sitzplattformen mit Picknicktischen, Spielplatz mit Wasserspiel, Schaukeln, Hangelstrecke sowie Wasserspiele, integriert.

Zur Geschwindigkeitsreduktion der Radfahrenden werden die beiden südlichen Zugänge zum Shared Space in der Breite verengt. Die Spurbreite für Anlieferung ist 4m breit. Das gesamte Areal soll für Fußverkehr weitläufig ermöglicht werden. Die Schulgebäude werden mit einem Verbindungsweg in der Platzmitte verbunden.

Umweltqualität

Das sich auflösende Raster des Pflasterbelags erhöht die Versickerungsfähigkeit der befestigten Bereiche. Die Entwässerung im Platzinneren soll flächig erfolgen. Das Straßenland wird im Westen und Norden in flachen Mulden-Rigolensysteme, im Osten ergänzt durch Baumpflanzungen, entwässert.

1055 GM013 Landschaftsarchitektur, Berlin



Leitidee

„Der Platz wird mit einem flexiblen, nachbarschaftlichen Rahmen und einem weichen Herz um die Emmaus-Kirche entwickelt. Es entsteht ein Naturfenster in die Lausitz mit eingeschriebenen, vielfältigen Nutzungsangeboten.“

Gestalterische Qualität

Der Platz ist als ebenerdiger Raum von Fassade zu Fassade und im Süden bis zur Skalitzer Straße ausgebildet. Das klar gegliederte und vielfältig nutzbare Straßenland rahmt den weich geformten inneren Platzbereich mit verschiedenen inselartigen Grün-, Spiel- und Sportflächen.

Das Straßenland gliedert sich in eine Gebäudevorzone aus Berliner Gehwegplatten, das „Nachbarschaftsband“ sowie den „berollbaren Bewegungsloop“ als umlaufenden Rahmen des inneren Platzbereichs. Trapezförmige Grünflächen mit abgerundeten Ecken gliedern den südlichen Platzbereich zur Skalitzer Straße.

Der Baumbestand soll weitgehend erhalten bleiben. Die neuen Vegetationsinseln unterscheiden sich durch „unterschiedliche Pflege- und Sukzessionsstrategien“ und sollen das Landschaftsbild des Lausitzer Naturraums widerspiegeln.

Funktionale Qualität

Vor den Gebäuden sind Flächen für die Außengastronomie angeordnet. Im nördlichen und westlichen Straßenland sind Radfahrstreifen dargestellt. Im „Nachbarschaftsband“ sind neben Flächen für Außengastronomie auch Nachbarschaftsgärten, Fahrradbügel, zwei Tischtennisplatten im Osten und eine Boulebahn im Westen vorgesehen. Der umlaufende „Bewegungsloop“ eignet sich beispielsweise zum Joggen, Skaten oder Rollerfahren.

Die sanft geschwungene Erschließungsfläche im inneren Platzbereich soll zur Verlangsamung der Bewegung anregen. Die fußläufige Erschließung der Platzfläche ist von allen Seiten gegeben. Querungen des Platzes einschließlich der Verbindung zwischen der Nordostecke und der Südwestecke sind möglich.

Neben den bestehenden Bolzplätzen sind im nördlichen Platzbereich ein Kinderspielplatz, ein „Jugend sportbereich mit Calisthenics und Parcours“ vorgesehen. Im östlichen Platzbereich ist ein Wasserspielplatz angedacht. Westlich der Emmauskirche entsteht ein neuer Kleinkinderspielplatz. Auf der inneren Platzfläche bieten Picknicktische mit

Sitzgelegenheiten und weich geschwungene Sitzmauern als Einfassung der Inseln Aufenthaltsmöglichkeiten ohne Konsumzwang.

Im Straßenland ist eine Fahrspur mit einer Mindestbreite von circa 2,5 m vorhanden.

Die Erschließung des Hauptportals sowie des östlichen Zugangs zur Kirche erfolgt über den „Bewegungsloop“ und die Erschließungsfläche des Platzes.

Umweltqualität

Das Niederschlagswasser soll in den Grüninseln auf dem Platz und in den Vegetationsflächen im Nachbarschaftsband verdunsten. „Im Bereich der ehemaligen Straßen, außerhalb der Kronenbereiche, fangen unterirdische Zisternen überschüssige Regenwasser auf und halten es zur Bewässerung der grünen Inseln und der Gehölze vor.“

Durch unterschiedliche Pflege und Steuerung von Sukzessionsprozessen sollen unterschiedliche Vegetationstypen entstehen.

1056 Bruun & Möllers GmbH & Co. KG, Hamburg



Leitidee

„Großzügige, aber auch sehr intime Räume und Sitzgelegenheiten wechseln sich ab, so dass für jede Form der Nutzung und Aneignung ein entsprechendes Angebot gegeben ist.“

Gestalterische Qualität

Der Platz ist als ebenerdiger Raum von Fassade zu Fassade ausgebildet. Das Straßenland rahmt den inneren Platzbereich. Der innere Platzbereich wird dreiseitig von einem „Grünen Rahmen“ aus Strauch- und Staudenpflanzungen unter einem Baumdach gefasst. Der Baumbestand wird erhalten und durch punktuelle Neupflanzungen ergänzt.

Die Platzmitte gliedert sich in drei Teilbereiche. Der nördliche „Aktivbereich“ ist Sport- und Spielfläche. Der mittlere Bereich dient als ruhigerer „Kirchgarten“ der freien Aneignung und gemeinschaftlichen Aktivitäten wie Urban Gardening. Südlich der Emmauskirche entsteht eine urbane, befestigte „Stadtterrasse“ mit niedrigen, blühenden Gehölzen und einem Trinkbrunnen.

Die klaren, orthogonalen Erschließungsflächen und die diagonal über den Platz verlaufenden Wege aus gesägtem Kleinsteinpflaster werden durch untergeordnete Wege aus Trittplatten ergänzt, die durch den Vegetationsrahmen führen.

Funktionale Qualität

Neben den beiden verbleibenden Bolzplätzen, von denen einer durch einen besonderen Zaun zur „Goldenen Arena“ wird, befinden sich im nördlichen Platzbereich zwei weitere Spielbereiche mit Angeboten für „Kinder aller Altersgruppen“, wie ein „Seilspiel“ und ein „Kletterpark“.

Aufenthaltsmöglichkeiten ohne Konsumzwang bieten Sitzdecks auf der „Stadtterrasse“, Sitzbänke entlang der Wegeachsen, Picknickbänke im nördlichen Platzbereich sowie Sitzmöglichkeiten im Gemeinschaftsgarten westlich der Kirche.

Im inneren Platzbereich ist die fußläufige, niveaugleiche Querung in alle Richtungen gewährleistet.

Für den Fuß- und Radverkehr sind im Straßenland unterschiedliche Bereiche vorgesehen. An den Platzecken und zwischen den Bäumen im Straßenraum werden Fahrradbügel angeordnet. An der nordöstlichen Ecke zur Eisenbahnstraße ist zudem eine E-Ladestation geplant.

Das Straßenland gliedert sich in eine Gebäudevorzone

mit einem Bereich aus Berliner Gehwegplatten für den Fußverkehr und Außengastronomie und eine daran anschließende mindestens 4,50 m breite Fahrbahn für den Anliefer- und Radverkehr.

Das Hauptportal der Emmauskirche ist über den befestigten Vorplatz mit Anschluss an die Skalitzer Straße sowie eine circa 3,80 m breite Wegefläche mit Anschluss an das seitliche Straßenland möglich. Schmalere Wege führen zum östlichen Nebeneingang.

Umweltqualität

Eine dreiseitig um den Platz verlaufende, circa 30 cm tiefe Retentionsmulde sammelt, speichert, versickert und verdunstet das Regenwasser aus dem Straßenraum. Insgesamt soll das Niederschlagswasser auf dem Platz zurückgehalten und der Vegetation zur Verfügung gestellt werden. Die bepflanzte Mulde geht in die „Strauchwolken“ des „Grünen Rahmens“ über, unterscheidet sich von diesem aber durch das Niveau und die Bepflanzung. Die ehemaligen Stellplatzflächen im Straßenland werden entsiegelt.

„Durch die Wildhecken und Strauchpflanzungen entstehen diverse und vielfältige Vegetationsformen und Lebensräume. Eine maximale Artenvielfalt der Flora und Fauna wird gefördert und dauerhaft durch die richtige, aber extensive Pflege erhalten.“

Die Verwendung von einfachen, langlebigen und „teilweise vorhandenen Materialien“ wird erwähnt.

4.10 Prüfliste Baumbestand

Freiraumgestaltung Lausitzer Platz, Phase 1: Prüftabelle Bäume

Kennziffern	1033	1034	1035	1036	1037	1038	1039	1040	1041	1042	1043	1044	1045	1046	1047	1048	1049	1050	1051	1052	1053	1054	1055	1056
Baumbestand Fällungen	o*	o	o*	o	o	x*	x*	x*	-*	o*	x	x*	o*	-	o	o*	o*	o*	o	o*	o*	-	o	x*
Wie viele Bäume ca. entnommen?	7	3	8	1	4	0	0	0	16	2	0	0	3	3	6	7	2	1	2	8	8	12	3	0
Davon fällbare Bäume gemäß "Ampel"	5	0	2	1	0	0	0	0	9	0	1	0	0	3	0	2	1	1	0	2	8	2	0	0
Neupflanzungen, Anzahl ca.	11	15*	3	11	11	4	0	9	23	0	8	26	4	16*	9	7	0	2	4	11	21	7	0	4*

x = keine Fällungen erkennbar o = Einzelbäume entnommen - = Erhebliche Veränderungen (ab 9 Bäume)

Bemerkungen

1033	teilweise Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche	1045	viele Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche
1034	unsicher: Neupflanzungen schwer ablesbar	1046	9 zusätzliche Neupflanzungen außerhalb des Bearbeitungsgebietes
1035	viele Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche	1048	teilweise Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche
1038	teilweise Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche	1049	viele Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche
1039	teilweise Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche	1050	teilweise Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche
1040	teilweise Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche	1052	viele Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche 10 zusätzliche Neupflanzungen außerhalb des Bearbeitungsgebietes
1041	teilweise Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche	1053	teilweise Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche
1042	teilweise Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche	1056	teilweise Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche
1044	viele Bäume auf versiegelter und befestigter Fläche		

4.11 Anlage: Stellungnahmen der Sachverständigen

Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Abteilung Städtebau und Projekte, Florian Hutterer

Anteil Grünflächen zu befestigten Flächen:

Die Arbeiten variieren stark hinsichtlich des jeweiligen Anteils von begrünten und befestigten Flächen, wobei in vielen Entwürfen wassergebundene Decken zum Einsatz kommen. Vor allem bei den Arbeiten mit großen begehbaren/befestigten Flächen ist auf eine ausreichende Versickerungsfähigkeit zu achten. Größere Rasenflächen sind aufgrund des Baumbestandes und der starken Nutzung des Platzes kritisch zu prüfen.

Zugang zur Kirche:

Bei einigen Arbeiten ist der seitliche Zugang zur Kirche nicht in ausreichenden Maß gewährleistet. Es ist darauf zu achten, dass der barrierefreie Zugang für mobilitätseingeschränkte Personen und die Möglichkeit zu Anlieferungen in ausreichender Dimension und logischer Linienführung sichergestellt sind.

Abgrenzung zwischen den Teilen Straßenraum und innere Platzfläche, auch vor dem Hintergrund möglicherweise getrennter Bauphasen:

Die entwurfliche Abgrenzung zwischen innerer Platzfläche und bisherigem Straßenraum ist in den Arbeiten unterschiedlich ausgeprägt. Einige Arbeiten lassen weiterhin eine deutliche Zuordnung erkennen, andere lassen die Abgrenzung eher verschwinden. Bei der Beurteilung der Arbeiten soll darauf geachtet werden, dass die Umsetzung auch in zeitlich versetzten Bauphasen möglich sein muss. Die beiden Räume (Straße und Platzinnenbereich) müssen ggf. auch unabhängig voneinander funktionieren. Dies betrifft u.a. Fragen der Entwässerung.

Berliner Regenwasseragentur Grit Diesing

Alle eingereichten Wettbewerbsarbeiten der ersten Phase treffen zumindest grobe Aussagen zur Regenwasserbewirtschaftung. Allerdings treffen nur einige wenige Wettbewerbsarbeiten Aussagen zur Überflutungsvorsorge. Der Detaillierungsgrad der Überlegungen und die Intensität der Auseinandersetzung mit den für die Regenwasserbewirtschaftung relevanten Rahmenbedingungen (Machbarkeit) erscheinen sehr unterschiedlich (z. B. hinsichtlich der Berücksichtigung des Altbaumbestands, des Bodengutachtens, des Leitungsbestands).

In der zweiten Phase sollten diese groben Aussagen unbedingt konkretisiert werden, um realisierbare Lösungen für die Regenwasserbewirtschaftung vor Ort vorzuschlagen. Hierfür benötigt es die Entwicklung konkreter, hinsichtlich ihrer Machbarkeit geprüfter Maßnahmen(-kombinationen), deren Vordimensionierung und Verortung (inkl. Berücksichtigung der Gefällrichtungen) sowie Aussagen zu qualitativen Aspekten bzw. ggf. erforderlichen Regenwasserbehandlungsmaßnahmen.

Ein realisierbares Regenwasserbewirtschaftungskonzept benötigt zudem eine Darstellung der an die einzelnen Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen

angeschlossenen versiegelten Flächen (d. h. Zuordnung und Verhältnis versiegelte/abflusswirksame Fläche zu Fläche, die für die Regenwasserbewirtschaftung vorgesehen ist inkl. Berücksichtigung der Abflussbeiwerte).

Auch Aussagen zur Bepflanzung der Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen sind wünschenswert. Darüber hinaus werden Maßnahmenvorschläge für den Umgang mit Starkregen erwartet.

**Polizei Berlin, Landeskriminalamt,
Zentralstelle für Prävention, städtebauliche Kriminalprävention
Dirk Felgenhauer**

Die eingereichten Arbeiten berücksichtigen in unterschiedlichem Maße Belange der Städtebaulichen Kriminalprävention (SKP). Zur Stärkung von Sicherheit und Sicherheitsempfinden sowie zur Erhöhung der sozialen Kontrolle wird auf folgende SKP-Belange hingewiesen:

- Übersichtlichkeit der Wegestrukturen für eine gute Orientierung
- Vielfältige Aktivitätsangebote für unterschiedliche Nutzergruppen zur Unterstützung des Miteinanders
- Klar definierte und erkennbare Nutzungszonierungen zur Förderung von Verantwortlichkeiten
- Konfliktarme Anordnung der unterschiedlichen Nutzungsangebote (z.B. Verortung lärmintensiver Nutzungsangebote an Orten mit geringem Störpotential)
- Robuste und pflegeleichte Gestaltung der Grünflächen zur Vorbeugung von Fehlnutzungen und Verwahrlosungstendenzen

**Polizei Berlin ,Abschnitt 53, Direktion 5,
PHK Volker Meyer**

Am Lausitzer Platz befinden sich 2 Schulgelände der Heinrich Zille Grundschule, sowohl auf der westlichen Seite dem Lausitzer Platz 5 sowie auf der östlichen Seite am Lausitzer Platz 9, deren Zugänge bzw. einige der Gebäudeteile an diese Zuwegung grenzen. Diese Gebäudeteile sind von den anderen Zugängen über die Manteuffelstr., Waldemarstr. und Muskauer Str. nicht, nur schwer oder gar nicht von Einsatzkräften bzw. deren Einsatzfahrzeugen erreichbar. Eine störungsfreie Erreichbarkeit, auch von der jeweiligen Seite vom Lausitzer Platz aus, ist für eine denkbare Einsatzlage der Feuerwehr, Polizei oder auch sonstiger Einsatzfahrzeuge (THW/GasAG ff.) unbedingt erforderlich.

Bei einigen Entwürfen fiel mir auf, dass eine Baumpflanzung genau vor diesen Zugangs- und Arbeitsbereichen geplant scheint.

Entwurf 1052: geplante Baumpflanzung vor Zugang Lausitzer Platz 5 (westliche Seite)

Entwurf 1053: geplante Baumpflanzung vor Lausitzer Platz 9 (östliche Seite).

Entwurf 1044: geplante Baumpflanzung vor Lausitzer Platz 9 (östliche Seite).

Aus meiner polizeilichen Sicht sollte dies unbedingt unterlassen werden.

Ein unbeschränkter Zugangs- und Arbeitsbereich auch für rangierende Einsatz- und Löschfahrzeuge bzw. Leiterwagen und allem übrigen Gerät muss gerade vor Grundschulen jederzeit gewährleistet sein. Zumal die Heinrich Zille Grundschule eine integrative Grundschule mit einem hohen Anteil einge-

schränkter Schüler ist, die ganz besonders schnell und eventuell mit höherem Aufwand aus möglichen Gefahrenzonen geborgen werden können müssen.

**Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz, Umwelt,
Abteilung Freiraumplanung, gesamtstädtische Konzepte
Sandra Klinner**

Aufgrund der Vielzahl der eingereichten Arbeiten werden durch SenMVKU allgemeine Hinweise verfasst, da diese sich für ähnliche Arbeiten wiederholen und insgesamt anwendbar sind. Im Folgenden werden positive und negative Aspekte aufgeführt, die in Bezug auf die Gestaltung des Freiraums in die Bewertung der Arbeiten einfließen sollten.

Konzept

Die konzeptionelle Herangehensweise variiert stark in den Wettbewerbsbeiträgen. Die Leitideen sind vielfältig und in der Regel gut nachvollziehbar entwickelt.

Die unterschiedlichen Flächen beinhalten, wie in der Auslobung beschrieben, verschiedene Finanzierungarten und Umsetzungszeiträume. Die Grünflächen, Spielplatzflächen und der Straßenraum müssen unabhängig voneinander realisier- und nutzbar sein. Das ist grundlegend im Gesamtkonzept zu berücksichtigen.

Gestalterische Qualität

Der überwiegende Teil der Arbeiten hat sich mit den Belangen des Stadtplatzes intensiv befasst. Grundsätzlich lassen die Entwürfe zwei übergeordnete Ausrichtungen erkennen.

Ein Teil der Arbeiten löst die klaren Wegeverbindungen auf und entfernt sich von der gerade definierten Platzfläche und -einfassung. Andere Arbeiten bewahren die klare Platzstruktur und definieren eindeutige Nutzungsareale.

Der Umgang mit der Gestaltung der Gesamtfläche, von der Struktur und dem Umfang von Grünflächen als auch den Verkehrsräumen sowie der Platzeingänge, ist sehr unterschiedlich ausgeformt, teilweise wurden Aspekte nicht berücksichtigt. Das heißt, sämtliche Flächen im Planungsgebiet sollen genutzt und gestaltet werden. So sollte dem Kirchvorplatz als Entree ausreichend Raum gegeben werden. Die weiteren Plätze als Auftakt über die Nebenstraßen sollten ebenfalls aufgenommen werden. Die Verkehrsräume sind Planungsgegenstand und Bestandteil der Nutzungskonzeption.

Im Hinblick auf Geländemodellierungen ist zu überprüfen, ob diese im intensiv und unterschiedlich genutzten Bereich praktikabel sind.

Der Baumbestand wurde in den meisten Arbeiten wie vorgegeben erhalten und weiter qualifiziert. Der Anteil variiert stark in den Arbeiten.

Die in der Auslobung vorgegebenen zu erhaltenden Ausstattungsgegenstände wurden in den Arbeiten überwiegend berücksichtigt. Eine Konkretisierung von Ausstattung, Materialien und Pflanzkonzept wird in der nächsten Planungsphase erwartet.

Funktionale Qualität

Den räumlich-funktionalen Qualitäten in Bezug auf die unterschiedlichen Ansprüche der Anlieger:innen und Nutzer:innen sind sehr unterschiedlich und viel-

fällig vertreten. Der Berücksichtigung der verschiedenen Nutzer:innengruppen als auch der Beteiligung wird hoher Wert beigemessen.

Die Vielfalt und die Anordnung von Nutzungsangeboten sollte nicht zu sehr untergliedert werden. Eine klare Zuordnung der Räume und eine erkennbare Funktionalität sollten grundlegend im Nutzungskonzept berücksichtigt sein und sind zur Orientierung unabdingbar.

Die Erschließung sollte klar und intuitiv nutzbar sein. Wichtige Wegeverbindung, wie beispielweise zwischen den Schulstandorten, müssen beachtet werden. Die Verkehrsräume sind ebenfalls zu gestalten und Ansätze zur Konfliktminimierung der unterschiedlichen Verkehrsteilnehmenden sind Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe.

Der Erhalt des Baumbestandes ist in den meisten Arbeiten berücksichtigt. Darüber hinaus ist das Erfordernis von schattenspendenden und somit kühlenden Maßnahmen zu bedenken.

Durch die Spannweite an Nutzer:innengruppe ist auf verschiedene Zonierungen im Hinblick auf Ruhe und Aktivität aber auch damit einhergehender Geräuschintensität besonderes Augenmerk zu legen.

Sowohl Barrierefreiheit als auch inklusive Gestaltung sind nicht in allen Arbeiten explizit benannt, werden aber in der freiraumplanerischen Ausrichtung vorausgesetzt. Der barrierefreien Platzgestaltung von ‚Hauswand zu Hauswand‘ wird in der Auslobung deutlich herausgestellt. Eine genauere Ausformulierung wird in der nächsten Wettbewerbsphase erwartet.

Die Berücksichtigung und Vernetzung mit der Umgebung und anderer Flächen wie dem Görlitzer Park sind ebenfalls Bestandteil der Planungsaufgabe.

Umweltqualität durch klimagerechtes Planen

Nahezu alle Arbeiten setzen sich mit dem Thema Klimaanpassung und Regenwassermanagement und dem damit einhergehenden positiven mikroklimatischen Effekt auseinander. Die Herangehensweise und Wahl der technischen Umsetzung variiert. Das anfallende Regenwasser sollte als Potential zur Bewässerung der vorhandenen und der darüber hinaus geplanten Vegetation umfangreich genutzt werden. Ein ausreichender Anteil nicht versiegelter, teilweise begrünter Flächen zur Erhöhung des Anteils der Flächenversickerung hat ebenfalls einen günstigen Einfluss auf das Regenwassermanagement und kühlenden Wirkung zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität.

Die Möglichkeit der Fassadenbegrünung wird in einer Arbeit angedeutet, war jedoch nicht Bestandteil der Wettbewerbsaufgabe. Die Schaffung von Möglichkeiten zur Gebäudebegrünung wird begrüßt, auch wenn die Umsetzbarkeit zu überprüfen ist.

Aussagen zu gewählten Materialitäten sind nur in wenigen Arbeiten getroffen. Eine Reduzierung der Versiegelung und die Wahl offener, versickerungsfähiger aber auch unterhaltungsextensiver Materialien und die Wiederverwendung beim Rückbau gesicherter Materialien ist als positiv anzuerkennen.

Grundsätzlich ist ein hoher Grünflächenanteil positiv, ein hoher Versiegelungsgrad hingegen negativ zu bewerten.

Aus freiraumplanerischer Sicht wird dem Preisgericht empfohlen, dass eine Vielfalt an unterschiedlichen Möglichkeiten zur Klimaanpassung zur Anwendung kommt und der jeweilige Entwurf dies in einem schlüssigen Konzept weiterbearbeiten kann.

Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg von Berlin
Abteilung für Bauen, Planen, Kooperative Stadtentwicklung (BauPlanKoop)
Stadtentwicklungsamt, Fachbereich Stadtplanung, Bauleitplanung
Hans-Peter Pirch

Thema 1: Verkehrliche Erschließung anliegender Grundstücke bzw. Aussagen zum Verkehrskonzept

Den Entwürfen konnte ich teilweise nicht entnehmen, ob denn das bestehende und vor kurzem realisierte Verkehrskonzept weiterhin erhalten bleibt oder nicht. Eine dementsprechende Aussage ist von besonderer Bedeutung, da es wesentlich für die angrenzenden Baugrundstücke ist, ob die Erschließung weiterhin sichergestellt ist oder diese wegfallen soll. Planungsrechtlich gesehen würden bestehende Baugenehmigungen ihre Rechtskraft verlieren, wenn die Erschließung dieser Grundstücke nicht mehr sichergestellt ist.

Das bestehende Konzept hat im Zusammenwirken mit den Anwohnern / -innen einen Abstimmungsstand erreicht, der beispielsweise sowohl die Anlieferung angrenzender Ladengeschäfte sicherstellt, als auch mobilitätseingeschränkte Anwohner/-innen die Möglichkeit einräumt, in einem bestimmten Zeitfenster mit ihren Kraftfahrzeug bis zum Gebäude fahren zu können - zu dürfen. Weitere verschärfende Regelungen zulasten der individuellen Nutzbarkeit durch Anwohnende wären ungünstig.

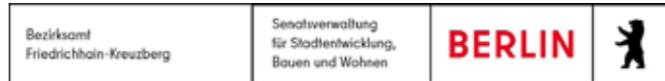
Thema 2: Kirchvorfahrt Südseite: Falls der Betreiber der Kirche die Vorfahrtmöglichkeit z.B. für Trauungen benötigt, ist diese nicht in allen Fällen mehr konzeptionell gegeben.

Thema 3: Hinweis: Primär südöstliche Platzteilfläche an der Skalitzer Straße: Hier möchte ich darauf hinweisen, dass hier entlang der Gebäudekante eine Feuerwehraufstellfläche mit Anletermöglichkeit baulich geschaffen wurde. Einige Entwürfe überplanen diese Fläche z.B. mit Pflanzung einer neuen Baumreihe oder Anlage einer baulich gestalteten Ausschankfläche. Ich hoffe, dass Vertreter der Feuerwehr hierzu und anderen Orten bereits eine Aussage getroffen haben.

Thema 4: Vergrößerung des Kirchgrundstücks zulasten einer öffentlichen Nutzung:

Angesichts der Tatsache, dass ein massives Grün- und Freiflächendefizit öffentlich nutzbarer Flächen besteht, kann es nicht zielführend sein, wenn bestehende öffentlich nutzbare Freifläche privatisiert werden sollen. Der Kirchenstandort hat die Besonderheit, keine Freiflächen auf eigenem Grund aufzuweisen.

Anhang 1 : Rückfragenprotokoll Phase 2



Neugestaltung Lausitzer Platz Berlin Friedrichshain-Kreuzberg

Offener Realisierungswettbewerb für Landschaftsarchitekten

Zusammenstellung der Rückfragen und Antworten / Rückfragenprotokoll der 2. Phase

Allgemeines

Der Wettbewerb ist bei der Architektenkammer Berlin unter der Registrier-Nr. AKB-2023-04 registriert.

Die schriftlichen Rückfragen mussten gemäß Auslobung Teil 1 (1.6) **bis zum 30. Januar 2024, 12 Uhr** beim Auslober über die Vergabeplattform *wettbewerbe aktuell* eingegangen sein. 12 Fragen wurden eingereicht.

Am **06.02.24** fand ab 10 Uhr ein **Rückfragenkolloquium** in der Emmauskirche am Lausitzer Platz statt. Die im Rückfragenkolloquium gestellten Fragen sind in diese Zusammenstellung aufgenommen worden. Sie beginnen mit Frage 13.

Die hier vorliegende Zusammenstellung der Rückfragen und Antworten sowie die dazugehörigen Anlagen sind Teile der Auslobung und werden veröffentlicht über die Vergabeplattform *wettbewerbe aktuell* unter <https://ovf.wettbewerbe-aktuell.de/de/wettbewerb-34385>.

Mit dem Rückfragenprotokoll werden folgende Anlagen zur Verfügung gestellt:

- Korrigiertes Verzeichnis der Wettbewerbsunterlagen Phase 02 (Datei: 1-18-2b_Unterlagenverzeichnis-Phase2-NEU)
- Formblatt Baumbilanz, korrigiert (Datei: 1-18-1_Baumbilanz-NEU)
- Kostenformblatt, korrigiert (Datei: 1-18-4_Kostenformblatt-NEU)

Änderung bzw. Anpassung der Auslobung von Seiten der Ausloberin:

Unterlagenverzeichnis Phase 02 (Digitale Anlage 1-18-2b)

Das Verzeichnis wurde wie folgt korrigiert:

Leistungen in Papierform:

„Längs- und Querschnitt, M 1.250“ wurde einmal gestrichen (Dopplungsfehler)

Formblatt „Baumbilanz“ wurde ergänzt

Leistungen in digitaler Form:

Formblatt „Baumbilanz“ wurde ergänzt

Bilddatei für die Bürger:innenbeteiligung wurde ergänzt

Baumbilanz (Digitale Anlage 1-18-1)

Das Formblatt wurde wie folgt geändert:

Baumfällungen: anzugeben ist statt dem Stammdurchmesser der Schädigungsgrad

Zusätzlich anzugeben: Summe der Baumfällungen

Baumpflanzungen: anzugeben sind Art und Stückzahl. Anmerkungen, z.B. zur Wahl der Baumart, sind möglich.

Zusätzlich anzugeben: Summe der Baumpflanzungen

Kostentabelle (Digitale Anlage 1-18-4)

Die Kostentabelle wurde wie folgt geändert:

510 Gelände- und Bodenarbeiten: die beiden Positionen „Bodenabtrag (lösen, laden und tlw. entsorgen) (≙ Z.1.2)“ und Bodenabtrag (lösen, laden und tlw. entsorgen) (≙ Z.2.) wurden in einer Position zusammengefasst.

Die Kategorien „einfach, mittel, aufwendig“ der die in der Tabelle aufgeführten „Maßnahmen zur Regenwasserbewirtschaftung“ wurden für die einzelnen Bereiche (Grünflächen, Spielflächen, Straßenland) auf jeweils eine Kategorie beschränkt.

Einige Einheitspreise wurden angepasst.

Ergänzt wurde ein Tabellenblatt zur Ermittlung des Versiegelungsgrades.

Schriftliche Rückfragen der Teilnehmer mit Beantwortung

Zu Teil 1 Verfahren

Zu Punkt 1.2 Art des Verfahrens

Frage 1: Dadurch, dass alle Teams die sich für die zweite Phase des Wettbewerbs qualifiziert haben, gemeinsam zu einem Kolloquium am 6. Februar eingeladen sind, wie kann die Anonymität der Teilnehmer gewährleistet werden?

Antwort 1: Nach der Richtlinie für Planungswettbewerbe (RPW) wird durch die Tarnung aller Bestandteile jedes Wettbewerbsbeitrages nach Eingang die Anonymität gewährleistet. Zudem achtet die Auslober:in darauf, dass beim Kolloquium keine Verbindung zwischen den Wettbewerbsteilnehmenden und ihren Arbeiten hergestellt wird.
Die Anwesenheit der Teilnehmenden am Rückfragenkolloquium wird nicht schriftlich erfasst.

Zu Punkt 1.11 Geforderte Leistungen

Frage 2: Müssen sich die Leistungen der Tafel 2 auf die Liste der Auslobung beschränken oder sind auch andere Zeichnungen, Texte, Darstellungen auf dieser Tafel möglich?

Antwort 2: Die verbindlichen Inhalte des Plans auf Tafel 2 sind auf den Seiten 21 und 22 der Auslobung, Punkt 5. bis 7. beschrieben. Das Blatt auf Tafel 2 soll enthalten: zwei Detailpläne in M 1:50 oder 1:20 sowie M 1:100 und diagrammartige Darstellungen. Zwei weitere Darstellungen (Skizzen, Schnitte, Details) in einfacher Grafik sind möglich.

Frage 3: Wir hätten gerne eine konkrete Aussage über die Anzahl der geforderten Pläne. Laut unserer Einschätzung ist es möglich, die Pläne der Tafel 2 auf einem einzigen A0-Plan unterzubringen. Können die Leistungen der Tafel 2 für alle Teams auf ein einziges A0 beschränkt werden?

Antwort 3: Nein, eine Beschränkung besteht nicht. Es ist aber wünschenswert, die geforderten Darstellungen auf Tafel 2 auf einem DIN A0 Plan darzustellen. Die Wettbewerbsarbeiten werden im Preisgericht anhand der Papierpläne bewertet. Auf die Lesbarkeit der Darstellungen ist zu achten.

Frage 4: Ist die Anzahl der Perspektiven auf 2 begrenzt? Müssen sie zwingend auf Tafel 1 sein?

Antwort 4: Die Anzahl der Perspektiven ist auf 2 begrenzt: eine perspektivische Darstellung aus der Fußgänger:innenperspektive von Süden und eine von Norden (siehe Auslobung 1.11., Seite 21, Nr. 2). Tafel 1 mit Lageplan, Perspektiven und textlicher Erläuterung wird beim Bürgerabend gezeigt. Deswegen müssen die Perspektiven auf Tafel 1 dargestellt werden.

Frage 5: Geht es bei Tafel 2 darum, nur die Detailpläne, diagrammartige Darstellungen und die 2 Skizzen einzureichen (Auslobung Seite 21, Punkt 5 bis 7)? Die Leistungen Liste für Tafel 2 ist in der Auslobung nicht eindeutig abgeschlossen.

Antwort 5: Ja. Tafel 2 **soll** enthalten Detailpläne und diagrammartige Darstellungen und **kann** enthalten zwei weitere Darstellungen (Skizzen, Schnitte, Details) in einfacher Grafik, d.h. keine weiteren Renderings.

Frage 6: Der Entwurf ist im Maßstab 1:250 darzustellen. Bleibt der Plan genordet ist es unmöglich das gesamte Plangebiet auf einem DIN A 0 Plan abzubilden, das heißt das Gebiet würde geteilt auf zwei separaten DIN A 0 dargestellt. Dreht man das Plangebiet leicht so wäre es möglich das gesamte Plangebiet auf einem DIN A 0 Plan darzustellen – Ist eine Abweichung von der Nordung des Plangebietes zugunsten der Darstellung auf einem Plan möglich?

Antwort 6: Im Sinne der Einheitlichkeit und der Vergleichbarkeit im Preisgericht und für die Bürgerveranstaltung ist eine genordete Darstellung gewünscht. Es wird anhand der Papierpläne bewertet. Die Breite der Pläne für Tafel 1 ist im Rahmen der zur Verfügung stehenden Fläche (Breite der Tafel 1,97m abzgl. ca. 8 cm Rand) frei wählbar (s. Auslobung S.21). Der Entwurf im Maßstab 1:250 kann also auch auf einem Blatt mit größerer Breite (A0+) dargestellt werden.

Frage 7: Was ist bei der Diagrammatische Darstellung zum Nachhaltigkeitskonzept unter der dem Punkt „Ressourceneinsatz beim Unterhalt“ darzustellen – Was ist darunter zu verstehen?

Antwort 7: Der Punkt ist beispielhaft aufgeführt. Zweck der Darstellung ist es, die von den Verfasser:innen in Bezug auf Nachhaltigkeitsaspekte (Ökologie/Ökonomie) getroffenen Entscheidungen innerhalb ihres Entwurfs zusätzlich zur textlichen Erläuterung zu visualisieren (s. Auslobung 3.14, 3.15, Seite 72ff, digitale Anlagen 2-15 und 2-16 sowie entsprechende Fachliteratur). Der „Ressourceneinsatz beim Unterhalt“ könnte z.B. die Intensität der später notwendigen Pflege der geplanten Anlage bedeuten.

Frage 8: Ist das Formblatt LPL _Baumbilanz mit einzureichen?

Antwort 8: Ja. Das Formblatt wurde leicht verändert (vereinfacht). Wir bitten darum, ausschließlich das geänderte Formblatt zu verwenden. Die neue Fassung ist als Anlage Bestandteil dieses Rückfragenprotokolls. Alle in der Baumliste geforderten Angaben finden Sie in der digitalen Anlage 1_21, Baumbestand. Bitte kennzeichnen Sie in Ihrem Entwurf die Bestandsbäume mit einem gefüllten Punkt und die neugepflanzten Bäume mit einem Kreuz im Lage- und Prüfplan.

Frage 9: In welcher Form ist die Flächenberechnung: Verhältnis versiegelte Fläche zu offener Fläche darzustellen, nachzuweisen?

Antwort 9: Zur Vereinfachung und Vereinheitlichung der Berechnung haben wir innerhalb des Kostenformblatts eine zusätzliche Tabelle erstellt. Darin ist die Versickerungsfähigkeit verschiedener Oberflächen mit Abflussbeiwerten sowie die sich daraus ergebende, anrechenbare versiegelte Fläche erfasst. Anzugeben ist der Versiegelungsgrad als das Verhältnis der Gesamtsumme der versiegelten Flächen zur Gesamtfläche.

Frage 10: Ist zum Formblatt der Kostenberechnung ein Massenplan mit einzureichen?

Antwort 10: Nein, ein expliziter Massenplan ist nicht erforderlich. Die geforderten digitalen Leistungen für die Phase 2 beinhalten: Prüfpläne als CAD-Datei im Format .dwg oder .dxf. (s. Auslobung S. 22). Die für die Nachvollziehbarkeit der Berechnungen notwendigen Flächen und deren Größen sind in den Prüfplänen darzustellen. Dabei sind die im Kostenformblatt sowie in der digitalen Anlage 1_19 angegebenen Farben zu verwenden. Bei Bodenabtrags- und Bodenauftragsflächen bitten wir im Prüfplan um die Angabe einer durchschnittlichen Auftrags- oder Abtragshöhe in m.

Frage 11: Abweichend zur Auslobung Pkt. 1.11 „Geforderte Leistungen“ wird im Formblatt „1-18-2b_Unterlagenverzeichnis-Phase2“ ein „Längs- und Querschnitt, M 1:250“ und „ein Längs- und Querschnitt durch den Platz, M 1:250“ gefordert. Sind insgesamt nun 2 oder 4 Schnitte zu erbringen?

Antwort 11: Es sind insgesamt 2 Schnitte zu erbringen. Das Unterlagenverzeichnis wurde dementsprechend korrigiert. Ergänzend wurden das Formblatt Baumbilanz sowie eine Bilddatei für die Bürger:innenbeteiligung in das Unterlagenverzeichnis aufgenommen

Frage 12: Die Differenzierung in der Kostentabelle „1-18-4_Kostenformblatt-END“ für die Maßnahmen zur Regenwasserbewirtschaftung (z.B. Mulde einfach - mittel -aufwendig) und zu den Bodenarbeiten (z.B. Bodenabtrag lösen, laden und tlw. Entsorgen \leq Z.2. oder \leq Z.1.2 (entspricht nicht mehr den aktuellen Richtlinien)) ist für ein Wettbewerbsverfahren viel zu detailliert und kann aufgrund fehlender Unterlagen bzw. Berechnungen nicht bewertet und ermittelt werden. Die geforderten Leistungen entsprechen nicht den eines Wettbewerbsverfahrens. Wir bitten um eine Vereinfachung der Kostentabelle.

Antwort 12: Die vorliegende Kostentabelle ist ein im Rahmen von Realisierungswettbewerben in Berlin übliches Formblatt unter Berücksichtigung von Maßnahmen zur Regenwasserbewirtschaftung, der sich das Land Berlin verpflichtet hat. Im Rahmen der Kostenschätzung ist die Angabe von ungefähren Entsorgungskosten für den Bauherrn und für die Vergleichbarkeit der eingereichten Arbeiten eine wichtige Information.

Aussagen zur Beschaffenheit der anstehenden Böden und ihre Eignung bzw. Nichteignung für u.a. verschiedene Maßnahmen der Regenwasserbewirtschaftung sind im Baugrundgutachten (s. digitale Anlage 1_22) und Auslobung unter Punkt 2.4 dargestellt. Zur Vereinfachung haben wir die die beiden Positionen „Bodenabtrag (lösen, laden und tlw. entsorgen) (\leq Z.1.2)“ und Bodenabtrag (lösen, laden und tlw. entsorgen) (\leq Z.2.) in einer Position „Bodenabtrag (lösen, laden und entsorgen)“ mit einem Durchschnittseinheitspreis zusammengefasst.

Kosten für die Maßnahmen der geplanten Regenwasserbewirtschaftung sind ebenfalls anzugeben. Zur Vereinfachung wurden die Kategorien „einfach, mittel, aufwendig“ der jeweiligen Regenwasserbewirtschaftungsmaßnahmen auf je eine Kategorie beschränkt.

Die geänderte Kostentabelle ist als Anlage Bestandteil dieses Rückfragenprotokolls. Bitte verwenden Sie ausschließlich die geänderte Version.

- Frage 13: Die im Kostenformblatt eingetragenen Einheitspreise entsprechen teilweise nicht den aktuellen Preisen, die im Rahmen von Ausschreibungen angeboten werden. Einige der genannten Einheitspreise liegen ca. 30 bis 40% unter Ausschreibungspreisen. Das könnte im Rahmen der weiteren Bearbeitung zu Differenzen mit den Auftraggebern führen.
- Antwort 13: Die angesetzten Kosten wurden mit den für die BPU-Prüfung zuständigen Senatsverwaltungen im August 2023 abgestimmt. Ergänzend wurde die Tabelle nach dem Rückfragenkolloquium nochmals geprüft und einige wenige Einheitspreise verändert. Im Rahmen des Wettbewerbsverfahrens dienen die Kosten v.a. der Vergleichbarkeit der eingereichten Entwürfe untereinander. Die Planungen und Kosten werden von einem Kostenprüfer in der Vorprüfung analysiert. Im weiteren Planungsverlauf bis zur Leistungsphase 3 (Bauplanungsunterlage) werden Planung und Kosten konkretisiert. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Förderbeträge voraussichtlich nicht erhöht werden.
- Frage 14: Die für die Bearbeitungsbereiche Grünflächen und Spielflächen in der Auslobung angegebenen, zur Verfügung stehenden Mittel pro Quadratmeter erscheinen in Relation zueinander nicht adäquat.
- Antwort 14: Die angegebenen Nettoangaben pro Quadratmeter ergeben sich aus den für die drei Bereiche Grünflächen, Spielflächen und Straßenland jeweils bewilligten Finanzmitteln aus den Förderprogrammen. Für die Spielflächen ist zu beachten, dass einige Spielgeräte erhalten und wieder eingeplant werden. Die Bolzplätze müssen am Ort verbleiben und werden nicht oder wenig kostenrelevant sein. Dies führt zu geringeren Kostenannahmen.
- Frage 15: In der Tabelle zur Ermittlung des Versiegelungsgrades angesetzte Abflussbeiwerte weichen teilweise von uns bekannten Werten ab (0,9 statt 1,0 z.B. für Asphalt)
- Antwort 15: Die Werte wurden dem Bewertungssystem BNB-AA (Bewertungssystem nachhaltiges Bauen Außenanlagen) entnommen. Dass die Werte in anderen Quellen abweichen, ist möglich. Bitte verwenden Sie die Werte in der vorliegenden Tabelle, um die Vergleichbarkeit zwischen den Wettbewerbsarbeiten zu gewährleisten.
- Frage 16: Können noch andere, hier nicht benannte Entwässerungssysteme in das Kostenformblatt eingetragen werden?
- Antwort 16: Das Kostenformblatt kann nach Bedarf ergänzt werden.

Zu Teil 3 Wettbewerbsaufgabe

Zu Punkt 3.4 Verkehr und Erschließung

- Frage 17: In der Auslobung steht, dass es wünschenswert wäre, die Radvorrangnetzroute auf die andere Seite des Platzes, die Ostseite zu verlegen. Warum?
- Antwort 17: In der Waldemarstraße liegt aktuell noch Kopfsteinpflaster. Deswegen wird sie als Radverkehrsrouten derzeit weniger genutzt. Die Radwegführung kann aber von den Teilnehmenden konzeptabhängig festgelegt werden.

Zu Punkt 3.9 Technische Infrastruktur

- Frage 18: Ist es denkbar, das Trafohaus zu verschieben?
- Antwort 18: Aufgrund bestehender Verträge mit den Versorgern könnten die Kosten für eine Verschiebung im sechsstelligen Bereich liegen. Diese Summe steht nicht zur Verfügung. Deswegen ist eine Verschiebung ausgeschlossen.

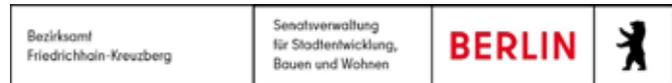
Allgemein, Weiterbearbeitungsempfehlungen aus Preisgericht und Bürgerbeteiligung

Frage 19: Könnten die Empfehlungen und Überarbeitungshinweise hier noch einmal erläutert werden?

Antwort 19: Die Empfehlungen und Überarbeitungshinweise sind sorgfältig schriftlich formulierte und durch viele Beteiligte geprüfte Aussagen. Sie können hier nicht weiter interpretiert, ergänzt oder anderweitig thematisiert werden, es sei denn, es läge eine konkrete inhaltliche Verständnisfrage vor. Diese wird auf Nachfrage nicht gestellt.

Anhang 2 : Rückfragenprotokoll Phase 1

Neugestaltung Lausitzer Platz Berlin Friedrichshain-Kreuzberg



Offener Realisierungswettbewerb für Landschaftsarchitekten

Zusammenstellung der Rückfragen und Antworten / Rückfragenprotokoll der 1. Phase

Allgemeines

Der Wettbewerb ist bei der Architektenkammer Berlin unter der Registrier-Nr. AKB-2023-04 registriert.

Die schriftlichen Rückfragen mussten gemäß Auslobung Teil 1 (1.6) **bis zum 21. September 2023** beim Auslober über die Vergabeplattform *wettbewerbe aktuell* eingegangen sein.

Die hier vorliegende Zusammenstellung der Rückfragen und Antworten sowie die dazugehörigen Anlagen sind Teile der Auslobung und werden veröffentlicht über die Vergabeplattform *wettbewerbe aktuell* unter <https://ovf.wettbewerbe-aktuell.de/de/wettbewerb-34385>.

Mit dem Rückfragenprotokoll werden folgende Anlagen zur Verfügung gestellt:

- R1_Bestandsplan_M_500-ausschnitt
- Aktualisierung der Auslobung vom 6.9.2023 wegen Formatierungsberichtigung (keine inhaltliche Änderung)

Änderung bzw. Anpassung der Auslobung von Seiten der Ausloberin:

Zu Punkt 1.14 Weitere Bearbeitung

Falsche Formatierung der letzten beiden Absätze im Kapitel mit Spiegelstrich. Korrektur:

Im Falle einer weiteren Beauftragung werden im Rahmen des Verfahrens erbrachte Leistungen bis zur Höhe des Preisgeldes (gilt für A und B) nicht neu vergütet, wenn der abgegebene Entwurf in seinen wesentlichen Teilen unverändert der weiteren Bearbeitung zugrunde gelegt wird (RPW 2013 § 8 Absatz 2).

Landschaftsarchitekt:innen, die nicht Mitglied der Berliner Architektenkammer sind, werden gemäß § 6 Bau- und Architektenkammergesetz verpflichtet, sich bei Auftragserteilung im Verzeichnis auswärtiger Architekt:innen der Architektenkammer Berlin eintragen zu lassen. Bei Bedarf wird die Hinzuziehung eines Kontaktlandschaftsarchitekturbüros empfohlen.

Spiegelstriche wurden gelöscht. Die beiden Absätze sind allgemeiner Teil von Punkt 1.14.

Teil 3 Wettbewerbsaufgabe und Teil 4 Anhang

Korrektur der falschen Seitennummerierung in beiden Kapiteln

Schriftliche Rückfragen der Teilnehmer mit Beantwortung

Zu Teil 1 Verfahren

Zu Punkt 1.4 Wettbewerbsteilnehmer:innen

Frage 1: Wir sind ein Zusammenschluss von Architekturbüros, Architekten und Landschaftsarchitekten. In Spanien qualifiziert der Titel des Architekten auch zum Landschaftsarchitekten, und eines unserer Mitglieder ist Mitglied der AEP, der spanischen Vereinigung der Landschaftsarchitekten, und wir sind Mitglied der IFLA, der internationalen Vereinigung der Landschaftsarchitekten.

Erfüllt er nach den von Ihnen genannten Vorschriften die Mindestanforderungen, um sich für diesen Wettbewerb bewerben zu können? Vielen Dank.

Antwort 1: Unter der Voraussetzung, dass die Tätigkeit nur vorübergehend in Deutschland (Berlin) für die Zwecke des Wettbewerbs/der Auftragsausführung angeboten werden soll, ist die Mindestanforderung (Berufsqualifikation als Landschaftsarchitekt/in) erfüllt, wenn der/die Teilnehmende in einem anderen Staat der EU, des EWR oder in der Schweiz niedergelassen ist und die Berufsqualifikation, die nach dem Recht des Herkunftsstaates zur Berufsausübung als Landschaftsarchitekt/in qualifiziert, nachgewiesen wird (siehe Auslobung 1.4, letzter Absatz, Dokumente in Kopie der Verfassererklärung beifügen).

Zu Punkt 1.10 Verzeichnis der Wettbewerbsunterlagen

Frage 2: Kann eine detailliertere Grundlage der genauen Lage der Fahrradwege an der Lausitzer Straße und den anderen Anschlussbereichen des Entwurfsgebietes zur Verfügung gestellt werden?

Antwort 2: Der Radverkehr findet innerhalb der Fußgängerzone und in den angrenzenden Straßen der Tempo- 30- Zone ohne weitere Kennzeichnung auf den Fahrbahnen statt. Nur an der Südseite des Platzes, entlang der Skalitzer Straße, gibt es einen separaten Fahrradweg, der im Arbeitsplan (s. Auslobung, digitale Anlagen 1_10 und 1_11) und im Bestandsplan (s. Auslobung, digitale Anlage 1_12) unterhalb der südlichen Grenze des Bearbeitungsgebietes mit der Flächenmarkierung "BFS" (Betonrechteckpflaster) eingetragen ist (s. Rückfragenprotokoll, digitale Anlage R1: Ausschnitt aus Bestandsplan).

Zu Teil 2 Situation und Planungsvorgaben

Zu Punkt 2.6 Verkehre und Erschließung

Frage 3: Nach Punkt 2.6 leitet das Radvorrangnetz den Radverkehr über die Eisenbahnstr. zur Spree. Allerdings ist hier direkt keine Brücke und die Spannungen zwischen Fuß- und Radverkehr im nördlichen Bereich des Lausitzer Platz sind sehr hoch. Ist es möglich die Pücklerstr. als Verbindung für das Radvorrangnetz vorzuschlagen?

Antwort 3: Die Vorgaben in der Auslobung sind zu übernehmen. Eine Verlegung des Radvorrangnetzes in die Pücklerstraße ist nicht gewünscht. Die Wiedererrichtung der Brommybrücke über die Spree ist geplant und wird mittel- bis langfristig realisiert. Dadurch wird die Achse Eisenbahnstraße/Brommystraße gestärkt.

Zu Teil 3 Wettbewerbsaufgabe

Zu Punkt 3.6 Ausstattung und Einbauten

Frage 4: Laut Punkt 3.6 ist es nicht möglich die Bolzplätze zu verlegen. Aber ist es möglich, die Einfriedung und/oder die Form der Ränder zu ändern, um flexiblere Nutzungen zu ermöglichen? Um zum Beispiel multifunktionale Elemente einzusetzen, die die Ballfang-Funktion übernehmen?

Antwort 4: Die Einfriedungen der Bolzplätze können geändert werden. Damit verbunden sein soll eine Optimierung der Einfriedung hinsichtlich Lärm. Die bestehende Einfriedung im Nordosten ist bereits mit einem lärmreduzierenden Zaun ausgestattet. Mit einer möglichen Änderung darf keine Verschlechterung eintreten. Die Grundflächen der zum Ballspiel vorgesehen Flächen dürfen bei einer Änderung der Einfriedung nicht verändert werden. Sie müssen in Lage und Form erhalten bleiben. Möglich ist eine geringfügige Verkleinerung der Flächen. Da der Nutzungsdruck auf diese Flächen hoch ist, sollte eine Verkleinerung nur in sehr gut begründeten Fällen erfolgen, z. B. für einen ggf. notwendigen Sicherheitsabstand von Spielgeräten oder einer Erhöhung der Nutzbarkeit.

Zu Punkt 2.1 / 3.1 und 3.2 Emmauskirche

Frage 5: Können die Außenmauern der Emmaus-Kirche ganz oder teilweise in den Entwurf mit einbezogen werden? Wenn ja, inwiefern? - Stichwort: Mobiliar, Animal aided Design, etc.

Antwort 5: Das Kirchengebäude ist nicht im Eigentum des Auslobers bzw. Bauherrn. Ideen zur Gestaltung der Außenwände der Kirche, die einen klimatischen und / oder faunistischen Mehrwert erzeugen, sind denkbar, jedoch nicht Teil der Wettbewerbsaufgabe. Ein Anspruch auf Umsetzung dieser Ansätze besteht nicht. Im Verlauf des weiteren Verfahrens müsste dies mit der Evangelischen Kirchengemeinde Kreuzberg und dem Bezirk (s. Auslobung 2.3 Erhaltungsverordnung Luisenstadt) abgestimmt werden.

Zu Punkt 3.9 Technische Infrastruktur

Frage 6: Eine Beleuchtung der Mitte des Platzes scheint einerseits nicht gewünscht (3.9), was im Widerspruch zu dem Wunsch nach einem gesteigerten Sicherheitsempfinden aus der Bürger:innenbeteiligung liegt. Kann hierzu Stellung genommen werden, inwiefern eine Beleuchtung des inneren Platzes vorgeschlagen werden kann?

Antwort 6: Im Wettbewerb (Vorentwurf) ist im Bereich der rechtlich geschützten Grünanlage keine Beleuchtung einzuplanen.